Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

17.2.1936 (No. 40)

urn:nbn:de:gbv:45:1-923931

Visual Library

D. A. I. 1936: 22300

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt Aurich. Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157. Fernruf 59. Esens, Hindenburgstraße. Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13. Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49. Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154. Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Rpf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Rpf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf.

Folge 40 | Montag, den 17. Februar | Jahrgang 1936

„Auf Wiedersehen in Berlin!"

Die 4. Olympischen Winterspiele beendet!

Deutschland an zweiter Stelle

Die eindrucksvolle Siegerehrung in Gegenwart des Führers

Das ganze Olympiadorf war Sonntag voller erwartungsfroher Menschen, die in zahllosen Sonderzügen und Omnibussen hierher gekommen sind, um der Schlußfeier der Olympischen Winterspiele 1936 beizuwohnen. Der Andrang zum Stadion ist über alle Erwartungen. Schon längst sind die Ränge und Hänge rings um die weiße Arena voll von Menschen, aber immer noch schieben sich neue Massen heran. Seit Tagen sind alle Plätze im Stadion ausverkauft. Und wenn das Stadion noch mal so viel Platz fassen würde, dann wäre das Stadion ebenfalls ausverkauft gewesen. Großes leisten die Absperrungsmannschaften.

Um das weite Rund des Stadions wehen zum letzten Male die Fahnen der 28 olympischen Nationen. Am Fahnenmast zwischen der großen und kleinen Sprungschanze flattert das große weiße Tuch mit den fünf olympischen Ringen. Zwischen dem Auslauf der großen und kleinen Schanze, gegenüber dem Olympiahaus, ragen die drei Masten zum Himmel, an denen die Flaggen der Siegernationen in die Höhe gehen. Angehörige der Kriegsmarine werden diesen Ehrendienst übernehmen. Oben auf dem Feuerturm neben der kleinen Sprungschanze lodert zum letzten Male das Olympische Feuer.

HJ., Jungvolk und BDM. im einheitlichen Skianzug rücken an und nehmen zu beiden Seiten der kleinen und großen Sprungschanze Aufstellung. Rings um das Stadion stehen SA.- und Arbeitsdienstmänner, die Angehörigen des Heeres schließen sich im grauen Stahlhelm an, alle tragen Pechfackeln in den Händen. Der Innenraum des gewaltigen Skistadions ist zum Bersten gefüllt. Aber auch draußen stehen Tausende und aber Tausende, die wenigstens aus den Lautsprechern die Stunde miterleben wollen. Vor der Ehrentribüne steht ein langgestreckter Tisch mit den Medaillen, die den Siegern überreicht werden, davor ein dreistufiger Aufbau; auf der mittleren und höchsten Stufe wird der Sieger eines jeden Wettbewerbes, zu seiner Rechten der Träger der Silbernen, zu seiner Linken der der Bronzenen Medaille stehen.

Der Führer kommt

Wenige Minuten vor 5 Uhr schallen Heilrufe von draußen in das Stadioninnere, die sich zum einzigen Jubelruf der Massen vereinigen, als der Führer mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees Graf Baillet-Latour auf der Ehrentribüne erscheint. In der Begleitung des Führers befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, während sämtliche Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter, die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und der internationalen Sportverbände, Mitglieder des Diplomatischen Korps, unter ihnen der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, wie die ausländischen Militärattachés und viele hohe Offiziere der Wehrmacht ihre Plätze auf der Ehrentribüne bereits eingenommen hatten.

Feierliche Stille liegt einen Augenblick über dem weiten Rund. Dann ertönen knappe Kommandos, Trommelwirbel setzt ein, Marschmusik erklingt. In zwei Gliedern ziehen die Fahnen der 28 teilnehmenden Nationen unter dem Jubel der mehr als 100 000 in die in bläuliches Scheinwerferlicht gehüllte Kampfstätte. Entblößten Hauptes und mit erhobener Rechten werden die Fahnen gegrüßt. So oft eine Fahne vor dem Führer und den Ehrengästen vorübergetragen wird, senkt sie der Träger zum Gruß, den der Führer mit erhobener Rechten erwidert.

Dann rücken in feierlichem Zuge die Sieger der 4. Olympischen Winterspiele 1936 in das Stadion ein. An der Spitze marschieren die Militärpatrouillenläufer, die siegreichen Alpini voran, hinter ihnen die Finnen und Schweden. Vor der Ehrentribüne erweisen sie den militärischen Gruß. Ihnen folgen die Sieger im viermal zehn Kilometerlauf, Finnen, Norweger und Schweden, die ersten des achtzehn Kilometer-Langlaufs und die des fünfzehn Kilometer-Dauerlauf. Alle empfängt gewaltiger Jubel, der sich gewaltig steigert bei der ersten deutschen Siegerin im Alpinen Skilauf, Christel Cranz, erscheint. Zu ihrer Rechten schreitet Käthe Grasegger, zu ihrer Linken

So schnitt Deutschland in Garmisch ab!

Wir veröffentlichen untenstehend die Tabelle mit der von den einzelnen Ländern auf der Olympiade in Garmisch-Partenkirchen erzielten Punkten. Im Vergleich zu den Olympischen Winterspielen 1932 in Lake Placid (USA.) hat sich Deutschland von der 7. Stelle auf die 2. Stelle nach vorn gekämpft. Auffallend ist das schlechte Abschneiden der Mannschaften aus den Vereinigten Staaten und Kanada. Für den ersten Platz sind sechs Punkte berechnet, für den zweiten fünf usw.

	1936		1932	
Land	Punkte	Stelle	Punkte	Stelle
Norwegen	93	1	70	2
Deutschland	45	2	10	7
Schweden	41	3	28	4
Finnland	37	4	25	5
USA.	31,5	5	101	1
Oesterreich	25,5	6	15	6
Großbritannien	21	7	—	—
Schweiz	19	8	9	9
Kanada	9	9	44	3
Ungarn	7	10	7	10
Tschechoslowakei	7	11	1	18
Belgien	5	12	1	13
Frankreich	4	13	10	7

Der Dank des Führers an das Olympische Komitee

Der Führer und Reichskanzler hat an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf von Baillet-Latour, folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Präsident!

Der glanzvolle Verlauf und Abschluß der vierten Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen veranlaßt mich, Ihnen, Herr Präsident und den anderen Mitgliedern des Komitees für Ihre außerordentlich hervorragende Tätigkeit, die so wesentlich die Abhaltung und Durchführung dieser internationalen Veranstaltung ermöglichte, meinen und des deutschen Volkes tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Weiter bitte ich Sie, Herr Präsident, diesen Dank und unsere höchste Bewunderung all denen Mitwirkenden zu übermitteln, die als Kämpfer und Kämpferinnen bei diesen Olympischen Spielen die Welt durch ihre herrlichen Leistungen in höchster Spannung hielten und mit Begeisterung erfüllten.

In aufrichtiger Verehrung bin ich, Herr Präsident, Ihr

gez. Adolf Hitler.

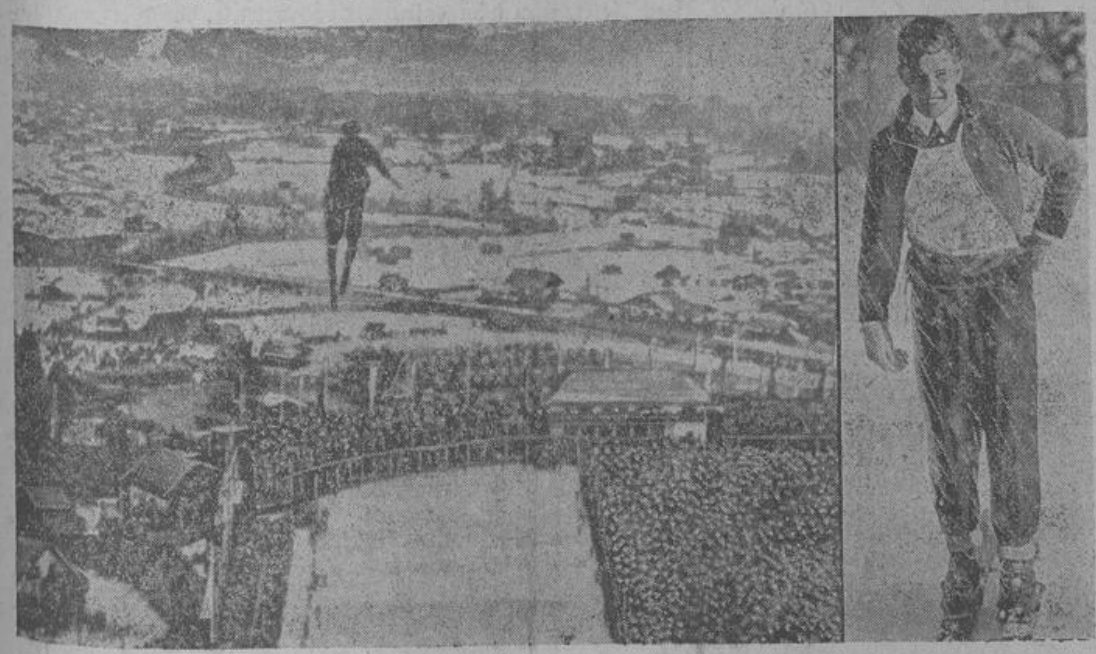


Bild links: Bildtelegramm vom Spezial-Sprunglauf. Rechts: Der Norweger Birger Ruud, der in diesem hart umkämpften Wettbewerb mit knappem Vorsprung siegte. (Scherl Bilderdienst, K) — Bild rechts: Autoarbeiter als Gäste des Führers. Adolf Hitler inmitten der Arbeiterabordnungen aus der Automobilindustrie des ganzen Reiches, die er aus Anlaß der Automobilausstellung in das Hotel „Kaiserhof" geladen hatte. (Heinrich Hoffmann, K)

Landesbibliothek Oldenburg

die Norwegerin Laila Schou-Nilsen. Franz Pfnür, der Sieger des Abfahrtslaufes, hat zur Rechten den blonden Gustaf Lantschner, zu seiner Linken den Franzosen Allais. Nach den Preisträgern im Kombinationslanglauf folgen die Sieger im Spezialsprunglauf mit dem blonden Norweger Birger Ruud in der Mitte und endlich wieder mit Sonderbeifall bedacht, die tapferen Kämpfer des Olympia-Eishockenturniers, an der Spitze die englischen Spieler mit dem Trauerflor um den Arm. Auch die Eishockeyspieler entbieten den Olympischen Gruß, und nun kommen die Sieger im Eiskunstlaufen. In der Mitte glückstrahlend lächelnd Sonja Henie, ihnen folgen die Olympiasieger im Kunstlauf der Herren, die siegreichen Paare, an der Spitze Maxi Herber und Ernst Baier. Es folgen dann die Sieger im Eisschnellauf, im Zweierbob und Viererbob. Auch die siegreichen Eisschützen in ihrer malerischen Alpentracht ziehen mit Jubel überschüttet an der Tribüne entlang, auf der alle aktiven Wettkampfteilnehmer Platz genommen haben.

Dann kündet der Generalsekretär des Organisationskomitees, nachdem der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, und zwei Mitglieder des IOC., der Präsident des Organisationskomitees, Karl Ritter von Halt, der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und der Reichssportführer von Tschammer und Osten die Ehrentribüne verlassen haben, um vor dem Tisch mit den Plaketten und Ehrenurkunden haltzumachen,

die Preisverteilung

mit den Worten an: „Achtung, Olympia-Siegerehrung. Siegerin im Abfahrtslauf und Slalomlauf für Damen: Christel Cranz-Deutschland." Vieltausendstimmiger Jubel erfüllt die Arena, als Christel Cranz in der Mitte des Podiums, zu ihrer Rechten Käthe Grasegger, zu ihrer Linken Laila Schou-Nilsen, steht.

Am höchsten Signalmast und dem Mast zur Rechten gehen die deutsche, zur Linken die norwegische Flagge hoch, gehißt von einer Signalabteilung der Reichsmarine. Kanonenschüsse dröhnen ins Werdenfelser Tal. Das Vereinigte Musikkorps spielt die deutsche Nationalhymne. Graf Baillet-Latour überreicht jedem einzelnen die rote Mappe mit dem Siegesdiplom und seine Medaille.

Wieder geht die deutsche Flagge an zwei Siegesmasten hoch, als die Medaillen für den Abfahrts- und Torlauf der Männer verteilt werden. Dann steigt Norwegens Banner an allen Siegesmasten auf; denn die erfolgreichste Nation der vierten Winterspiele hat im Lang- und Sprunglauf alle olympischen Ehren eingeheimst. Schwedens Flagge und die prächtige Hymne: „Du schöner, du freier, du bergehoher Nord" künden den Sieger im 18-Kilometer-Langlauf und den des 50-Kilometer-Dauerlauf. Zum ersten Male flattert am Siegesmast dann Finnlands Flagge für den 4-mal-10-Kilometer-Staffellauf. Mit erhobener Rechte grüßt der Führer der siegreichen Staffel zur Ehrentribüne. Wieder geht Norwegens Flagge beim Spezialsprunglauf auf von zwei Masten, dann steht Sonja Henie auf dem Mittelpodium in leuchtend weißem Skikleid, zu ihrer Rechten die blonde Cecilia Colledge, zu ihrer Linken die kleine Schwedin Vivianne Hultén. Oesterreichs Hymne klingt auf; Weltmeister Karl Schäfer hat zu seiner Rechten den Deutschen Ernst Baier, zu seiner Linken seinen Landsmann Kaspar.

Ein gewaltiger Jubel steigt zum abendlichen Winterhimmel, als Maxi Herber und Ernst Baier auf dem Siegerplatz erscheinen, zur Rechten das junge Geschwisterpaar Pausin-Oesterreich, zur Linken die Ungarn-Rotter-Szollas. Zum dritten Male rauscht die deutsche Flagge empor, ertönen die deutschen Nationalhymnen. Nicht weniger als drei Mal ist Ivar Ballangrud, der zum ersten Male seit dem Bestehen der Winterspiele drei Goldmedaillen erringen konnte, der Mittelpunkt herzlichen Jubels, als die Sieger der Eisschnelläufe ausgezeichnet werden. Nur einmal löst ihn sein Landsmann Charlies Mathisen auf dem höchsten Siegerplatz ab. Der Kapitän der englischen Siegermannschaft im Eishockey, Erhardt, nimmt aus den Händen Graf Baillet-Latours die so heiß erkämpfte Olympische Trophäe, entgegen, während Kanada mit der Silbernen und Amerika mit der Bronzenen Medaille ausgezeichnet wurden.

Bei der Ehrung der Bobfahrer machen die Sieger im Viererbob den Anfang und zweimal leuchtet von den Masten die Flagge der Schweiz, das weiße Kreuz im roten Feld, während vom dritten Mast der Union Jack weht. Zum ersten Male steigt für den Sieg im Zweierbob das Sternenbanner Amerikas auf den höchsten und dem dritten Siegesmaste auf. Auch hier hat die Schweiz die Silberne Medaille errungen. Damit ist die Ehrung der Olympischen Sieger beendet.

Ihr schließt sich die der Siegreichen in den Vorführungswettbewerben an. An den drei Masten gehen drei olympische Fahnen in die Höhe. Die Reichskriegsminister nimmt die Preisverteilung an die Sieger des Militärski-Patrouillenlaufs vor, Italien, Finnland und Schweden, während der Reichssportführer den erfolgreichen österreichischen und deutschen Eisschützen die Preise überreicht.

Der Präsident des Organisationskomitees Dr. Ritter von Halt und der Generalsekretär Baron Le Fort begeben sich zu den Fahnen der 28 Nationen, und während der Präsident an die Spitze einer jeden Fahne das Erinnerungsband der vierten Olympischen Winterspiele heftet, hallen von den Höhen der umliegenden Berge Salutschüsse der Gebirgsbatterie durch das Tal. Die Dämmerung ist hereingebrochen, die Abteilungen des Reichsheeres und die Gliederungen der Bewegung, die das Stadion bis zur Höhe hinauf umsäumen, entzünden ihre Fackeln.

In feierlicher Stille tritt der Präsident des IOC.

Graf Baillet-Latour

an das Mikrophon der Ehrentribüne und erklärt die Winterspiele in französischer Sprache für beendet:

„Nachdem wir Reichskanzler Adolf Hitler, dem deutschen Volke, den Vertretern Garmisch-Partenkirchens und den Organisatoren der Spiele unseren tiefempfundenen Dank ausgesprochen haben, erklären wir im Namen des Internationalen Olympischen Komitees die 4. Olympischen Winterspiele 1936 für beendet und laden sie für diesen Sommer nach Berlin ein, um mit uns die Feier der 11. Olympiade zu erleben."

Die Olympische Flagge sinkt

Das Spiel ist aus! Langsam geht oben am hohen Mast die Olympische Flagge mit den fünf Ringen nieder. Magnesiafeuer tauchen die kleine Sprungschanze in gleißendes Licht. Und unter gewaltigem Jubelbrausen der Massen bringen sechs Skiläufer in sausender Fahrt die ausgebreitete Flagge zu Tal. Vor dem Ehrenplatz des Führers wird die Flagge ausgebreitet und dann ziehen die Fahnenabordnungen der 28 Nationen am Führer und an der Olympischen Flagge vorbei, aus dem Stadion hinaus. Es schließen sich die Sieger an, die den olympischen Lorbeer errungen haben. In ihren Gesichtern stand das Glück darüber, daß sie ihrer Nation Ehre machen konnten.

Raketen steigen hinauf zu dem nun nachtdunklen Sternenhimmel. Ein glänzendes Feuerwerk schließt, während langsam die olympische Flamme verlöscht, die Feier. Auf dem Schanzentisch der großen Sprungschanze leuchten noch als völkerverbindendes Zeichen die verschlungenen fünf Ringe auf, die die fünf Erdteile versinnbildlichen. Ueber dem Stadion wölbt sich — schon einmal sahen wir an einem denkwürdigen Abend in Goslar dieses Bild — ein silberner Strahlendom, gebildet von Scheinwerfern der Wehrmacht, die auf den Bergen ringsum verteilt sind.

Deutscher Erfindergeist schafft Brennstoff und Gummi

Der Führer gibt der Kraftfahrindustrie neue Aufgaben

Mit einer großangelegten, für die ganze Industrie richtungweisenden Rede eröffnete Sonntag der Führer und Reichskanzler in der Halle I des Ausstellungsgeländes am Kaiserdamm die internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1936.

Der Feier wohnten die Reichsregierung, fast das gesamte diplomatische Korps, die Reichs- und Gauleiter, zahlreiche Staatssekretäre, namhafte Vertreter der SA., der SS. und des NSKK. sowie anderer Gliederungen der Partei, viele Offiziere der Wehrmacht und Vertreter der Industrie, der Wirtschaft und des Handels bei.

Ein Kraftschützen-Zug hat vor der Halle I mit Fahnen Aufstellung genommen. Lange vor der angesetzten Zeit künden Heilrufe vom Kaiserdamm aus die Ankunft des Führers. Vor der Halle wird

der Führer

von Korpsführer Hühnlein und dem Präsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Automobil-Industrie, Allmers, begrüßt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet der Führer in Begleitung des Korpsführers Hühnlein die Front der angetretenen NSKK.-Formationen ab. Kurze Zeit verweilt der der Führer vor der Halle. Er winkt dann ein kleines Mädchen heran, das ein Blumensträußlein für den Führer bereitgehalten hatte und durch die Sperre nicht durchgelassen worden war. Unmittelbar am Eingang übergeben einige BDM.-Mädchen dem Führer ebenfalls Blumensträuße.

In der Vorhalle waren Werksangehörige zahlreicher an der Ausstellung beteiligter Firmen in ihren blauen Arbeitskitteln angetreten. Jeden einzelnen in der ersten Reihe begrüßt der Führer mit Handschlag und geht dann mitten in die blaue Schar der Werksangehörigen hinein, um sich kurz mit diesem und jenem zu unterhalten. Dann wendet er sich nach der anderen Seite der Halle und begrüßt hier ebenfalls die angetretenen Werksangehörigen. Ein brausendes Heil folgt ihm nach, als er den Ehrenraum betritt, und nochmals donnert ihm ein Heil nach, als der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner, sämtlichen angetretenen Werksangehörigen die Einladung des Führers zu einem Besuch in der Reichskanzlei übermittelt.

Der Badenweiler Marsch klingt auf, die 3000 Ehrengäste erheben sich von ihren Plätzen, als der Führer erscheint und seinen Platz einnimmt. Das Philharmonische Orchester intoniert den Huldigungsmarsch von Liszt und leitet über zur Begrüßungsansprache des Präsidenten der Deutschen Automobilindustrie,

Geheimrat Allmers

Dank, mein Führer, so sagte Dr. Allmers, für alles, was Sie für uns und die deutsche Wirtschaft getan, Dank auch den Mitgliedern der Regierung! Dank allen, die diese unsere Ausstellung gefördert, ganz besonders dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda. Dank endlich meinen braven Mitarbeitern. Den würdigsten Dank aber, mein Führer, kann ich Ihnen durch die Vorlegung einer wahrhaft stolzen Erfolgsrechnung erstatten. Der Jahresabsatz von Kraftwagen betrug 1932 44 000, 1933 93 000, 1934 157 000, 1935 215 000. Der Absatz der Krafträder stieg im gleichen Zeitraum von 46 000 auf 116 000. Die Gesamtzahl der abgesetzten Kraftwagen und Krafträder ist für 1935 331 000.

Indessen sind das nur die Zahlen des Inlandsabsatzes, und zwar ohne die Lieferungen an Reichsheer, Reichsbahn und Reichspost. Wertmäßig ist der Gesamtinlandsabsatz der Automobil- und Zubehörindustrie im Jahre 1935 mit 1,2 Milliarden anzunehmen. Das, mein Führer, ist unsere Gegenleistung.

Zum Schluß sagte der Redner: In allen unseren Werken lauschen in dieser Stunde die gesamten Gefolgschaften an den Lautsprechern, sie wollen hören, was der Mann, den die Liebe des ganzen Volkes warm umströmt, seiner Industrie sagen wird. All diese Hunderttausende erheben sich in diesem Augenblick mit uns und stimmen ein in den Ruf: Heil unserem Führer!

In das dreifache Sieg-Heil auf den Führer stimmen die 3000 Ehrengäste, unter ihnen zahlreiche Werksangehörige, begeistert ein. Darauf richtete der

Werksangehörige Senftleben

im Namen der Werksangehörigen aller Betriebe der Automobil-Industrie das Wort an den Führer.

Mein Führer! Ich bin glücklich darüber, Ihnen Gruß und Dank meiner vielen tausend Arbeitskameraden überbringen zu dürfen. Viele von uns waren noch vor wenigen Jahren zur Arbeitslosigkeit verdammt. Dabei lähmte uns unter dem System der Novemberrepublik graue Hoffnungslosigkeit. Heute dürfen wir wieder am Arbeitsplatz stehen und dafür gilt Ihnen, mein Führer, nicht nur unser eigener Dank, sondern auch der unserer Frauen und Kinder. Heute haben wir alle, gerade auch in der Automobil-Industrie, den tiefen Sinn unserer Arbeit erkannt. Unter Ihrer Aufsicht und Führung arbeitet die ganze Automobil-Industrie. Unternehmer, Ingenieure und Arbeiter, für die Gesamtheit des deutschen Volkes. Wir sind stolz darauf, heute unseren Volksgenossen angesichts dieser Ausstellung zurufen zu können: Alle diese Arbeit tun wir für euch. Wenn der Absatz der deutschen Automobil-Industrie seit Ihrer Machtergreifung von Jahr zu Jahr steigt, wenn unsere Erzeugnisse mit die besten der Welt geworden sind und wenn wir durch den wachsenden Export dem deutschen Volk bewiesen, Arbeit und Brot schaffen zu können, so erfüllt uns das mit jener einzigartigen Genugtuung, die nur die Welt dem Volk gegenüber erfüllte Pflicht geben kann. Darum danken wir Ihnen, mein Führer. Die Arbeiterschaft der deutschen Automobil-Industrie wird stets das tun, was Adolf Hitler von ihr erwartet.

Rennfahrer von Brauchitsch

nahm darauf das Wort. Er führte aus: Als Vertreter der deutschen Rennfahrer danke ich Ihnen, mein Führer, für alles das, was Sie uns gegeben haben. Wenn in den letzten Jahren die deutschen Rennwagen von Sieg zu Sieg geeilt sind, wenn wir im Kraftfahrsport heute an der Spitze aller Nationen stehen, so ist das nicht so sehr unser Verdienst oder das Verdienst der Industrie, sondern in erster Linie Ihr Werk. Sie haben uns den Glauben an die deutsche Zukunft, an uns selbst wiedergegeben, und Sie haben uns so mit dem leidenschaftlichen Ehrgeiz beseelt, unserem Vaterlande Ehre zu machen. Dieser Ehrgeiz aber und dieser Glaube an den Sieg sind wie überall auch in unserem harten Handwerk Voraussetzung für den Erfolg. Im Namen meiner Kameraden danke ich daher Ihnen, mein Führer. Ihr Vorbild und Ihr Werk verpflichten uns, unser ganzes Können, ja, unser Leben für unser deutsches Volk einzusetzen. Wir geloben Ihnen, auch in diesem Jahre alles dranzusetzen, um wieder die stolzen Fahnen des Dritten Reiches auf den Rennbahnen Europas wehen zu lassen.

Mit starkem Beifall empfangen betrat der Führer und Reichskanzler das Redner-Podium zu seiner Eröffnungsansprache.

„Männer und Frauen! Seit ich zum ersten Male die Ehre hatte, damals noch im Auftrage des verewigten Herrn Reichspräsidenten, die deutsche internationale Automobilausstellung in Berlin zu eröffnen, sind drei Jahre vergangen. Am 11. Februar 1933 sprach ich die Hoffnung aus, daß es dem Zusammenwirken aller verantwortlichen Stellen gelingen würde, gerade auf dem Gebiet unseres nationalen wirtschaftlichen Lebens eine Befruchtung zu erreichen, auf dem wir — gemessen an dem Stande der übrigen Welt — am meisten zurückgeblieben waren.

In dem heute überblickbaren Zeitraum der wirtschaftlichen Entwicklung der Menschheit bemerken wir fortgesetzt das abwechselnde Vorherrschen bestimmter Produktionen, die ihren Epochen einen besonderen bemerkenswerten Charakter verleihen.

Seit vor nunmehr 50 Jahren ein Deutscher einen wesentlichen, weil erfolgreichen Anstoß zur Befriedigung der alten Sehnsucht nach einem selbstbeweglichen Wagen durch seine Erfindungen gegeben hat, erobert sich die Motorenfabrikation in einem ungeahnten und kaum vorstellbaren Ausmaß ihre dominierende Stellung in der heutigen Weltwirtschaft. Die Entwicklung des Kraftwagens und die dadurch inspirierte, ja überhaupt erst ermöglichte Erfindung des Flugzeuges haben dem menschlichen Verkehr nach der Einführung der Eisenbahnen einen im Gesamtausmaß noch gar nicht absehbaren Impuls gegeben. Das Tempo des Verkehrs und damit des menschlichen Lebens ist schneller geworden. Der Motor erfordert nicht nur neue Metalle und Legierungen infolge der besonderen Bedingungen seiner Konstruktion, sondern neue Kraftquellen für seinen Betrieb, und wie immer, beginnt sich damit die Sorge der Menschheit mit den Fragen der notwendigen Rohstoffe zu beschäftigen.

Wie lähmend war es daher für uns alle, daß das deutsche Volk gerade auf dem so ausschlaggebenden Gebiet der Motorisierung gegenüber der anderen Welt in einen großen, ja geradezu schmählichen Rückstand gekommen war. Es lag in der Atmosphäre der hinter uns liegenden

Zeit des korrupten Verfalls

ein solches Geschehen als etwas Gottgegebenes und Natürliches hinzunehmen oder womöglich mit dem Hinweis auf eine eben gerade auf diesem Gebiet vorhandene niedere Veranlagung und Befähigung des deutschen Volkes zu rechtfertigen. Es gibt ja nichts einfacheres, als die Minderwertigkeit eines Regimes in einen Minderwertigkeitskomplex der Regierten zu verwandeln.

Es scheint mir nun gerade am heutigen Tage zweckmäßig zu sein, die Punkte herauszustellen, die psychologisch verantwortlich waren für den trostlosen Verfall unserer Motor- und damit der Verkehrswirtschaft überhaupt, d. h. also jener Wirtschaft, die zur Zeit als die gewaltigste Industrie anzusprechen ist und die damit unserer Zeit im besonderen den charakterischen Stempel aufzuprägen hat.

1. Verantwortlich für diesen Verfall war auf Seiten des Verbrauchers die aus der sozialdemokratischen Gleichheitstheorie stammende Auffassung einer notwendigen Entwicklung der Menschheit zum Primitiven. Tatsache ist aber, daß jeder menschliche Fortschritt, geistig und sachlich gesehen, den Ausgangspunkt von wenigen einzelnen nimmt. Es ist eine wirklich fortschrittliche Entwicklung nur möglich unter der Voraussetzung der Respektierung der individuellen Schöpferkraft wie der ebenso individuellen geistigen Aufgaben bzw. materiellen Abnahmefähigkeit. Es ist kein Beweis für die Unrichtigkeit, sondern nur der Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung, wenn sich der marxistische Staat, um auf seinen geistigen Kollektiv-Krücken der Menschheit langsam nachhinken zu können, praktisch von den individuell organisierten Volkswirtschaften die einzelnen Ingenieure, Konstrukteure, Chemiker usw. ausborgt.

Es ist so wenig asozial, sich einen Kraftwagen zu kaufen, als es einst asozial gewesen war, sich statt der herkömmlichen geölten Haut ein Stück modernes Glas in sein Fenster einzusetzen. Es war kein Zufall, daß den niedersten Prozentsatz an Kraftwagen neben dem kommunistisch-marxistischen Sowjetrußland das damals ebenfalls marxistisch regierte Deutschland aufwies.

2. Da auf die Dauer die Ideologie der Masse nicht ewig im Gegensatz stehen kann und wird zur Ideologie der Regierenden und umgekehrt, war es nur verständlich, wenn aus dieser gemeinsamen Wurzel der Unkenntnis und Unvernunft heraus die Regierenden entsprechend der marxistischen Primitivitäts-Theorie auch ihrerseits das Automobil als etwas nicht Notwendiges und damit als etwas Ueberflüssiges ansahen und

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der „OTZ."

Folge 40 — Montag, den 17. Februar — Jahrgang 1936

Ausklang der IV. Olympischen Winterspiele

Ueberfülltes Garmisch-Partenkirchen

Bereits um 5 Uhr früh am Sonntag morgen wimmelte es im Olympiadorf Garmisch-Partenkirchen von Menschen. Viele von ihnen hatten die Nacht schlaflos verbringen müssen, weil sie trotz aller verzweifelten Versuche keine Unterkunft finden konnten. Jedes Haus war bis auf den letzten Winkel besetzt. Wo sonst ein Bett steht, standen diesmal zwei, und wo sonst zwei Betten stehen, waren diesmal drei aufgestellt, und alle waren sie vermietet. Also blieb diesen „Obdachlosen" nichts anderes übrig, als die Nacht in den Lokalen zu verbringen, vorausgesetzt, daß sie noch einen freien Stuhl vorfanden.

Kurz nach der dritten Morgenstunde kamen die ersten großen Autobusse mit Olympia-Gästen. Sie hatten eine weite Reise hinter sich. Auto um Auto rollte an, der Hilfszug „Bayern" und die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" versorgten die Gäste mit warmen Getränken. Bald nach vier Uhr lief der erste Sonderzug ein; mit ihm kamen tausend Münchener. Die letzten Wagen waren nicht leer, da brachte schon ein zweiter Sonderzug wieder Tausende von Menschen, Volksgenossen aller Schichten und Stände und aus allen Gegenden. Dann kamen die ersten Vorläufer zu den fahrplanmäßigen Zügen, alle vollgepfropft mit Olympia-Gästen. Als es Tag zu werden begann, füllten schon an die 20 000 Besucher von auswärts die Straßen des Olympiadorfes.

Der Führer kommt

Punkt 11 Uhr war der Führer und Reichskanzler mit dem Sonderzug in Kainzenbad, einer kleinen Bahnstation in der Nähe des Skistadions, eingetroffen.

In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Botschafter von Ribbentrop und Generalinspektor Dr. Todt. Der Führer wurde von den vielen Tausenden, die vor dem Stadion standen, mit tosenden Heilrufen begrüßt. Zum Empfang des Führers hatten sich vor dem Zuge Vertreter des Internationalen Olympia-Ausschusses und Mitglieder des Organisations-Ausschusses der Olympischen Winterspiele, ferner der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner und SS.-Obergruppenführer Sepp Dietrich eingefunden.

Der Führer schritt unter den Klängen der Nationalhymnen die Ehrenkompanie ab, die vom Infanterieregiment 19 gestellt wurde. Der Ehrenkompanie gegenüber stand eine Abteilung SS., die die Spalierbildung übernommen hatte.

Begeisterter Jubel begleitete den Führer auf die Ehrentribüne, wo vorher schon führende Persönlichkeiten des internationalen Sportlebens, ferner Ministerpräsident Göring, Reichsminister Frick, die Staatssekretäre Lammers und Dr. Pfundtner, Ministerpräsident Siebert und viele andere führende Männer des Staates, der Bewegung und der Wehrmacht sich eingefunden hatten.

Als der Führer mit seiner Begleitung auf der Ehrentribüne erschien, wuchs die Begeisterung zu einem Orkan des Jubels an. 150 000 Menschen blickten zum Führer, der immer wieder nach allen Seiten dankte und grüßte.

Lange vor dem auf 11 Uhr festgesetzten Beginn des Springens auf der Großen Olypia-Schanze war das Skistadion dicht besetzt. Kopf reihte sich an Kopf, und allein schon das wogende Menschenmeer bot einen phantastischen Anblick. Alle Rekorde, die bisher in bezug auf Zuschauerzahlen aufgestellt worden sind, wurden in Garmisch-Partenkirchen gebrochen. Selbst das berühmte Springen auf Holmenkol, unweit der norwegischen Hauptstadt, das für unsere Begriffe bisher richtungweisend war, ist weit in den Schatten gestellt worden.

Das Springen beginnt

Wenige Minuten nach dem Eintreffen des Führers im Skistadion ging der erste Springer im Großen Spezial-Sprunglauf über den Schanzentisch. Ausgezeichnete Sprungleistungen fanden den dankbaren Beifall der Zuschauer, an dem sich auch der Führer beteiligte. In der Pause zwischen dem ersten und zweiten Lauf wurden dem Führer immer wieder begeisterte Huldigungen von der unübersehbaren Menschenmenge dargebracht. Es bot sich ein aus der Erinnerung kaum zu verlöschendes Bild. Der Hang des Gudiberges war von einem schwarzen Menschenband umsäumt, dicht unter der grauen Wolkendecke flackerte und schwelte, für wenige Stunden noch, das Olympische Feuer.

Ein halbes Hundert Springer, die Auslese unter den Besten der Welt, war inzwischen den Berg zum hohen Holzgerüst des weit hinausragenden Anlaufturmes hinaufgeklettert.

Ein Böllerschuß eröffnete den Wettbewerb, der in zwei Gängen durchgeführt wurde. Jeder Sprung wurde durch ein Raketensignal angezeigt.

Wie erwartet – Birger Ruud

Den kühnen Menschenflug der rund fünfzig Bewerber leitete der Jugoslawe Novsak ein. Der Tscheche Budarek ersetzte seinen Landsmann Steinmüller, und für den Amerikaner P. O. Satre sprang Walter Bietila. Die beiden Ungarn Balantoni und Darabos erfüllten ihre Meldung nicht. Nach einem guten Vierundfünfziger des Jugoslawen kam der Japaner Miyajima in sehr schöner Haltung auf 63,5 Meter, die gleiche Weite erreichte der Kanadier Baadsvik. Der Amerikaner Mikkelsen kam in einem sehr unruhigen Flug auf 69,5 Meter, aber der als Achter über den Schanzentisch gehende Norweger Kaare Wahlberg setzte sich nach einem wundervollen Sprung von 73 Meter vorläufig an die Spitze. Der Finne Tiihonen kam mit klappernden Brettern bei 71,5 Meter zum Stehen. In herrlicher Fahrt segelte dann der Japaner Tatsuto durch die Luft, aber die Vorlage war doch zu groß und riskant und ein Sturz bei 70 Meter unvermeidlich. Als erster Deutscher erreichte der Thüringer Hans Marr in gutem Stile 71,5 Meter. Hinter ihm landete der Norweger Arnold Kongsgaard in tadelfreier Haltung bei 74,5 Meter. Unter größter Anteilnahme sah die Riesenmenge dem Sprung des großen Schweden Sven Eriksson entgegen. Kraftvoll schwang der Schwede sich vom Schanzentisch ab, jedoch in der Luft wackelte er ganz leicht, und da er die Arme dicht angelegt hatte, mußte er das Gleichgewicht mit dem Körper herstellen. Groß war der Beifall, als 76 Meter Weite, der größte Sprung des ersten Durchganges, verkündet wurde. Aber in Stil und Haltung hatte Birger Ruud seinen großen Rivalen übertroffen. Hinter Kurt Körner, der wie sein engerer Landsmann Paul Krauß hinter den Erwartungen zurückblieb — ihre Weiten betrugen nur 62 und 67 Meter — sprang Reidar Andersen wieder im prächtigen Stile 74 Meter. Mit einem Einundsiebziger beschloß der Finne Murama den ersten Durchgang. Bereits jetzt schon schien es klar, daß der Ausgang des letzten olympischen Skiwettbewerbs nur zwischen Birger Ruud und Sven Eriksson liegen würde.

Die Spannung der 150 000 Zuschauer im Skistadion erreichte ihren Höhepunkt, als der zweite Durchgang des Springens begann. Im allgemeinen wurden hier die im ersten Lauf erzielten Weiten mit einigen Ausnahmen übertroffen. Der Erzgebirgler Paul Krauß setzte, wie schon vorher, in schöner Haltung bei 62,5 Meter, während der Norweger Walberg mit 72 Meter kürzer als im ersten Gang war. Auch Hans Marr erreichte mit 69 Meter seine Leistung im ersten Gang nicht mehr. Und dann segelte wieder Birger Ruud durch die Luft. Er sprang in tadelloser Haltung, war aber mit 74,5 Meter kürzer als im ersten Gang. Die Spannung war daher zum Platzen angeschwollen, als ruhig und beherrscht Schwedens größter Springer am Ablauf stand. Eriksson kam gut ab, stand diesmal ruhig und in vorbildlicher Haltung in der Luft, setzte bei 76 Meter völlig sicher auf und raste unter dem Beifallssturm der Zuschauer den Auslauf hinunter.

Und dann tönt laut und klar vernehmlich durch den Aether: „Olympiasieger im Spezial-Sprunglauf Birger Ruud-Norwegen, Goldene Medaille; Zweiter Sven Eriksson-Schweden, Silberne Medaille; Dritter Reidar Andersen-Norwegen, Bronzene Medaille!"

Tosender Beifall ertönt, als die drei Ersten des Spezial-Sprunglaufs vor der Ehrentribüne erscheinen, wo sie vom Führer und Reichskanzler beglückwünscht werden.

Birger Ruud zum zweiten Male Olympia-Sieger

Wieder hat Birger Ruud, der Olympia-Sieger von 1932, sein großes Können unter Beweis gestellt und zum zweiten Male die Goldene Medaille im Spezialsprunglauf für Norwegen erobert. Es gab einen harten Kampf und ein knappes Ergebnis. Der Schwede Sven Eriksson zeigte sich als ein absolut gleichwertiger Gegner. Der große starke Schwede konnte auf der Olympia-Schanze sein höheres Körpergewicht ausnutzen, das ihn ohne Mühe weit hinaustrug. In der Haltung war der kleine Birger Ruud besser. Er verfügt über eine schmale Skiführung, schön abgeknickt segelte er durch die Luft. Diese Ueberlegenheit in der Körperbeherrschung vermochte selbst die um zweieinhalb Meter größere Weite Eriksons auszugleichen, so daß Birger Ruud mit einem Vorsprung von 1,5 Punkten Sieger wurde. Ruud ist auch unter den Norwegern eine Klasse für sich, obwohl man von Reidar Andersen und Kaare Wahlberg prächtige Leistungen sah. Beide imponierten durch ihre vorbildliche Körperhaltung. Mit gewaltigem Satze schnellten sie sich vom Schanzentisch ab und standen bombensicher. Eine große Ueberraschung brachte der seit dem Vorjahr wesentlich verbesserte Pole Stanislav Marusarz, der mit 75,5 Meter nächst Eriksson den weitesten Sprung stand und auf den vierten Platz kam.

Die deutschen Springer — das muß man leider sagen — enttäuschten. Keiner erreichte die im Training erzielten Weiten, und auch in der Haltung waren sie nicht sicher. Unter diesen Umständen konnte auch Hans Marr als bester Deutscher nur den zehnten Platz belegen. Kurt Körner kam auf den 12., Franz Haselbacher auf den 17. und Paul Krauß auf den 18. Platz. Dazwischen schoben sich die Amerikaner Fredheim und Oimen sowie die Schweden Johannson und Ejelmström, von denen man gleichfalls mehr erwartet hatte. Einen starken Abstand von der norwegischen Springerklasse verrieten die Schweizer und Oesterreicher, die sich vor allen Dingen durch ihren unausgeglichenen und überbetonten Knickstil abhoben. Als ein Draufgänger zeigte sich der junge Norweger Kongsgaard, der jedoch beim zweiten Sprung schlecht abkam und dadurch zu kurz sprang.

Das Ergebnis des Sprunglaufes:

1. Birger Ruud-Norwegen 75 Meter, 2. Sven Eriksson-Schweden 76, 3. Reidar Andersen-Norwegen 75, 4. Kaare Wahlberg-Norwegen 73,5, 5. Stanislav Marusarz-Polen 75,5, 6. Lauri Valonen-Finnland 73,5, 7. Masaji Iguro-Japan 74,5, 8. Arnold Kongsgaard-Norwegen 74,5, 9. Vaino Tiihonen-Finnland 71,5, 10. Hans Marr-Deutschland 71,5, 11. Fredheim-Amerika 73,5, 12. Kurt Körner-Deutschland 71,5, 13. Kaspar Oimon-USA. 72,5, 14. Tormod Moebraeten-Kanada 71,5, 15. Sixton Johansson-Schweden 66, 16. Nils Hjelmström-Schweden 68, 17. Franz Haselberger-Deutschland 67, 18. Paul Krauß-Deutschland 62,5, 19a Richard Bühler-Schweiz 63, 19b Josef Bradl-Oesterreich 70,5, 21. Andreas Marusarz-Polen 62.

England Sieger im Olympischen Eishockeyturnier

Kanada schlägt USA. mit 1:0 (1:0, 0:0, 0:0)

Das Olympia-Kunsteisstadion war am letzten Tage der IV. Olympischen Winterspiele 1936 wieder ausverkauft, als das letzte und den Ausschlag gebende Spiel des Olympischen Eishockey-Turniers zwischen Kanada und USA. ausgetragen wurde. Alles war gekommen, um die Entscheidung zu sehen. Nur ein Sieg der Amerikaner über Kanada — aber auch in diesem Falle gab das Torverhältnis den Ausschlag — hätte den Engländern dei Goldene Medaille streitig machen können; die Kanadier kamen dagegen für den ersten Platz nicht mehr in Frage, sondern sie konnten sich bestenfalls durch einen Sieg die Silberne Medaille retten. Eine Minute vor Beginn des Spieles erschien der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler; in seiner Begleitung befanden sich der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und Reichsminister Dr. Goebbels, und unter den Ehrengästen sah man weiter den französischen Botschafter Francois Poncet.

Die Ergebnisse des Sonntags

Gauliga

Hannover 96 — Borussia Harburg	10:1 (5:0)	!
Algermissen — Arminia Hannover	5:1 (1:0)	!!
Komet Bremen — Rasensport Harburg	3:5 (2:3)	!

Bezirksliga

Stern Emden — Sportfreunde Oldenburg	1:2 (0:2)
SuS. Delmenhorst — Mil.-SV. Bremen	1:3
Blauweiß Gröpelingen — VfB. Oldenb.	0:2 (0:0)

1. Kreisklasse

VfL. Oldenburg — TuS. Oldenburg	1:0
VfL. Rüstringen — Wilhelmsh. SV.	10:2 (2:2) !!

2. Kreisklasse

Stern Emden 2 — Petkum 1	8:2
Loppersum — Borssum	2:4

Die anderen Spiele fielen wegen der unbespielbaren Plätze aus.

Die Spiele des kommenden Sonntags

Gauliga

Werder Bremen — Algermissen
Arminia Hannover — VfB. Peine
Hildesheim 06 — Borussia Harburg
Rasensport Harburg — Hannover 96

Bezirksliga

Sportfreunde Bremen — Germania Leer (Kausch-Blauweiß Bremen)
Blauweiß Gröpelingen — Stern Emden (Steinert Woltmershausen)
Sparta Bremerhaven — VfB. Lehe
FV. Woltmershausen — VfB. Oldenburg
Bremer SV. — SuS. Delmenhorst
Sportfreunde Oldenburg — Militär-SV. Bremen

1. Kreisklasse

SV. Aurich — SuS. Emden (Aits-Leer)
Frisia Loga — Wilhelmshavener SV. (Meyer-Leer)
BV. Wilhelmshaven — VfL. Oldenburg
Viktoria Oldenburg — VfL. Rüstringen

2. Kreisklasse Süd

Viktoria Flachsmeer — Germania Leer
Frisia Loga — Germania Papenburg

2. Kreisklasse Nord

Larrelt 1 — Spiel und Sport 2
Petkum 1 — Borssum 1
Emder Turnverein 1 — Loppersum 1

3. Kreisklasse

Petkum 2 — Borssum 2
Uphusen 1 — Hinte 1
Aurich 3 — Larrelt 2

Fußball im Reiche

Nordmark

Phönix Lübeck — Polizei Lübeck	2:2

Westfalen

Westfalia Herne — Germania Bochum	0:2
Schalke 04 — Union Recklinghausen	15:1 !!
TuS. Bochum — SuS. Hüsten 09	2:1

Niederrhein

Turu Düsseldorf — Hamborn 07	3:1
Rot-Weiß Oberhausen — Duisburg 08	2:1
Fortuna Düsseldorf — Belgrader SK.	1:1

Mittelrhein

Mülheimer SV. — Eintracht Trier	8:0
Sülz 07 — Bonner FV.	2:1
Kölner SC. 99 — VfR. Köln	3:2
Tura Bonn — TuS. Neuendorf	7:0
Westmark Trier — Kölner CfR.	1:2

Nordhessen

Sport-Club 03 Kassel — Hessen Hersfeld	4:1
Borussia Fulda — Spielverein Kassel	2:0
Hanau 93 — Bad Nauheim	8:0

Südwest

Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach	1:1
Phönix Ludwigshafen — FSV. Frankfurt	1:5
Borussia Neunkirchen — Union Niederrad	2:1
Opel Rüsselsheim — Wormatia Worms	1:3
FC. Pirmasens — FV. Saarbrücken	4:0

Baden

Karlsruher FV. — SV. Waldhof	3:2
VfL. Neckarau — VfR. Mannheim	0:0
FC. Pforzheim — Germania Brötzingen	4:0

Württemberg

Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart	4:1
Sportfreunde Eßlingen — Sp.-Vg. Cannstatt	2:1
1. SSV. Ulm — Ulmer FV. 94	3:1
FV. Zuffenhausen — SC. Stuttgart	2:2

Bayern

BC. Augsburg — 1. FC. Nürnberg	1:4
ASV. Nürnberg — FC. Bayreuth	3:4

Pommern

Sturm Lauenburg — Germania Stolp	4:5
Hubertus Kolberg — Viktoria Stolp	2:3
Preußen Stettin — VfB. Stettin	4:3
PSV. Stettin — Nordring Stettin (G.-Sp.)	5:4
Stettiner SC. — Viktoria Berlin (G.Sp.)	1:3

Schlesien

Breslau 06 — VfB. Breslau	1:0
Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — Breslau 02	4:2
Ratibor 03 — Vorwärts Breslau	5:2
Deichsel Hindenburg — VfB. Gleiwitz	0:0

Sachsen

VfB. Leipzig — Dresdner SC.	3:3
BC. Hartha — Fortuna Leipzig	3:2
SC. Planitz — Sp.-Vgg. Fürth (Ges.-Sp.)	7:3

Mitte

Viktoria 96 — Cricket-Viktoria Magdeburg	4:0

Landesbibliothek Oldenburg

Stern von Sportfreunde-Oldenburg geschlagen

Bezirksliga

otz. Die durch den anhaltenden Regen aufgeweichten Plätze ließen in den meisten Fällen am gestrigen Sonntag keine Spiele zu. So mußten die angesetzten Treffen Sparta Bremerhaven — Germania Leer, TV. Brema — VfB. Lehe und Sportfreunde Bremen — Bremer SV. ausfallen. In Emden leistete sich Stern wieder eine Niederlage und ist damit weiter zurückgefallen. Die Emder sind durch diese Niederlage sogar in Abstieggefahr, denn sie stehen nach Verlustpunkten gerechnet an vorletzter Stelle der Tabelle, und drei Vereine müssen absteigen. Augenblicklich nehmen sie immerhin noch den fünften Platz ein und haben tatsächlich jetzt einen Lebenskampf durchzufechten. Von den noch auszutragenden sechs Spielen sind drei auswärts, und zwar gegen Blauweiß, Germania und Brema. Hier sollten also wenigstens die Bremer Spiele zu gewinnen sein, was allerdings gegen Blauweiß auch noch fraglich ist. In Emden erscheinen noch Delmenhorst am 8. März, der Bremer SV. am 22. März und Sparta am 19. April. Die Aussichten, noch genügend vom Ende wegzukommen, müßten also eigentlich gegeben sein, allerdings muß jeder Punkt schwer erkämpft werden. In den anderen Spielen setzte sich VfB. Oldenburg durch einen 2:0-Sieg über Blauweiß an die Spitze der Tabelle. Die Bremer Soldaten konnten in Delmenhorst mit 3:1 gewinnen.

Stern-Emden — Sportfreunde-Oldenburg

otz. Trotz der schlechten Witterung hatten sich noch wohl etwa tausend Zuschauer eingefunden, die den bedeutungsvollen Kampf sehen wollten. Als Meyer (Germania Leer) zum Spielbeginn schreitet, formieren sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

VfB. Stern: Nagel
Seebens Dinkela L.
Fleßner Bents Klingelhöfer J.
H. Müller A. Müller Straßburger Dinkela W. de Haan.

Röhling Pschak Dönjes Gerhardts Jung
Novatzki Diefenhardt Landwehr
Kusch Rackeweg
Sportfreunde: Burmeister.

Der Anstoß Sterns wird sofort abgefangen, der Halblinke versucht, sich durchzuarbeiten, wird aber gestoppt. Man kann sich schon in den Anfangsminuten von der Klasse des gegnerischen Schlußmannes ein Bild machen. Eine famose Flanke H. Müllers nimmt er mit einem wahren Panthersatz an sich, ein schöner Spitzenschuß Dinkelas nimmt genau denselben Weg. Da zu Erfolg zu kommen, scheint schwerzuhalten. A. Müller erhält, nach rechtsaußen freilaufend, den Ball zugespielt, gibt sofort wunderschön zur Mitte, aber mit gewaltigem Sprung holt der Torwart auch hier das Leder. Ganz unnötigerweise und völlig überraschend fällt der Führungstreffer für die Soldaten. In einer ganz harmlosen Situation schlägt L. Dinkela über den Ball, wie der Blitz ist der Mittelstürmer da, und für Nagel unhaltbar saust der Ball in den Kasten. Also 1:0 für Oldenburg. Die Zuschauer sind überrascht, aber noch ahnt keiner, daß das Spiel etwa für Emden verlorengehen würde, im Gegenteil, der Druck der Einheimischen wird noch stärker, aus allen Himmelsrichtungen kommen die Schüsse, aber seelenruhig nimmt Burmeister alles in seine Obhut. Eine Linksflanke prallt von der Verteidigung nach rechts, sofortige abermalige Flanke zu Mitte, der rechte Verteidiger scheint mit dem Ball ins eigene Tor zu laufen, aber blitzschnell greift der Torwart rettend ein. Eine feine Flanke wird A. Müller von de Haan serviert, er erfolgt eine großartige Bombe in den äußersten Winkel, aber katzengewandt holt der Schlußmann auch diesen sogenannten „Unhaltbaren" aus der Ecke. Mitten in der stärksten Ueberlegenheit Sterns kommt Oldenburg zu seinem zweiten Treffer. Ein schneller Flügelwechsel vom Rechts- zum Linksaußen mit nachfolgendem Schuß des Flügelmannes führt zum Erfolge. Vom Pfosten aus springt der Ball ins Netz. Nagel macht verzweifelte Abwehrversuche, aber ergebnislos. 2:0 für Oldenburg.

Nach Rechtsangriff kommt Dinkela in den Besitz des Balles, wird von der Verteidigung unfair behindert, und es gibt einen Elfer für Stern. H. Müller soll der Vollstrecker sein, dreht den Ball aber am Tor vorbei. de Haan versucht, allein durchzustoßen, im allerletzten Moment aber knallt der Verteidiger zur Ecke. Kurz vor dem Halbzeitpfiff hat Stern nochmals eine Chance zur Resultatverbesserung. Straßburger tritt das Leder jedoch hoch über den Kasten. Mit dem 2:0-Vorsprung für Oldenburg geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn gibt es minutenlanges verteiltes Feldspiel. Fleßner köpft knapp über das eigene Gestänge, während eine Flanke H. Müllers ihren Weg in den Armen des Torwächters beendet. Die Verteidigung der Gäste leistet sich eine gefährliche Rückgabe, knapp neben den Pfosten läuft der Ball ins Aus. Stern spielt wieder hoch überlegen, aber die Oldenburger haben alle Mann zurückgezogen, und durch diese Menschenmauer ist kaum durchzukommen. Dinkela knallt auf die Deckungsmauer, ebenfalls Seebens, der weit in der Hälfte der Gäste steht. Im Anschluß an einen Eckball schießt Straßburger knapp übers Tor. Derselbe Spieler ist es dann doch, der das längst fällige Tor erzielt. Sein Schuß aus einem Gedränge aus nächster Nähe läßt dem Torwart keine Abwehrmöglichkeiten. Also nur noch 2:1 für die Gäste. Einen schön getretenen Eckball de Haans fängt der Tormann. Ein lange nicht gesehener Prachtschuß W. Dinkelas geht um Haaresbreite vorbei, während eine Flanke Hayos mit Ruhe vom Torwart geholt wird, da der Innensturm Sterns in weiter Ferne weilt, ebenfalls wird ein harter Schuß desselben Spielers glatt gemeistert. Vor dem Tor der Gäste entsteht ein großes Gewühl, in diesem heillosen Durcheinander wirft sich der Torwart rücksichtslos auf den Ball. Allmählich befreien sich die Oldenburger wieder aus der Umklammerung. Der Halblinke läßt einen Hochschuß los, den Nagel ganz sorglos gegen die Querlatte gehen sieht, den Nachschuß funkt Gerhardts knapp über den Kasten. Beim Gegenangriff nimmt Dinkela genau Maß, mit den Fingerspitzen dreht der Torwart jedoch auch noch diesen Ball um den Pfosten. Den Eckball, von rechts sehr schön getreten, lenkt Dinkela knapp vorbei. Der Halblinke der Oldenburger schießt, im letzten Moment bedrängt von Dinkela, übers Gestänge. Noch einige ergebnislose Versuche, und dann ertönt der Schlußpfiff des Schiedsrichters. Ecken 11:6 für Stern.

Beim Unterlegenen war die Hintermannschaft durchaus in Ordnung. Pech hatte Dinkela, daß sein einziger Fehler gleich das Führungstor für Oldenburg bedeutete. Seebens und die gesamte Läuferreihe waren nicht schlecht, eine angenehme Ueberraschung war Fleßner. Der Sturm arbeitete nur periodenweise einwandfrei, hin und wieder wurde bedenklich geknifen.

Beim Sieger bot die Mannschaft (wie wir schon in der Vorschau feststellten) kämpferisch eine überragende Partie. Die Elf war nicht wiederzuerkennen, auch in den aussichtslosesten Fällen wurde noch versucht, in den Besitz des Leders zu gelangen. Technisch nicht besonders auf der Höhe mit Ausnahme von Gerhardts und des Halblinken, machten sie dieses Manko aber durch großen Eifer doppelt wieder wett. Der beste Mann auf dem Platze war der Torwart, von dessen Leistungen die ganze Mannschaft lebte. Mit dem Unparteiischen Meyer (Germania Leer) waren alle Anwesenden restlos einverstanden.

Blauweiß-Gröpelingen — VfB.-Oldenburg 0:2 (0:0)

Nachdem das Treffen beim Seitenwechsel noch 0:0 stand, konnten die Oldenburger in der zweiten Halbzeit durch zwei unhaltbare Tore den Sieg an sich reißen. Die Oldenburger halten jetzt die Spitze der Tabelle und kommen dem Ziele schon immer näher.

SuS.-Delmenhorst — Militär-SV.-Bremen 1:3

Erwartungsgemäß behielten die Bremer trotz des Platznachteils sicher die Oberhand. Dieser Sieg brachte den Polizisten den dritten Tabellenplatz ein, gleich hinter dem Bremer SV.

Bezirksliga

VfB. Oldenburg	19	14	2	3	51:27	30: 8
Bremer SV.	18	12	5	1	50:32	29: 7
Militär-SV.	17	8	3	6	43:32	19:15
Germania Leer	16	6	6	4	49:32	18:14
Sparta Bremerh.	15	8	1	6	38:33	17:13
Blauweiß Bremen	17	6	5	6	37:35	17:17
Sportfr. Oldenburg	17	7	1	9	32:51	15:19
Sportfr. Bremen	16	5	4	7	39:40	14:18
Stern Emden	18	6	2	10	33:44	14:22
SuS. Delmenhorst	17	5	3	9	28:31	13:21
Woltmershausen	17	5	3	9	45:48	13:21
VfB. Lehe	16	3	5	8	20:34	11:21
Brema Bremen	17	4	2	11	21:51	10:24

1. Kreisklasse

Auch in dieser Klasse gab es Spielausfälle. Westrhauderfehn und Frisia Loga sowie SV. Aurich und Viktoria Oldenburg mußten auf die Austragung der Spiele verzichten. Bemerkenswert ist in der 1. Kreisklasse der knappe Sieg des Spitzenreiters über TuS. und vor allem die zweistellige Niederlage des Wilhelmshavener SV. gegen VfL. Rüstringen.

VfL. Oldenburg — TuS. Oldenburg 1:0

In Oldenburg gab es ein Lokalspiel, für das man mit einem glatten Siege der VfL.er gerechnet hatte. In der Praxis sah das aber anders aus. Der Spitzenreiter mußte sich sehr strecken, um wenigstens mit dem knappsten aller Ergebnisse siegen zu können.

VfL. Rüstringen — Wilhelmshavener SV. 10:2 (2:2)

In der ersten Halbzeit war es ein ausgeglichenes Spiel. Beim Wechsel stand es unentschieden. Im zweiten Durchgang spielte aber gewissermaßen nur noch eine Mannschaft. Nicht weniger als achtmal mußte der Gästetorwart den Ball aus dem Netz holen.

1. Kreisklasse

VfL. Oldenburg	16	14	0	2	66:28	28: 4
Viktoria Oldenb.	15	11	0	4	39:27	22: 8
VfL. Rüstringen	13	8	2	3	47:24	18: 8
SuS. Emden	16	7	2	7	37:35	16:16
TuS. Oldenburg	14	6	2	6	43:29	14:14
Sp.-Vg. Aurich	14	5	4	5	30:25	14:14
Westrhauderfehn	16	7	0	9	35:57	14:18
Frisia Wilhelmsh.	12	5	2	5	33:26	12:12
Wilhelmsh. SV.	14	5	2	7	38:39	12:16
BV. Wilhelmsh.	13	2	1	10	17:53	5:21
Frisia Loga	15	2	1	12	18:53	5:25

Loppersum — Borssum 2:4 (0:3)

otz. Das Spiel wurde unter ganz ungünstigen Platzverhältnissen ausgetragen, die an die Akteure fast übermenschliche Anforderungen stellten und die Grenze des Erlaubten, vom gesundheitlichen Standpunkte aus gesehen, nicht mehr innehielten. Der Spielverlauf war dementsprechend. Die Borssumer wußten sich in ihrer mehr draufgängerischen Art, nicht Wasser und Gegner scheuend, durch die auch etwas glücklicher operierenden Stürmer einen beruhigenden 3:0-Vorsprung bis zur Pause zu erkämpfen. Nach dem Wechsel kamen die Platzbesitzer auf und buchten durch placierten Schuß ein unhaltbares Tor. Etwas deprimierend wirkte auf die jetzt systemvoller spielenden Loppersumer, soweit man bei dem Schlamm und Morast überhaupt davon sprechen darf — die reichlich pedantisch erscheinende Schiedsrichterentscheidung auf Elfmeter, die prompt von den Borssumern ausgenutzt wurde; 4:1. Die Grünweißen griffen wieder an und konnten nach Verpassen einiger guter Torgelegenheiten das Ergebnis auf 4:2 herabmindern.

Stern 2 — Petkum 1 8:2 (3:2)

In diesem Punktspiel gab es eine Niederlage der Petkumer, zumal diese mit nur zehn Mann antraten. Bis zur Halbzeit hielten sie sich mit 2:3 heldenmütig. Trotzdem die Gäste mit allen verfügbaren Kräften ihr Tor zu verteidigen suchten, mußten sie beim Schlußpfiff über eine 8:2-Niederlage quittieren. Die siegreiche Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Lehmann, Kielmann, Trentmann, Riedel, Röhr, Christiansen, Albers, Gerhardts, Tjaden, Schlötel, de Vries.

Die neuen Boxmeister des Bezirks I

Der „Jade-Boxring 35"-Wilhelmshaven wickelte in den Wilhelmshavener Centralhallen vor gutem Besuch die Titelkämpfe der Boxmeisterschaften des Bezirks I im Gau VIII Niedersachsen des DRfL. ab. In drei Gewichtsklassen brachten die Vertreter der Marinestadt, die sich bis zur Schlußrunde durchgekämpft hatten, Uebergewicht. So wurde der Titel im Fliegengewicht überhaupt nicht vergeben, weil der Wilhelmshavener Kunde II mit Uebergewicht antrat, sein Gegner Diesler-Bremerhaven aber keine Vorentscheidung bestritten hatte. Im Federgewicht wurde Wallkowiak-Bremerhaven kampflos Meister, und den Titel im Leichtgewicht gewann der Delmenhorster Schütz auf der Waage. Die anderen Kämpfe nahmen unter Leitung von Rusch-Oldenburg einen guten Verlauf, brachten aber im Halbschwergewicht eine Bombenüberraschung, da der Bremer Bothe von Koch-Osnabrück in der zweiten Runde k. o. geschlagen wurde.

Im Weltergewicht hatte der Oldenburger Küsters als der technisch bessere Mann gegen den Bremerhavener Keller einen sehr schweren Stand. Keller zeigte diesmal eine sehr saubere Arbeit und setzte die gute Linke des Oldenburgers matt, indem er selbst lang links herauskam und dabei kleine Vorteile hatte. Er wurde Punktsieger und Bezirksmeister.

Im Mittelgewicht ließ sich der Favorit Rust-Bremerhaven durch den Osnabrücker Suthmöller natürlich nicht gefährden. Ueber drei Runden punktete Rust seinen Gegner überaus klar aus und holte sich ein weiteres Mal die Bezirksmeisterschaft.

Im Bantamgewicht verhielt sich der Bremerhavener de Wall viel zu passiv, um Anspruch auf die Meisterschaft erheben zu können. Kunde-Wilhelmshaven war drei Runden lang der Angreifer und bessere Mann und wurde Bantamgewichtsmeister.

Im Halbschwergewicht gab es eine Ueberraschung. Bothe-Bremen lief bereits in der ersten Runde in einen wilden rechten Schwinger von Koch-Osnabrück hinein und mußte zu Boden. Er erholte sich nur wenig und wurde in der zweiten Runde durch einen weiteren rechten Schwinger zu Boden gebracht und ausgezählt. Meister: Koch.

Siepmann-Wilhelmshaven und Wode-Bremen machten die Meisterschaft im Schwergewicht unter sich aus. Der technisch weitaus bessere Bremer boxte den Wilhelmshavener nicht allzu überlegen, da er sich kaum anstrengte und nicht mehr tat, als eben notwendig. Immerhin ließ er den Wilhelmshavener klar leerlaufen, fing ihn mit linken Haken gegen Kopf und Körper ab und wurde klarer Punktsieger und damit Meister im Schwergewicht.

Germania Leer Damen-Kreismeister im Handball

Bei den in Oldenburg ausgetragenen Spielen um die Kreismeisterschaft im Damenhandball konnten die Leeranerinnen sich den Titel eines Kreismeisters holen. Im Spiel gegen Delmenhorst gewannen sie glatt, während sie im Spiel gegen VfL. Oldenburg nur sehr knapp die Oberhand behielten.

Ergebnisse: Germania-Leer — Delmenhorst 7:1
Germania-Leer — VfL. Oldenburg 3:2.

Hannover 96 vor der Meisterschaft

Hannover 96 kam am Sonntag ein tüchtiges Stück weiter auf dem Wege zur Gaumeisterschaft 1935-36. Die Titelverteidiger hatten den Herbstmeister Borussia Harburg zu Gast und warteten mit einem Siege auf, mit dem man in dieser Höhe bestimmt nicht gerechnet hatte. Mit nicht weniger als 10:1 (5:0) blieben die Hannoveraner siegreich und gewannen damit nicht nur zwei sehr wichtige Punkte, sondern verbesserten auch ihr Torverhältnis ganz beträchtlich, das jetzt nur um einen Bruchteil schlechter ist als das des SV. Werder. Die Bremer, die am Sonntag spielfrei waren, halten mit 23:9 Punkten immer noch die Spitze gegen 21:9 von Hannover 96. Hierbei darf aber nicht vergessen werden, daß Werder ein Spiel mehr ausgetragen hat als 96. Die Meisterschaftsfrage ist also nach wie vor offen, aber doch hat Hannover 96 weit mehr Aussichten als Werder. Die Leinestädter zeigten am Sonntag gegen Borussia Harburg eine bestechende Form und gewannen auch in der Höhe verdient. Werder ist dagegen durch die Herausstellung Mayers stark geschwächt. Es müssen schon beide noch ausstehenden Spiele gewonnen werden und zudem mit möglichst hohen Torziffern, was gegen Eintracht Braunschweig und Algermissen bestimmt nicht leicht ist. Hannover 96 ist jetzt richtig in Schwung und wird auch die letzten Hindernisse auf dem Wege zur Meisterschaft nehmen. — Ein weiteres nicht ganz erwartetes Ergebnis gab es am Sonntag im Spiel 1911 Algermissen gegen Arminia Hannover. Algermissen gewann gegen die zuletzt stark aufgekommenen Arminen unerwartet glatt 5:1 (1:0). — In Bremen unterlag der VfB. Komet gegen Rasensport Harburg mit 3:5 (2:3), obwohl die Bremer schon eine 2:0-Führung herausgeholt hatten. Durch diese neue Niederlage ist Komet fast unrettbar dem Abstieg verfallen. Wer außer dem VfL. Osnabrück weiter absteigen muß, ist völlig ungewiß, wahrscheinlich wird 06 Hildesheim für das nächste Jahr in der unteren Klasse spielen. Aber auch Arminia Hannover und Rasensport sind noch nicht in Sicherheit. Die letzten Spiele versprechen also sehr interessant zu werden.

Im übrigen konnten am Sonntag zwei Spiele des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden, und zwar: Eintracht Braunschweig — 06 Hildesheim und VfL. Osnabrück — VfB. Peine.

Werder Bremen	16	10	3	3	37:19	23: 9
Hannover 96	15	9	3	3	46:24	21: 9
Algermissen	15	8	2	5	32:30	18:12
Borussia Harburg	15	8	1	6	37:33	17:13
VfB. Peine	15	7	3	5	30:30	17:13
Eintr. Braunschw.	14	7	0	7	39:36	14:14
Rasensp. Harburg	14	6	1	7	37:36	13:15
Arminia Hannover	14	5	3	6	30:31	13:15
Hildesheim 06	15	6	1	8	24:33	13:17
Komet Bremen	15	5	2	8	18:35	12:18
VfL. Osnabrück	16	1	1	14		3:29

Hannover 96 schlägt den Herbstmeister mit 10:1 (5:0)

Ueberraschend stark war der Besuch des Spiels Hannover 96 — Borussia Harburg mit rund 5000 Zuschauern in der Hindenburg-Kampfbahn. Und das, obwohl Borussia gegen Arminia kürzlich eine recht schwache Vorstellung gegeben hatte. Man kann also wohl sagen, daß der herzhafte Kampf und der verdiente Sieg, den die 96er in der Vorentscheidung gegen Werder-Bremen erzielten, im Fußballager starke Resonanz gehabt hat. Auch am gestrigen Sonntag spielten die 96er, von kleinen Schwächeperioden abgesehen, in denen so getan wurde, als ob man es mehr nötig hätte, mit größtem Einsatz und schönem Schwung. Die Harburger Borussen blieben mit nicht weniger als 10:1 geschlagen auf der Strecke. Die Mannschaft wehrte sich tapfer und vor allem der Torwart Gehrke zeigte, von wenigen Ausnahmen abgesehen, wieder ein großes Können. Die Läufer, besonders der rechte Läufer Schwab, ragten wiederholt durch Einzelleistungen hervor. Nur der Sturm ließ sehr zu wünschen übrig. Wenn die Außenstürmer auch mehrmals gefährliche Situationen mit ihren schnellen Läufen und oft guten Flanken schaffen konnten, so versagte der Innensturm doch gänzlich. Bei 96 war mit solchen Leistungen nicht viel auszurichten. In der Hintermannschaft des Gaumeisters tat sich vor allem Pabers hervor. Die Läuferreihe, in die Deike II mit zurückgezogen war, baute gut auf.

Komet unterliegt Rasensport Harburg 3:5 (2:3)

In der Bremer Kampfbahn standen sich am Sonntag Komet und Rasensport Harburg im fälligen Punktspiel gegenüber. Der Platz war infolge der andauernden Regenfälle in einer sehr schlechten Verfassung, trotzdem kam aber ein einigermaßen annehmbares Spiel zur Durchführung. Die Kometen unterlagen, obwohl sie bereits eine 2:0Führung herausgeholt hatten, zum Schluß doch noch mit 3:5. Diese Niederlage wird für die Kometen schwere Folgen haben.

Algermissen — Arminia Hannover 5:1 (1:0)

Schiedsrichter Brömstrup-Osnabrück hatte in Algermissen zunächst Verhandlungen zu leiten, statt zu pfeifen, denn der Platz befand sich in einem Zustand, zu dem man ganz allgemein „unbespielbar" sagt. Dennoch wurde nach 20 Minuten Verhandlung das Punktespiel Algermissen — Arminia angepfiffen. Damit war Algermissens Platzvorteil in seiner Bedeutung noch gesteigert worden, was schließlich in einem unter normalen Verhältnissen wohl kaum zustandegekommenen 5:1-Sieg der Platzleute über Hannover zum Ausdruck kam. Vor beiden Toren stand dicker breiiger Morast. Arminia scheiterte mit dem Versuch, zu kombinieren, immer wieder, da Fricke, der in der Mitte stand, meistens umsonst auf den Ball wartete, den der Morast festhielt. Nach dem Wechsel ging Hannover zwar zu schönen Flügelangriffen über, traf aber nun auf eine behutsame Deckung. Vor allem Kellner im Tore war nicht zu schlagen, sogar ein Elfmeterball, von Pypitz plaziert getreten, wurde von ihm abgewehrt. Der einzige Treffer Arminias resultiert schließlich aus einem Selbsttor des Algermisseners Liele.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OTZ."
vom Montag, dem 17. Februar 1936

Käppen Pott un sien Fründ

En Vertellsel ut Old-Emden / Von Joh. Fr. Diels

I.

Käppen Pott lagg mit sien Bark „Catharina" in d' Emder Hafen, dicht bi de „Bremer Slötel", wat en Weertshuus is. Siet lange, lange Jahren was he neet mit sien Schipp in dit Water west, un dat was egentlik tau verwunnern, dar Käppen Pott en Emder Junge was, un man seggt van disse Jungs, dat se alltied en bietje Jank na „Mauders Breepott" hebben. Ja, Käppen Pott was en Emder Junge, un he was ook stolt darup, um he slaug sück ook wall vör de Bost, wenn he dat sä; man mit dat Besöken van sien Vaderstadt was dat darum wat anners, wiel he hier doch nümms recht harr, de he 'n besünner Freide dör sien Komen maken kunn. Sien Ollen wassen all lank dod, sien Vader harr up de See sien Läwen laten, un ook sien Mauder was bold darup stürwen — un Süsters of Brörs harr he neet, de he upsöken kunn. Darum namm he dat lange Jahren hendör gliekgültig up, war he hen muß. He swalkte up't Water de Krüz un Quer, he kwamm van Land tau Land — overall was hum dat recht, overall kunn he sien Deel „Natt un Dröge" — un dat was hum genugg.

Man as he nu doch eenes Dags de Oerder kreeg, mit sien „Catharina" e n L a d e n K o o r n n a E m d e n tau brengen, dau freide he sück doch, un sien Lüü an Bord, de doch anners neet over alltoväl gaude Woorden sück beklagen kunnen, keken sück an, as se hum so vergnögt saggen un heel neet schimpen hörden up de Reis' van Rüßland na Emden. Na, hör kunn dat recht wesen, man faten kunnen se dat doch neet, un wenn hör Olle neet so frisk utseihn harr, se harrn drup swört, dat hum en besünner Krankheit pack harr . . .

Käppen Pott was nu, as ji weeten, in sien Vaderstadt, un dat mauk hum en groot Vergnögen, wenn he de Straten dörlopen dä un de olle Stäen upsöken kunn, war he ins as Junge sien Schoierstreken utfreten harr. Man de Avendstünnen, wenn he bi sien Beer in d' „Bremer Slötel" satt un mit de olle Schippers, de sück dar infunnen, sien Prootje hollen dä, gefulln hum doch am besten — un darum begrippt man dat ook, wenn ick segg, dat Käppen Pott neet alltau gau sien „Catharina", wat ja sien Bark was, upsöken dä. Frünnen, de he eenmal in Emden harr, truff he neet, un wenn he mal fraug na disse of 'n anner, dann schüddelte man mit de Kopp — war wassen se blewen? „Ja, ja", sä Käppen Pott alltied, „war sünd se blewen! Mien Frünnen un de Jahren, de ick all up de Rügge hebb — war sünd se blewen?" Un he was dann mennigmal in so 'n weekmaudige Stimmung, dat man heel neet in hum so 'n Waterrötte sagg, as he dat was. Man dar sörgde de Weertsmann wall för, dat he neet tau simuleern anfung; denn, wenn Käppen Pott eerst weekmaudig wurr, dann was nicks an hum tau verdeenen, wenn hum't anners ook neet up'n Rieksdaler Geld ankwamm. Ja, ja, elk sörgt för sück! . . .

Käppen Pott lagg a c h t D a g e l a n g i n d' D e l f t, un dat was nu de letzte Avend, dat he hier in sien Vaderstadt sück wat vermaken kunn. Mörgen, wenn de Sünne upgung, muß he all huten Slüüs liggen. Darum wull he dat dann noch eenmal warnehmen, dör de Straten tau bummeln un up so 'n Art un Wiese Offscheid tau nehmen van alles, wat hum noch leiw was. Un as he so allenneg keierte, Strat up, Strat daal — wat dogg he dau an junge Jahren, an sien Jungsetied! Süh, dar stunn he vör sien Ollens Huus, in de Emsstrate; en paar Dören wieder weg hett sien Grotvader wohnt. Dat was noch alles, alles so, as dat frauher was — un doch, wau anners för hum! Nast sien Grotvader wohnden Nagels. Man de wassen ook wall all lank dod, indeviel dar heel neet mehr dat Namensbrett over de Huusdöre hung, warup schrewen stunn: Christian Nagel, Schneider. Wat wall Gerriet mauk, sien Fründ un Spölkamerad? Wat he wall worrn was? Och, an de harr he ja heel neet doggt, de harr he ja bold vergeten, as dat ja meesttieds vörkummt bi Frünnen, warvan de eene up See geiht. Bi Käppen Pott sung de Minsk ja ook eerst bi 'n Schipper an; blot en Fahrensmann was en Mann, de in de Welt paßde. Neet mal fragt harr he na Gerriet, of de noch läven dä.

Mit disse Gedanken leep he wieder, an all de olle Stäen vörbi, de he noch so gaud kennde, as wenn he heel neet so lange Jahre weg west was Un nu muß he dat alles weer laten. Wenneer sull hum hier wall en gaude Wind weer hendriewen? Well kunn't seggen! Mörgen gung dat weer henut up de hoge See, n a L i v e r p o o l h e n.

As he nu an d' Delft ankwamm, dau kunn he dat doch neet laten, noch even in de „Bremer Slötel" intaukieken! „Well weet, war't gaud för is!" — dat was sien Sprök alltied, wenn he wat daun wull, wat he neet laten kunn. As he de Döre openmauk, dau sagg he dar weer allmitnanner sitten, war he so mennig Prootje in disse Tied mit hollen harr. „Dar is he! He kummt doch noch!" — so klung hum dat integen, völ ehrer, as he sien „Gaud'n Avend" seggen kunn.

„Ja dadelk, he is't! Gaud'n avend, Hein, wau süggt 't ut?" Käppen Pott keek de Mann, de dar vör hum stunn, an, as wenn he seggen wull: „Well büst du?" — man he kwamm d'r doch neet tau, so tau fragen; denn mit 'n mal schoot hum't in d' Sinn: dat was ja Snieder Nagel sien Gerriet, sien Fründ, sien Spölkamerad! „Gerriet, Gerriet, büst du't, olle Baas? Junge, Junge, wat freit mi dat! Süggt man di d o c h noch?" Käppen Pott slaug hum vergnögt up de Schuller, dat Gerriet darunner haast tausamensackde, un he drückde hum so de Hand, dat he „Au!" reep. Man de Käppen mauk sück darut nicks, sien Hand muß elk föhlen, de mit hum tausamen kwamm — of dat nu in Eernst was, of up Spaß, föhlen kunn man dat alltied, wenn he tauslaug. He truck nu Gerriet mit an sien Tafel, un dat dürrde ook neet lank, dau wassen de beiden so in Gespreck, so in hör Kinnertied vergeten, dat de annern, war de Käppen elken Avend mit klönt harr, heel neet tau hör Recht kwammen. Dat gung hen un her: „Weest dit noch?" „Denkst dar noch an?" un so wieder un so wieder, so as dat bi Minsken ja alltied vörkummt, de sück lange Jahren neet seihn hebben, un de so mennige Stünne mitnanner verläwt hebben. Gerriet Nagel harr dat erst van Avend hört, dat hier en Käppen Pott was, as de olle Schippers over hum spreken däen, un dau harr he bi sück doggt: „Wullt doch mal seihn, of dat Hein is!" Un nu vertellde he hum dann, wau hum dat gahn was. He was as sien Vader en Snieder worren; he harr dat versöggt, mit de Nalle sie Brot tau verdeenen, un dat harr hum ja ook bit up disse Dag gaud gahn. Sien beide Ollen wassen dod, dat harr Käppen Pott sück all doggt. Siet dree Jahren was he traut, sien Frau was ut Utwerdum, un se harrn twe Kinner mitnanner, en Jung un en Wicht.

„Süh, mien Jung," reep Käppen Pott, „dann heft du dat ja gaud raakt. Dien Utkomen, en Frau un twee Kinner — wat wullt du dann noch mehr! Wau heeten dien Lütjen?"

„De Jung heet Krischan, na mien Vader, dat Wicht Stientje, na mien Frau hör Mauder."

„Süh, de Namens stahn mi an, völ beter as dien Baantje. So 'n graukareerte Bücksen un son 'n koffiebrune Rock — weest, dat kann ick vör de Dod neet lieden!"

„Ja, Hein, dat 's ook neet um mi, dat 's um mien Kunnen. Dat Oge will ook wat hebben, mußt bedenken!"

Käppen Pott knurrde wat vör sück hen, warut man neet klauk worrn kunn. Na sien Meenen muß elker Mannsperson R o c k un B ü c k s e n u t b l a u e S a k e n dragen. Ja, wenn de Minsk eerst bi 'n Schipper anfangt!

Man dar was ja nu nicks an tau maken, de Avend wurr doch för de beiden Frünnen gaud — se satten un drunken, un drunken un satten, un se wurrn neet möe, sück dat alltied weer tau versekern, dat se traue Spölkameraden west wassen, so as sück dat för Nawerskinner hören deiht. Dat sull nu ook neet meer geböhren, dat he so lank sien Vaderstadt mieden dä, meende Käppen Pott; 't gung doch nicks over Emden, overhoopt, wenn dar en gaude Fründ wohnde. Wenn he weerkwamm, sull sien eerste Loop na Gerriet sien Huus wesen; he muß sien Frau un Kinner doch ook seihn!

„Mußt ook daun, mußt ook daun!" sä Gerriet Nagel und nickloppde darbi. „Prost, Hein!" „Prost, Gerriet!" Un so gung dat wieder, hier nickloppen un dar nickloppen, un as se endl'k vör de Döre kwammen — Arm in Arm, as sück dat hört för olle Frünnen — Junge, Junge, wat was de Delft verwannelt! Dat was hör beide, as wenn se in 'n Maimöhlen satten, so as frauher mal in Pannebacker siene up't Markt. Was dat nu, dat Käppen Pott de Musik darbi neet missen mugg, of kwamm dat, wiel he nu bold weer Offscheid nehmen muß, dat bliwt sück gliek — luut klung dör de stille Nacht dat moie Lied:

„Die Reise nach Jütland,
Die fällt mir so schwer,
O, du einziges Mädchen,
Wir sehn uns nicht mehr!

Und sehn wir uns nicht wieder,
Ei, so wünsch ich dir Glück,
O, du einziges Mädchen,
Denk oftmals zurück!"

Snieder Nagel, de noch noit up See fahrn harr, ook geen Schipperleed kennde, kunn wieder nicks daun, as mit sien Hand de Takt slaan. Man dar he doch ook geern singen mugg — un he kunn dat na sien Meenen as geen anner — sung he dat noch 'n mal: „O, du einziges Mädchen, wir sehn uns nicht mehr!" Dat muß man Gerriet Nagel laten, he harr geen sware Knaken, he was en Snieder, so een, as sück dat Volk alltied darunner vörstellt, windig un licht, man en Stimme harr he, de luter was as Käppen Pott siene — un dat sull all wat heeten! Dat hett man ja ook faken, dat lüttje un swacke Minsken dat grootste Muulwark hebben.

De Stürmann van de Bark „Catharina", de nedd an Bord komen was — he harr sien Brut besöcht, de up W a r s i n g s f e h n wohnde, — hörde de Olle sien Stimme, he drückde sück gau bi de Sied, um sien Koje uptausöken; denn wenn he hum hier noch up Deck sagg, dann harr he en slechte Menüte. He kennde hum!

Arm in Arm kwammen de beide Frünnen bi dat Schipp an, un dar wurr wieder geen Proot van maakt — Snieder Nagel gung mit an Bord un mit in de Käppen sien K a j ü t e, war he sück up de Rand van de Koje hensetten dä. „Nu sallt doch noch even mien Rum probeern, mien Jung", sä Käppen Pott, und goot sück beide eene in. Un se probeerten so lank und so gaud, dat se tauletzt neet mehr probeeren kunnen. De Snieder, de all en Tiedlank ant nickloppen was, full achterover in de Feeren un rögde sück neet mehr. „Schapskopp!" reep Käppen Pott, de dat noch mit een Oge seihn harr; man dat dürrde neet lank, dau mauk he ook dat anner Oge tau, de Kopp full up sien Bost — un he snurkde mit sien Snieder-Fründ um de Wedde.

De Nacht gung vörbi, un de Sünnenstrahlen blinkerten all dör de Wulken, hüppten um dat Schippke boven up de Rathuustorn tau, hüppten dann van Mast tau Mast, bit se sück endlik heel weeſ', de leiwe Sünne, mit hör lachend Gesichte. Up 't Deck van de Bark „Catharina" wurr dat lebennig, Stürmann, Matrosen un Schippsjungse wassen up de Beenen; nu gung dat weer henut up de See. Dat Volk keek um sück tau — war bleew de Käppen? Dat was ja heel neet sien Maneer, anners was he ja alltied de erste up Deck un ballerde bold disse an, bold de anner. Man de Stürmann wuß Bescheed un sä nicks. De Käppen upwaken, hulp nicks — dat muß he wall, he sull sück ook wahren! — man dat Schipp muß weg, un darum gaw he de Orders, un na en körte Tied wurr de Bark offleept. . .

(Schluß folgt)

Es kann nichts überwunden werden, als dadurch, daß es zu Ende gelebt wird. P a u l s e n.

Der Vulkan rächt sich / Ein Aberglaube, der sich nicht erschüttern läßt

Unter den Einwohnern von Hawai hat sich im Laufe der letzten Wochen ein verhängnisvoller Aberglaube breitgemacht, der eine Folge des B o m b e n w e r f e n s auf der V u l k a n M a u n a L o a ist.

Die Göttin des Vulkans

Schon immer glaubten die Einwohner dieser Südsee-Insel, daß dieser Vulkan der Wohnort einer Göttin ist, die auf ihm thront und wenn sie — die das Volk „Frau Pele" nennt —, den Einwohnern zürnt, dann vermag sie dank ihrer gewaltigen Waffe, dem Lavastrom, jeden, den sie will, zu strafen. Als deshalb der feuerspeiende Berg seine Tätigkeit begann und die amerikanischen Flieger die Möglichkeit eines Bombenabwurfs auf diesen Vulkan in Erwägung zogen, bemächtigte sich der Bevölkerung bereits eine unaussprechliche Erregung, von der man allerdings bisher noch nicht viel hörte. „Wenn man den Thron der Göttin stört", hieß es" wird unsagbares Elend über das Land kommen und die Göttin wird sämtliche Flieger dem Tode überantworten!"

Die harten Männer aus dem Fliegerlager lachten darüber, besonders der Flieger John B. Hartmann, der im Lager als ein ganzer Kerl galt. Hartmann hatte seinen Weihnachtsurlaub unterbrochen, als er von der Vulkantätigkeit hörte, um an dem beabsichtigten Bombenabwerfen teilzunehmen. Und er war es, der am meisten über das Geflüster, über das grundlose abergläubische Gerede der Hawaianer spottete.

Und sie rächte sich doch!

Hartmann war einer von denen, die sich besonders bei dem Bombenabwerfen auf den feuerspeienden Berg auszeichneten. Bekanntlich war diese Aktion der amerikanischen Flieger durchaus erfolgreich. „Frau Pele" wurde sehr energisch das Aeußern ihrer Launen verboten. Entgegen allen Unkenrufen kamen die Flieger wohlbehalten wieder auf ihrem Flugplatz an.

Kürzlich ereignete sich nun bei Honolulu das große Flugzeugunglück, bei dem amerikanische Armeeflieger den Tod fanden. Es ließ sich nicht verbergen, daß John B. Hartmann einer dieser Toten war. Und jetzt geht die Erzählung von Mund zu Mund: „Wir wußten, daß sich Frau Pele rächt! Wir haben rechtzeitig gewarnt. Hartmann, der am meisten spottete, war der Erste, aber er wird längst nicht der Letzte sein. Das Unglück wird von dieser Fliegerstation nicht weichen."

Die Behörden haben zunächst versucht, dieses alberne Gerede totzuschweigen. Das erwies sich jedoch als unmöglich. Es bildet heute den Hauptgesprächsstoff auf Hawai und hat sogar im Fliegerlager Eingang gefunden. Wenn auch von den Männern keiner diese dummen Erzählungen für wahr nimmt, so ist doch nicht zu leugnen, daß sich eine erhebliche Nervosität breitgemacht hatte, der bisher noch niemand begegnen konnte. Und eine solche Nervosität ist gefährlicher als jeder Fluch irgend einer ominiösen Göttin.

Der Löwenschreck und seine Folgen

Die Primadonna irgend eines südlichen Opernhauses, die in einem Kopenhagener Varieté gastierte, will nun eine Schadensersatzklage gegen ihren Kollegen, den Dompteur mit der Löwennummer, einreichen. Als sie nämlich eines mittags zur Probe auf der Bühne erschien und einige fröhliche Triller gegen die Kulissen der Bühne emporgeschickt hatte, senkte sie ihre Künstleraugen ein wenig und erblickte unmittelbar neben sich einen riesengroßen — — Löwen, der frei und ungehemmt auf der Bühne herumlief.

Die Primadonna tat einen ganz unvorschriftsmäßig lauten Schrei und sank ohnmächtig zusammen. Aber auch der Löwe erschrak außerordentlich, flüchtete bis in die äußerste Ecke des Theaters und verkroch sich unter den Stuhlreihen. Die Primadonna mußte mit einem Nervenschock in ein Sanatorium gebracht werden. Den Löwen mußte der Dompteur mit vieler Mühe am Schwanz unter den Stuhlreihen hervorzerren. Alles hätte sich in Wohlgefallen aufgelöst, wenn nicht die Primadonna erfahren hätte, daß der Dompteur im Einverständnis mit dem geplagten Kapellmeister den Löwen mit Absicht auf die Bühne geschickt hatte.

Die Folge des Bekanntwerdens dieser Tatsache war, daß Dompteur und Kapellmeister von der Polizei wegen eines versuchten Mordanschlages vernommen wurden. Freilich konnte der Dompteur nachweisen, daß sein Löwe zahm und friedlich sei wie ein Lämmchen und im besagten Falle gewiß mehr Furcht vor der Primadonna hatte, als die Primadonna vor ihm überhaupt zu haben vermochte. Doch die Primadonna hat den Schock davongetragen und kann ihn nicht vergessen. Man wird also noch von dem lammfrommen Löwen von Kopenhagen hören.

Landesbibliothek Oldenburg

Begegnung mit dem „Wolkengespenst"!

Flugzeugschatten im „Heiligenschein" — Unbekannte Wunder am Wolkenweg

Eine Luft-Bekanntschaft

Die Räder des Fahrgestells haben sich noch nicht von der Grasnarbe des Flugplatzes abgehoben, und schon ist die Mehrzahl der Mitfliegenden hinter der neuen Morgenzeitung verschwunden. Das sind die „Gewohnheitsmäßigen", die eiligen Geschäftsleute, die „ihre" Strecke schon auswendig kennen. Nur das junge Mädchen vorn, dem man das große Erlebnis des allerersten Fluges vom Gesicht liest, läßt kein Auge von der jetzt immer schneller unter uns wegsinkenden Landschaft. Aber da ist noch ein Fluggast, der offenbar der Dinge wartet, die da kommen sollen, dessen Blick aus dem Flugzeugfenster etwas Wissendes hat. Wir sind ihm schon mehrfach auf dieser Strecke begegnet, wir kennen ihn als Wetteronkel, Wissenschaftler, Flieger und alten Ballonfahrer, dieser Mann hat bestimmt schon mehr Luftkilometer hinter sich als sämtliche Insassen unserer großen Verkehrsmaschine zusammengenommen. So kommt es bald zu unserer ersten Frage:

Lohnt es sich denn für den durch die Eindrücke zahlreicher Flüge abgestumpften Fluggast überhaupt noch, aus dem Fenster zu sehen? Warten Sie ab! Sehen Sie mit! Es gibt immer noch unbekannte Dinge am Wolkenweg, die kaum jemand kennt . . .

Ein wirklich — „fliegender" Holländer?

Sehen Sie dort! — Aber erschrecken Sie nicht! — —

Was ist? — Die Maschine zog durch eine milchig weiße Wolkendecke aufwärts, durchbrach sie rasch. Schon lichtete sich die trübe Nebelmasse, leuchtete golden unter den Strahlen der Sonne. Um die Tragflächen wirbelt es wie zerrissene Schleier. Etwas weiter entfernt brodelt der Dampf so dicht wie eine Wand, und gerade hier — tauchen plötzlich die Umrisse eines Riesenflugzeuges auf, das uns begleitet. Das kann nicht unser eigener Schatten sein, dieses schemenhafte Etwas da neben uns ist zu ungeheuer in seinen Ausmaßen, zu deutlich. — Oder doch?

Ja, es ist der Schatten der eigenen Maschine! In Wirklichkeit ist er uns ganz nahe und nicht viel größer als gewöhnlich. Aber es geht uns damit wie mit allen Dingen, die uns im Nebel begegnen: weil wir sie nur undeutlich erkennen, glauben wie sie viel weiter entfernt, als sie tatsächlich sind. So kommt bei uns der Eindruck übernatürlicher Größe zustande. Uebrigens hat vielleicht schon Ihr Großvater diese Erscheinung gekannt. —

. . .?. . . Ausgeschlossen! Die Gelegenheit zu einem Wolkenflug war damals selten . . .

Aber man stieg auf den Brocken und tröstete sich bei schlechter Aussicht mit der Erscheinung des berühmten „Brockengespenstes", das auch nichts anderes ist als der eigene Schatten des selbst im Nebel stehenden Beobachters in scheinbar riesenhafter Vergrößerung. In Zukunft wird das „Wolkengespenst" mindestens die gleiche Volkstümlichkeit erlangen, wenn nicht mehr.

Farbige Kränze zwischen Himmel und Erde

Inzwischen haben wir die Grenzwelt zwischen der brauenden Wolke und der reinen, klaren Sonnenluft darüber schon verlassen. Unser Schatten auf der versinkenden Wolkenfläche wird unscharf, schrumpft zusammen. Aber da gibt es schon eine neue Ueberraschung. Ein leuchtender, weißblauer Kreis mit rotbraunem Außensaum hüllt jetzt den Schatten des Flugzeuges ein, und rund herum schließen sich in Abständen mehrfarbige riesenhafte Ringe. grün, gelb, blau oder rot, ein prächtiges Farbenspiel . . .

Das ist die sogenannte „Glorie". Der Unterschied von den bunten Kränzen die — allerdings nicht ganz so schön — gelegentlich um Sonne, Mond und größere Sterne zu sehen sind, ist nur der, daß hier das Farbenwunder im Gegenpunkt auftritt —

Im Gegenpunkt? — Unser Blick wird zur Frage.

Der „Gegenpunkt" liegt in der Verlängerung der Linie Lichtquelle—Beobachter, also in unserem Fall Sonne—Flugzeug, genau genommen im Kopfschatten des Beobachters, der deshalb auch immer den Mittelpunkt der sonderbaren Lichterscheinung bildet. Ballonfahrer sehen die Glorie mit der Korbgondel als Mittelpunkt. Vom Zeppelin aus sieht man Lichtkreis und Kränze um Bug oder Heck des Schattens, je nachdem, ob man sich vorn oder achtern aufhält. Mit Wetten über das, was man gesehen hat, muß man also vorsichtig sein, es könnte leicht sein, daß beide Partner recht haben . . .

Der rasende Heiligenschein

Jetzt ist die Wolkendecke abgerissen. Wir fliegen über besonntes Land. Unser Schatten huscht über Wiesen und Felder, springt über Häuser, Bäche und Zäune. Und indem wir diesem Spiel folgen, bietet sich schon die nächste Entdeckung. Rund um den Flugzeugschatten — jetzt auf dem Stoppelfeld, jetzt auf der Wiese, dann in dem Filigran der Kiefernkronen — ist deutlich ein heller Lichtschein erkennbar, noch heller als der Sonnenschein selbst.

Ist das möglich? — Es sieht ähnlich so aus wie auf alten Bildern um die Köpfe der Heiligen der Heiligenschein . . .

— Und „Heiligenschein" nennt auch die Wissenschaft das, was wir jetzt sehen.

— Aber wenn man, auf der Erde stehend, den Schatten eines vorbeifliegenden Flugzeuges verfolgt . . .? — Dann sehen Sie den Heiligenschein nicht! Und wenn uns jetzt ein zweites Flugzeug begegnete, dann würden wir um dessen Schatten auch keinen Heiligenschein sehen. —

Aha, wieder das Geheimnis des Gegenpunktes, nicht wahr? Jeder sieht nur seinen eigenen Heiligenschein?

Sie können den Heiligenschein auch auf der Erde auf die Platte bannen, wenn Sie nämlich Ihren eigenen Schatten bei niedrigstehender Sonne über eine betaute Wiese fallen lassen. Dann erscheint der Heiligenschein mit Ihrem Kopfschatten als Mittelpunkt. Man kann aber auch die Linse der Kamera auf deren Schatten richten und bekommt dann das Bild des Kameraschattens im Heiligenschein. Nur darf man den Heiligenschein nicht von einer glatten, trockenen Fläche erwarten. Außerdem hat er nichts zu tun mit dem schmalen Lichtsaum um scharfe Schatten; dieser läßt sich nicht photographieren, weil er, eine reine Kontrastwirkung, nur in unserer Vorstellung existiert.

Rangiergleis R. Pfennigwerth (Deike M)

Sonderbar, daß man nie von diesen Dingen gehört hat . . .

Auf die wissenschaftlichen Ballonfahrer um die Jahrhundertwende hat übrigens der „Heiligenschein" nicht weniger Eindruck gemacht als auf Sie. Sie haben ihn photographisch festgehalten, und deutsche Meteorologen haben ihn damals sogar mit einer künstlichen Lichtquelle auf einem „künstlichen Kornfeld" aus Bindfäden künstlich erzeugt. — —

Gibt es noch mehr unbekannte Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen selbst der „gewohnheitsmäßige" Fluggast sich nichts träumen läßt?

Bestimmt! Unterirdische Wasserläufe wurden erst für den Blick aus dem Flugzeugfenster am andersartigen Pflanzenwuchs erkennbar. Und manches andere Geheimnis, von dem wir heute noch nichts wissen, wird sich auf ähnliche Weise enthüllen . . .

Da geht die Maschine schon in die Landekurve. Wir sind am Ziel. Das Interview in der Luft, die fliegende Anschauungsstunde ist zu Ende. Jetzt nur noch eine schnelle Ueberlegung, auf welcher Fensterseite der Flugzeugschatten während des Rückfluges am besten zu sehen ist! Denn gern möchte man ihnen wieder begegnen, den kleinen Naturwundern am Wolkenweg, dem Wolkengespenst, der bunten Himmelsglorie und nicht zuletzt dem rasenden Heiligenschein!

E. B.

Roman von Waldemar Augustiny

Dronning Marie

Copyright 1936 by Wilhelm Gottlieb Korn Verlag Breslau

40) (Nachdruck verboten.)

Bei dem Wort überlegen schüttelte Lotte heftig den Kopf.

„— überlegen, wie du am sichersten zu deinem Ziele kommst? Sieh, ich habe nicht gefragt, wer er ist und welchen Charakter er hat. Ich bin so fest überzeugt, daß meine Tochter Lotte, wenn sie liebt, nicht irrt. Ich habe auch nach seinem Stand und seinem Vermögen nicht gefragt, obwohl diese Dinge für eine sorgende Mutter nicht unwichtig sind. Nun sei du lieb und antworte mir auf meine Fragen. Wie ich dich kenne, wirst du sofort reisen?"

Lotte nickte.

„Ich würde es für klug halten, vorher die politische und militärische Lage zu bedenken. Wir stehen vor dem Waffenstillstand."

„Aber die Verhandlungen sind abgebrochen."

„Sie werden bald wieder aufgenommen werden, und dein Offizier wäre nicht geflohen, wenn er besser unterrichtet gewesen wäre. So nämlich riskiert er seinen Kopf, und wenn er gewartet hätte, wäre er sowieso ausgetauscht worden.

Lotte winkte mit der Hand. „Ein Waffenstillstand ist noch kein Friede."

„Wir werden den Frieden haben, denn der Aufstand in den Herzogtümern ist zusammengebrochen."

„Und Preußen?"

„Preußen ist kaputt. Nicht kaputt, dazu ist es natürlich zu groß, aber Preußen ist müde. Es ist behindert durch unsere Flotte. Der Deutsche Bund ist eine Chimäre. Die Mächte halten jeden Gebietszuwachs Preußens für unerwünscht. So stehen die Dinge, und der Krieg wird in Tagen, spätestens in Wochen vorbei sein."

Lotte schüttelte den Kopf. „Ihr unterschätzt die Insurgenten."

„So gewiß ich deine Mutter bin, darauf kannst du bauen, der Gesamtstaat wird in einigen Wochen wiederhergestellt sein. Was dann aus deinem Offizier wird, ist sehr fraglich. Ich werde dir auch dann nicht meinen Segen verweigern, wenn du einen verabschiedeten Offizier heiratest, denn ich halte einen Abschied unter diesen Umständen nicht für unehrenhaft."

Lotte schürzte ihre Lippen.

„Ich halte es aber für unklug, jetzt, in der Aufwallung eines Gefühls, das ich verstehe und schön finde, davonzugehen. Dein Offizier ist heute ein Gegner der Monarchie, in einigen Wochen wird er dänischer Bürger sein. Die Klugheit gebietet dir zu warten."

„Ob die Herzogtümer sich fügen werden, halte ich für fraglich." Lotte dachte nach. Sollte sie der Mutter alles anvertrauen? Daß sie selbst mit ihrem Herzen auf der deutschen Seite war, weil die Deutschen ein kostbares Gut, die deutsche Muttersprache verteidigten? Sie schaute der Mutter prüfend ins Auge, und fast war sie soweit zu sprechen. Aber die Mutter im Augenblick überzeugen? Neue Hindernisse heraufbeschwören? „Klaus wieder ein Bürger Dänemarks? Ausgeschlossen. Niemals!"

„Mit anderen Worten, du willst nicht?"

Lotte antwortete nur mit einem Blick ihrer großen Augen.

Die Mutter zitterte. „Kannst du dir denken, daß es eine Mutter in ganz Kopenhagen gibt, die ihre Tochter so versteht und ihr soviel gewährt, wie ich?"

Lotte legte die Wange an den Arm der Mutter. „Es gibt auch keine Tochter in Kopenhagen, die soviel Vertrauen zu ihrer Mutter hat."

Die Frauen umarmten sich.

Dann begann die Mutter: „Ich will dir nicht mit Rücksichten auf die Familie kommen. Wenn man leidenschaftlich liebt, gibt es solche Rücksichten nicht. Aber ich muß an deine Klugheit apellieren, ohne Klugheit ist Leidenschaft blind. Du setzt zuviel aufs Spiel, für dich und für uns alle, und du gewinnst nichts. Warte drei Wochen. Wenn der Krieg dann nicht entschieden ist — du willst nicht? Keinen Schritt kommst du deiner Mutter entgegen? So warst du immer."

Lotte nahm das Gesicht der Mutter in ihre Hände.

„Schon als Kind warst du so. Einmal wollte ich deinen Eigensinn brechen, ich schlug dich —"

„Was tat ich da, Mutter?"

„Du schlichst auf den Boden und wolltest Feuer anlegen und hättest in deiner Wut das alte geliebte Haus vernichtet, wenn nicht der Verwalter dir gefolgt wäre. Dem warst du etwas sonderbar erschienen."

„Mutter, ich könnte heute glatt ein Feuer anlegen, ich würde, glaub ich, jemand umbringen können, wenn es sein müßte —" Lottes Augen brannten. Die Mutter sah es mit Schrecken und Bewunderung.

„— für Klaus. Es ist Klaus Dörr vom Windebyer Hof."

„Kläuschen? So ist er auch schon Offizier. Ich sehe ihn noch, eine Putte, nackt und prall in der Sonne laufen. Kinder, wie schnell wird man alt."

„Es steht bei den Dragonern in Schleswig. Stand in Schleswig, wurde bei Bau verwundet und gefangen."

„Aber ihr habt euch doch seit der Kinderzeit nicht gesehen."

„Ich traf ihn auf Rabenlund. Du weißt, die Affäre mit dem preußischen Major."

Die Mutter seufzte. So wäre alles anders gekommen, dachte sie, wenn sie damals ihre Erlaubnis verweigert hätte.

„Es war gleich entschieden. Er traf mich wie mit einem Widerhaken, es half kein Zappeln. In Rendsburg hab ich ihn wiedergesehen."

„So sind die Frauen. Sagt, was ihr wollt, die Frauen denken doch nur an das eine."

„In Rendsburg war man mir auf der Spur, als ich mit Klaus zusammen war. Ich entfloh, und Klaus kam um seine Beförderung."

„Ich verstehe. So treibt das Schuldgefühl dich zu ihm."

„Auch, aber nicht allein. Ich muß fort aus tausend und einem Grund."

„Ich aber werde es nicht erlauben."

„Du mußt schon zu außergewöhnlichen Mitteln greifen", sagte Lotte mit einem Lächeln.

„Ich werde dich zu deiner Freundin nach Fredericsborg schicken."

„Dort werde ich am selben Tag ausrücken."

„Du wirst mindestens drei Tage dort bleiben."

„Und dann?"

„Dummes Mädchen! Du wirst zunächst zu deiner Freundin reisen. Was du dann machst, davon weiß ich nichts. Wenn sie mich fragen, kann ich meine Hände öffnen: ich habe keine Nachricht, sie hat mir nichts von weiteren Reiseplänen erzählt. Du bleibst, das ist mein Wunsch, ein paar Tage in Fredericsborg. Was du dann tust, magst du dort entschließen."

„Mutter!"

Die Frauen umarmten sich.

„Und Harald", fragte Lotte zögernd, „was wird mit ihm geschehen?"

„Ich weiß es nicht. Ich kann meine Hand nicht immer über ihn halten. Deine Mutter ist müde geworden in letzter Zeit, Harald wird als Beamter geschätzt, das mag ihn durchbringen. Sonst hat er das Gut."

Noch einmal umarmten sich die Frauen, bis die Mutter bat, allein sein zu dürfen. Lotte ging. Die Mutter aber wandte den Kopf zur Wand und weinte.

In Fredericsborg fand Lotte einen Brief der Mutter in ihrer Reisetasche. Sie riß ihn auf und las: „Du mußt essen und mußt schlafen, damit dein Geliebter nicht eine blasse, abgehärmte Frau bekommt."

Lotte eilte an den Spiegel und erschrak. Wie recht die Mutter hatte! Dann las sie weiter: „Du findest in der Tasche einen Umschlag, der enthält einige Schlafpulver Nimm sie, wenn es nicht anders geht. Werdet glücklich. Verbrenne diesen Brief sogleich."

Lotte legte den Brief an ihre Lippen. Die Schrift war schon mit Tränen verwischt, als sie den Brief in die Flamme einer Kerze schob.

Sie schlief in den nächsten beiden Nächten trotz der Schlafmittel nicht. Am dritten Tage fuhr sie mit der gewöhnlichen Post nach Korsör, nachdem sie erfahren hatte, daß an diesem Abend das Dampfboot „Iris" nach Sonderburg abging.

Die Freundin winkte ihr lange nach. Sie hatte Lotte mit Proviant und Decken versorgt. Man schrieb zwar Mitte Juli und die Sonne stand heiß über den Feldern, aber die Nacht auf dem Schiff wäre kühl, hatte sie gemeint. Die Freundin war stolz, auf diese Weise auch etwas zum Ruhm Dänemarks tun zu können, denn sie hatte eine Pistole bei Lotte gesehen und glaubte nichts anderes, als daß Lotte abermals in geheimem Auftrag der Heeresleitung auf Reisen ging.

In Korsör war ein Betrieb, wie ihn der kleine Hafen wohl kaum gesehen hatte, Lotte sah mit Befriedigung die Berge von Kisten und Säcken, von Munition, Kanonen und Gewehren. Dieses Bild ließ schließen, daß Dänemark mit der Fortsetzung des Krieges rechnete. Lotte würde ihren Entschluß nicht bereuen brauchen.

Sie fand das Dampfboot „Iris" und besorgte sich ihre Fahrkarte. Sie mußte lange warten, denn viele Reisende, Bauern, die mit Kisten beladen waren, Militärs in kriegsmäßiger Ausrüstung drängten sich vor dem Laufsteg. Die Reisenden waren aufgeregt, denn das Gerücht hatte sich verbreitet, das Dampfschiff würde nicht, wie vorgesehen, am späten Abend, sondern erst am anderen Morgen fahren.

Der Kapitän saß fett und ruhig wie eine Robbe in seiner Kajüte, zählte mit roten, behaarten Fingern das Geld und reichte die Fahrkarten über den Tisch. Auf die Fragen, die ihn von allen Seiten überschütteten, antwortete er nur mit Kopfbewegungen und gelegentlich mit einem halben Satz. Soviel erfuhr man schließlich: die „Iris" sollte Kriegsmaterial mit an Bord nehmen und der Zeitpunkt der Abreise wäre ungewiß; die Reisenden sollten ihr Hotel angeben, damit der Kapitän dort Bescheid geben könne; und wenn die Reisenden sich nicht vernünftig benähmen, so würde Kapitän Hjalmar Christensen sie alle von Bord schmeißen.

Lotte ging in den Gasthof „Kongensminde", über dessen Portal die Sandsteinbüste Frederics VI. mit vergoldetem Küraß und vergoldetem Helm glänzte. Sie setzte sich ans Fenster und versuchte, Mutters Mahnung zu beherzigen. Sie aß sogar mit einigem Appetit. Der Ausblick auf den sonnenbeglänzten Platz mit den hellen Häusern war freundlich, über die Dächer ragten Schiffsmasten, mit der Seeluft, die durch die dünnen Gardinen wehte, drangen Kettenrasseln, Schiffsglocken und ferne Stimmen herein.

Ein einziger Gast befand sich außer Lotte im Gastzimmer, aber sie hütete sich, zu ihm herüber zu sehen. Als sie durch die Tür trat, war sie erschrocken: wie eine rötliche Spinne lauerte dieser Mann hinter seinem Tisch. Der Kopf saß ihm schief zwischen den Schultern, und sein Blick hatte etwas Saugendes, daß Lotte ein Gefühl bekam, ihr würden die Kleider vom Leib gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Wirtschaft / Schiffahrt

Großer Erfolg der Aktion „Gutes Licht – gute Arbeit"

Der Leiter der Abteilung Betriebshygiene des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit" gab im Rahmen einer Veranstaltung der deutschen lichttechnischen Gesellschaft Berlin soeben Rechenschaft über den Verlauf der Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit" und die bis jetzt erzielten Erfolge. 300 000 Volksgenossen in nicht weniger als 231 Großkundgebungen über die Notwendigkeit und Bedeutung einer zweckmäßigen und ausreichenden Beleuchtung des Arbeitsplatzes aufgeklärt. Einen besonders großen Erfolg haben die von dem Gaureferenten vorgenommenen insgesamt 1474 Betriebsbesichtigungen gebracht, auf denen durch Beleuchtungsmessungen den Betriebsführern genau gezeigt wurde, welche Arbeitsplätze falsch, welche unzureichend und welche überreichlich belichtet sind. 600 dieser Betriebe haben die angeregten Verbesserungen sofort vornehmen lassen, während 500 weitere Betriebe die notwendigen Abänderungsarbeiten für die nächste Zeit zusagten.

Versuchsflüge über dem Nordatlantik

Im Rahmen der vorgesehenen Versuchsflüge der Lufthansa im nördlichen Atlantik flog am 13. d. M. das Wasserflugboot „Samum" von Las Palmas nach Ponta Delgada auf den Azoren. Die rund 1500 Kilometer lange Strecke wurde ordnungsgemäß zurückgelegt.

Neuordnung der Kraftfahrzeug-Versicherung

Nach einer Meldung der „Kraftverkehrswirtschaft" sollen auf Grund eines im Frühjahr in Kraft tretenden Kraftfahrzeug-Versicherungstarifs Personenwagen nicht mehr nach Brems-PS-Klasse, sondern nach Zylinderinhalt tarifiert werden. Auch sonst wird der neue Tarif vollständig umgestellt sein, dabei soll zwar eine allgemeine Prämienerhöhung unterbleiben. Für bestimmte Einzelklassen werde eine Veränderung nach oben allerdings unvermeidbar. Man werde eine Anzahl bisher üblicher Versicherungsvertrags-Bedingungen in einheitlicher Form nun auch in den Tarif überführen. Die Umstellung von Brems-PS-Klassen auf Kubikzentimeter bei den Personenwagen wird die Vergleichbarkeit der bisherigen Prämien mit den künftigen stark verwischen, so daß man nur bei einzelnen Typen sagen können wird, ob eine Prämienverteuerung eingetreten oder verblieben ist.

Verbesserung des Hamburg-Rhein-Dienstes

Der zweite Neubau der Hamburg-Rhein-Linie, das Motorschiff „Neuß", ist, wie wir bereits meldeten, fertiggestellt und wird am 15. Februar in Dienst gestellt. Durch dieses neue schnellaufende Rheinseeschiff erfährt der direkte Dienst zwischen Hamburg, Emmerich, Wesel, Ruhrort, Duisburg, Uerdingen, Krefeld-Hafen, Düsseldorf, Neuß, Köln und Mühlheim (Rhein) und mit Umladung nach und von allen Oberrhein-, Mosel-, Main- und Neckarhäfen eine wesentliche Verbesserung.

F. Thörls Vereinigte Harburger Oelfabriken AG., Harburg-Wilhelmsburg

Die der Deutschen Jurgensgruppe (Margarinekonzern Unilever) nahestehende Gesellschaft wird ähnlich wie die zum gleichen Interessenkreis gehörende Bremen-Besigheimer Oelfabriken in Bremen einer HV. die Herabsetzung des AK. von 14 Millionen RM. auf die Hälfte und Rückzahlung an die Aktionäre vorschlagen.

Deutsche Mühlenvereinigung

Aus dem bei der Deutsche Mühlenvereinigung AG., Berlin, erzielten Reingewinn von 283 325 RM. kommt keine Dividende zur Verteilung, vielmehr werden 150 000 RM. dem Reservefonds zugeführt und der Rest von 133 325 RM. vorgetragen. Im neuen Jahr ist die Entwicklung bisher befriedigend.

Neuer Erfolg deutscher Fernsehtechnik.

Im Gange der bei dem Reichspostzentralamt in Berlin zur Zeit laufenden Fernsehversuche ist es am 12. Februar gelungen, auf eine Entfernung von 395 Kilometer Fernsehbilder (180 Zeilen, 25 Bildwechsel in der Sekunde) auf dem Kabelwege einwandfrei zu übertragen. Es ist das erstemal, daß Fernsehbilder auf eine derartige Entfernung auf dem Kabelwege übertragen worden sind. Damit ist es auch möglich, daß beim Fernsprechen über solche Entfernungen die Teilnehmer sich gegenseitig sehen.

15 Millionen Ueberschuß bei der Reichsanstalt

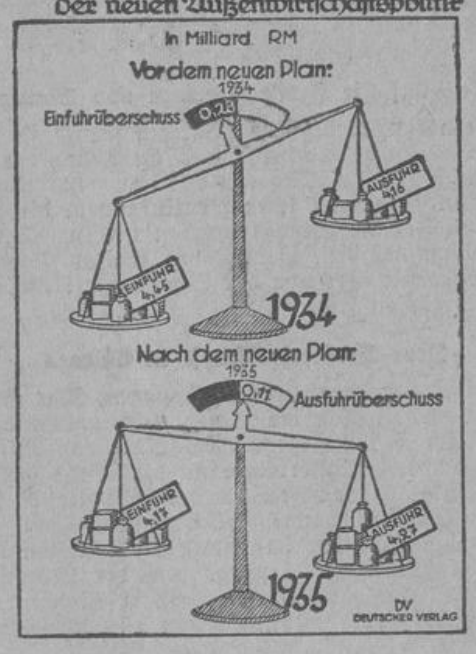
Die Dezember-Abrechnung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ergibt bei 115,19 Millionen RM. eigener Einnahme (davon 114,82 Millionen RM. Beiträge) einen Ueberschuß von 14,97 Millionen RM. Nur zwei Landesarbeitsamtsbezirke hatten Fehlbeträge aufzuweisen, und zwar Schlesien mit 3,44 und Rheinland mit 1,93 Millionen RM.

Eine Straße über das Meer

Der Rügendamm vor der Vollendung.

Der Rügendamm, eines der größten Werke des nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsprogramms, geht der Vollendung entgegen. Wesentliche Teile des großen Planes sind schon vollkommen ausgeführt. Die Eröffnung des Eisenbahnteiles ist für den 15. Mai 1936 vorgesehen, bis zur Fertigstellung des Straßenteils wird dann noch etwa ein Vierteljahr vergehen. Der Damm verbindet das pommersche Festland bei Stralsund mit der Insel Rügen, er ist 2,54 Kilometer lang und schneidet auf seinem Zuge die Insel Dänholm. Die Brücke über den Siegelgraben hat drei Oeffnungen, die kleinste von 29 Meter Weite ist als Klappbrücke eingerichtet, um den Schiffsverkehr durchzulassen. Beide Brücken sind insgesamt 700 Meter lang. Die Mittel für den Straßenteil des Dammes wurden von der Provinz und den Gemeinden Pommerns aufgebracht in einer Höhe von etwa 11 Millionen RM. Der Eisenbahnteil wird mit 15 Millionen RM Kosten von der Reichsbahn gebaut.

Der Erfolg der neuen Außenwirtschaftspolitik



Die Umkehr in der Außenhandelsbilanz.

Die Außenhandelsbilanz des Deutschen Reiches schließt für das Jahr 1935 mit einem Ausfuhrüberschuß von 111 Millionen RM ab. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies eine Verbesserung der Außenhandelsbilanz um rund 400 Millionen RM. Sie ist zum weitaus größten Teile durch den Rückgang der Einfuhr bedingt, die etwa 7 Prozent geringer war als 1934. Die Ausfuhr war um 2,5 Prozent, das sind rund 100 Millionen RM, höher als 1934. So waren die Bemühungen der deutschen Außenwirtschaftspolitik, die im Oktober 1934 mit der Durchführung des sogenannten „Neuen Planes" begannen, von Erfolg begleitet. Die Außenhandelsschuld ist im Jahre 1935 nicht mehr angestiegen.

350 Millionen Rasierklingen gehen ins Ausland

Die Erzeugung der deutschen Rasierklingenindustrie ist im vergangenen Jahr gegenüber 1934 von etwa 600 auf 700 Millionen Stück gestiegen, wovon ungefähr die Hälfte der Erzeugung im Ausland abgesetzt wurde.

Die deutsche Außenhandelsstatistik erfaßt die Ausfuhr von geschliffenen Blattklingen für Rasierapparate nicht gesondert, sondern zusammen mit der Ausfuhr feiner Schneidwaren aller Art. Die Gesamtausfuhr von feinen Schneidwaren konnte im Jahre 1935 gegenüber dem Vorjahre mengenmäßig gesteigert werden.

Nahezu neuzig verschiedene Länder beziehen feine Schneidwaren aus Deutschland. Das sind, da die deutsche Statistik insgesamt nur 96 Herstellungs- und Bestimmungsländer unterscheidet, so gut wie alle Länder der Welt. Ueber die Hälfte der Gesamtausfuhr wird von den europäischen Ländern aufgenommen. Im vergangenen Jahre hatte die Ausfuhr nach Europa gegenüber 1934 eine Zunahme von 16,7 auf 17,2 Millionen RM. aufzuweisen. Verhältnismäßig am stärksten ist die Ausfuhr nach Mittel- und Südamerika gestiegen, nämlich von 3,3 auf 5,2 Millionen RM. Die Ausfuhr nach Nordamerika hat sich von 1,7 auf 1,9 Millionen RM. erhöht. Die Ausfuhr nach Asien hat von 3,9 auf 4,3 Millionen RM zugenommen. In Afrika wurden 1935 für 1,7 Millionen RM. feine Schneidwaren abgesetzt gegen 1,5 Millionen RM. im Vorjahre.

Englische Anleihe für Frankreich

Dem „Daily Telegraph" wird aus Paris gemeldet, daß die Verhandlungen über eine britische Anleihe an Frankreich erfolgreich abgeschlossen worden seien. Das Anleiheabkommen werde in Kürze unterzeichnet werden. Eine amtliche Mitteilung sei spätestens Mitte nächster Woche zu erwarten. Einzelheiten über die Anleihebedingungen seien noch nicht bekannt. Jedoch soll während der Verhandlung die Summe von 60 Millionen Pfund bei einem Zinssatz von 3 v. H., rückzahlbar nach einem Jahre, erwähnt worden sein.

Cunard Line wrackt acht große Dampfer ab

Die Cunard White Star Line teilt erneut mit, daß eines ihrer größten Schiffe verschrottet werden soll. Es handelt sich um den 34 000-Tonnen-Dampfer „Homeric", den früheren deutschen Dampfer „Columbus". Wie bereits bekannt, wird auch der 57 000 Tonnen große Dampfer „Majestic", der frühere deutsche Dampfer „Bismarck", zur Zeit das größte Schiff der Cunard White Star Line, in diesem Jahre verschrottet werden. Insgesamt werden damit acht Schiffe der Cunard White Star Line, die eine Gesamtverdrängung von 250 000 Tonnen darstellen, abgewrackt. Die in den letzten Jahren bereits verschrotteten Schiffe sind „Mauretania", „Olympic", „Adriatic", „Albertic", „Calgaric" und „Doric". Wie in London ferner bekannt wird, sind zur Zeit Verhandlungen für die Abwrackung des amerikanischen Dampfers „Columbia" (24 500 Tonnen) im Gange.

Zwei neue Frachtdampfer für Australien

Die Clan Line Steamers Ltd. hat zwei neue Doppelschrauben-Frachtdampfer, ohne Kühleinrichtung, von 10—11 000 BRT. und einer Geschwindigkeit von 15 Knoten in Auftrag gegeben. Die Schiffe werden Ende 1936/Anfang 1937 in Dienst gestellt werden.

England beteiligt sich in großem Umfange am VI. Weltgeflügelkongreß.

„The Times", London, berichtet, daß der Präsident des „National Poultry Council" und der Vorsitzende des „N. F. U. Poultry Committee" einen Spendenaufruf zur Teilnahme am VI. Weltgeflügelkongreß, der vom 24. Juli bis 2. August 1936 in Leipzig stattfindet, erlassen haben. Die englische Regierung hat die beiden genannten Organisatoinen beauftragt, die Verantwortung für die Teilnahme Englands zu übernehmen. Die Arbeiten sind dort bereits schon soweit vorgeschritten, daß ein Ausschuß und verschiedene Unterausschüsse zur Vorbereitung der Teilnahme am VI. Weltgeflügelkongreß ernannt werden konnten. Von besonderem Interesse ist es, daß ausdrücklich darauf hingewiesen und insbesondere die Geflügelindustrie daran erinnert wird, daß der Geflügelkongreß 1930 in London von der deutschen Regierung auf das großzügigste unterstützt wurde. England legt Wert darauf, eine der Aufrechterhaltung seines Ansehens dienende Beteiligung zu erreichen. Es hat deshalb u. a. auch einen Fonds für die Organisation und für unvorhergesehene Ausgaben geschaffen und appelliert zur Auffüllung dieses Fonds an alle mit der Geflügelindustrie in Verbindung stehenden Verbände und Vereinigungen.

England steht aber mit seinen großzügigen Vorbereitungen nicht allein da. Aus allen Teilen der Welt gehen dem Generalsekretariat des VI. Weltgeflügelkongresses Mitteilungen zu, aus denen zu entnehmen ist, daß die offiziellen Stellen ebenso wie die gesamte Fachwelt sich in hervorragender Weise auf den VI. Weltgeflügelkongreß vorbereiten.

Das Generalsekretariat für den VI. Weltgeflügelkongreß 1936, Berlin W. 9, Voß-Straße 17, gibt allen Interessenten kostenlos Auskunft über die Veranstaltungen während des Kongresses in Leipzig, insbesondere auch über die an den Kongreß sich anschließende Gesellschaftsfahrt durch die schönsten Teile Deutschlands.

Schiffsbewegungen

Reederei Schulte und Bruns, Emden. Godfried Bueren 8. in Amsterdam. Johann Wessels 9. Madeira pass. nach dem La Plata. Elise Schulte 13. in Oxelösund. Asien 15. von Emden nach Hamburg. Europa 12. in Narvik. Konsul Schulte 14. von Stockholm nach Oxelösund. Patria 14. in Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Abana 15. an Bremen. Anatolia 14. ab Sao Francisco do Sul nach Rio. Attika 14. an Leixoes. Augsburg 14. an New Orleans. Columbus 15. ab ab Havana nach Cristobal. Frankfurt 14. ab Bremen nach Hamburg. Ingram 14. ab Norfolk nach Philadelphia. Main 13. ab Port Sudan nach Port Said. Orotava 14. Ushant pass. Saar 14. ab Tampico nach Puerto Mexiko. Trave 15. an Schanghai.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Freienfels 14. von Malta. Geierfels 14. von Safaga. Liebenfels 13. von Bombay nach Antwerpen. Marienfels 15. in Rotterdam. Rabenfels 13. von Basra nach Khoramshar. Soneck 15. von Sevilla nach Faro. Trautenfels 13. von Ras Mallap.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Ajax 14. in Sevilla. Arion 14. von Lissabon nach Bremen. Bellona 15. von Königsberg nach Bremen. Flora 15. von Bremen nach Rotterdam. Hector 15. von Bremen nach Rotterdam. Hector 15. von Bremen nach Malmö. Hercules 14. von Lissabon nach Alicante. Irene 15. Holtenau pass. nach Rotterdam. Jason 15. von Königsberg nach Rotterdam. Jupiter 14. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Leda 14. von Rotterdam nach Kiel. Luna 15. von Köln nach Rotterdam. Minos 15. von Gdingen nach Riga. H. A. Nolze 15. von Bremen nach Königsberg. Pollux 15. in Bremen. Stella 14. Holtenau pass. nach Bremen. Theseus 14. von Kopenhagen nach Königsberg. Victoria 14. in Gotenburg. Schichau 14. von Rotterdam nach Elbing. Hans Carl 16. in Köln.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Adler 15. von Bremen nach London. Bussard 16. in Danzig. Greif 15. von Hull nach Hamburg. Oliva 14. in Genua. Orla 14. in Abo. Orlanda 14. von Antwerpen nach Bremen. Phoenix 15. von Bremen nach Hull. Rabe 15. Holtenau pass. nach Rotterdma. Schwan 15. von London nach Bremen. Specht 15. in Rotterdam. Wachtel 14. von Middelsborough nach Memel.

Atlas Levante-Linie, Bremen (Deutsche Levante-Linie G. m. b. H.). Akka 14. in Piräus. Amsel 14. in Malta. Andros 13. von Triest nach Bari. Angora 14. Gibraltar pass. Aquilla 14. in Hamburg. Arta 14. in Hamburg. Atto 14. von Haifa nach Oran. Avola 14. in Istanbul. Aquila 14. in Hamburg. Chios 14. von Patras nach Piräus. Derindje 14. von Salonik nach Izmir. Heraklea 14. von Oran nach Korfi. Kiel 13. in Mersin. Milos 14. von Rotterdam nach Hamburg. Morea 14. in Bremen. Raimund 14. von Varna nach Constantza. Samos 14. von Varna nach Constantza. Star 14. von Bremen nach Emden. Tinos 14. Malta pass. Thessalia 13. in Bremen. Ulm 13. von Genua nach Port Albona. Winfried 14. in Haifa.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 15. Bishop Rock pass. nach Neuyork. Deutschland 14. an Neuyork. Idarwald 14. Bishop Rock pass. nach Mobile. Vancouver 14. Start Point pass. nach Vancouver. Tacoma 14. an Antwerpen. Orinoco 14. an Habana. Roda 14. San Miguel pass. nach Cristobal. Kurmark 13. ab Port Sudan nach Port Said. Freiburg 14. ab Ymuiden nach Hamburg. Magdeburg 14. an London. Oldenburg 14. an Antwerpen. Mecklenburg 14. ab La Pallice. Ruhr 13. ab Manilla nach Cebu. Irmland 14. an Antwerpen. Friesland 14. ab Eten nach Pimentel. Ramses 14. ab Suez nach Colomba. Reliance 14. ab Majunga nach Bombay.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 14. von Rio de Janeiro nach Madeira. Antonio Delfino 14. von Vigo nach Boulogne s. m. Cap Norte 15. in Madeira. General Osorio 15. in Montevideo. Monte Sarmiento 15. von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata. Vigo 14. von Rio de Janeiro nach Bahia. Alrich 15. Madeira pass. Eifel 14. von Madeira nach Rotterdam. Ludwigshafen 14. in Hamburg. Rio de Janeiro 13. in Rio de Janeiro. Uruguay 15. von Rotterdam nach Hamburg. Monte Rosa 15. in Cadiz.

Deutsche Afrika-Linien. Wolfram 15. Quessant passiert. Schiffbeck 14. an Rotterdam. Urundi 13. ab Lourenco Marques. Ilmar 13. ab Las Palmas. Tanganjika 14. an Kapstadt. Adolph Woremann 14. ab Rotterdam. Watussi 12. an Durban. Ussukuma 14. ab Beira. Usambara 14. ab Rotterdam.

H. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 14. von Dover nach Port of Spain.

Reederei F. Laisz G. m. b. H., Hamburg. Vibran 15. ab Hamburg. Panther 14. Kap Finisterre pass. Pontos 14. Las Palmas passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Hochsee 14. in Mazagan. Oldenburg 14. in Oporto. Hanna Cords 14. in Oporto. Larache 14. in Antwerpen. Travemünde 14. in Antwerpen. Sebu 14. in Melilla.

Rickmers-Linie, Hamburg. Ursula Rickmers 11. ab Algier. Deike Rickmers 13. ab Port Swettenham. Claus Rickmers 12. ab Yokohama.

Waried Tankschiff Reederei G. m. b. H., Hamburg. Franz Klasen 14. von Fawley nach Nyborg. Peter Hurll 12 von Talara nach Fawley. Calliope 12. an Guiria. Permian 12. von Tampico nach Harburg. Clio 13. von Guiria nach Aruba. Hanseat 14. von Rotterdam nach Hamburg. Calliope 13. von Guiria nach Aruba. Prometheus 14. von Baytown nach Rotterdam. Oder 15. von Stettin nach Hamburg.

Unterweser-Reederei. Fechenheim 7. 2. Frederikshavn pass., ausg. Schwanheim 13. 2. 10 Grad Süd, 35 Grad West gem. ausg. Gonzenheim 15. 2. ab Rotterdam. Bockenheim 12. 2. ab Montevideo, heimk. Griesheim 7. 2. ab Galveston, heimk. Heddernheim 10. 2. 28 Grad Nord, 65 Grad West, gem. ausg. Keltheim 10. 2. 59 Grad Nord, 18 Grad West gem. ausg. Eschersheim 13. 2. ab Thamshavn.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Reichsminister Dr. Frick zum Abschluß der Olympischen Winterspiele

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, gibt folgendes bekannt: „Die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen haben, bis zum letzten Tage vom Wetter begünstigt, in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers heute ihren glanzvollen Abschluß gefunden. Alle Teilnehmer — aktive Kämpfer wie Zuschauer — **stehen unter dem Eindruck eines großen Erlebnisses.** Die gesamte Presse des In- und Auslandes rühmt die mustergültige deutsche Organisation der Spiele und ist sich darüber einig, daß Deutschland damit der völkerverbindenden olympischen Idee einen großen Dienst geleistet hat.

Der Führer und Reichskanzler, der seinem besonderen Interesse an den Olympischen Winterspielen durch seine wiederholte Anwesenheit sichtbaren Ausdruck verliehen hat, hat mich als den für den deutschen Sport zuständigen Minister beauftragt, allen an der Organisation der Spiele beteiligten Stellen, Verbänden und Persönlichkeiten in Staat und Bewegung seinen Dank und seine besondere Anerkennung für die geleistete vorbildliche Arbeit auszusprechen. Indem ich diesem Auftrag nachkomme, danke ich gleichzeitig im eigenen Namen dem Organisationskomitee der Winterspiele und seinem Präsidium, ferner allen Dienststellen des Reiches und Bayerns, insbesondere der beteiligten Ministerien, der Wehrmacht, der Polizei, der SS., der Reichsbahn, der Reichspost, dem Sanitätsdienst und dem Arbeitsdienst sowie der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen. Mein besonderer Dank gilt dem Reichssportführer und seinen Organen und vor allem unseren Kämpfern, die für Deutschland so viele ehrenvolle Siege errungen haben. Ich bin überzeugt, daß, nachdem die Generalprobe in Garmisch-Partenkirchen so gut bestanden ist, auch die Olympischen Sommerspiele in Berlin einen erfolgreichen Verlauf nehmen."

Anschlag auf die Freimaurerloge von Montpellier

Nach einer Meldung des „Intransigeant" ist von Unbekannten versucht worden, das Gebäude der Freimaurerloge in Montpellier in Brand zu stecken. Man fand zwei leere Benzinkannen, die zur Entfachung des Feuers benutzt worden waren. Der Brand konnte gelöscht werden. Bereits vor einigen Tagen sollen auf das Logengebäude von der Straße her Revolverschüsse abgefeuert worden sein.

Neue Verbrecherkämpfe in Chicago

Der frühere Helfershelfer El Capones, Mac Gurn, mit dem Spitznamen „Maschinengewehrjack", wurde auf einer Kegelbahn im Nordwestviertel der Stadt von Mitgliedern einer feindlichen Gangsterbande an die Wand gestellt und erschossen. Mac Gurn war einer der berüchtigtsten Mitglieder der Verbrecherbande El Capones. Sein Schicksal ereilte ihn am siebenten Jahrestag des blutigen Kampfes zwischen der Bande El Capones und der Moran-Bande. Mac Gurn hatte damals mit einem Maschinengewehr sieben Mitglieder der Moran-Bande niedergeschossen.

„Militärische Zusammenarbeit Riga-Reval sichergestellt"

Wie aus Reval gemeldet wird, gab der estländische Armeeoberbefehlshaber General Laidoner der estländischen Presse nähere Mitteilungen über seinen dieser Tage erfolgten eintägigen Aufenthalt in Riga. Er sagte u. a., daß er in Lettland mit der Leitung des lettländischen Heereswesens, darunter dem Kriegsminister General Balodis, zusammengekommen sei. Während des Meinungsaustausches sei eine Reihe von Fragen der Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet erörtert worden, die begreiflicherweise zwischen zwei verbündeten Staaten bestehe. Die Besprechungen hätten den Stempel der Aufrichtigkeit getragen, und es könne festgestellt werden, daß die Zusammenarbeit der Wehrmacht der beiden verbündeten Staaten Estland und Lettland in vollem Umfange sichergestellt sei.

3 Stunden Berlin—Ostsee!

Erster Abschnitt bis zum Frühjahr vollendet — Drei Brücken und 72 Kreuzungen fertig

Die Bauarbeiten an der Reichsautobahn Berlin—Stettin, die später bis nach Königsberg verlängert wird, haben in den letzten Monaten ungeheure Fortschritte gemacht, so daß schon bis zum Frühjahr der erste Teilabschnitt für den Verkehr freigegeben werden kann. Die 153 Kilometer lange Baustrecke reicht bekanntlich von Bernau bis in die Gegend von Augustwalde, wo die große Bäderstraße abzweigt.

Der erste Bauabschnitt beginnt kurz vor den Toren Berlins und führt über eine Entfernung von 45,5 Kilometer nach Eberswalde und zum Ferbellinsee bei Althüttendorf. Auf dieser Strecke sind die Fahrbahndecken schon nahezu fertiggestellt. Der zweite Abschnitt von Joachimsthal bis Colbitzow (70 Kilometer) erhält im Laufe des Frühjahres und Sommers ebenfalls seine Betonfahrdecke und kann daher noch im Herbst eröffnet werden. Der dritte und letzte Abschnitt wird mit größtmöglichster Beschleunigung ausgebaut, damit die Autobahn bereits für den Bäderverkehr des nächsten Sommers zur Verfügung steht. Im Frühsommer 1937 kann also die Ostsee von Berlin aus über die Reichsautobahn in der erstaunlich kurzen Zeit von drei Stunden erreicht werden.

Die Durchführung dieses gewaltigen Werkes verlangt die Ueberwindung von ungeheuren Schwierigkeiten. Bis zum Odertal sind die Erdarbeiten im wesentlichen abgeschlossen und auch jenseits der Oder bereits in Angriff genommen. Soweit noch Erdbewegungen notwendig sind, werden diese beschleunigt durchgeführt. Auf der 135 Kilometer langen Strecke von Bernau bis Augustwalde müssen allein 134 Kreuzungsbauwerke errichtet werden, da bekanntlich bei der Reichsautobahn alle Straßenkreuzungen auf gleicher Höhe aus Sicherheitsgründen vermieden werden müssen. Die kleineren Bauwerke werden zumeist in Eisenbeton eingelegt. 72 von ihnen waren bis zum Ende des vergangenen Monats fertiggestellt. Weitere 24 sind bereits in Angriff genommen und auch die restlichen 28 müssen noch in diesem Jahre vollendet sein.

Dazu gehören auch die Ueberbrückungen von Eisenbahnlinien, Flußläufen und Kanälen. Von den zehn größeren Brücken werden acht aus Stahlüberbauten und zwei als Eisenbeton-Balkenbrücken errichtet. Von diesen technisch mustergültigen Anlagen sind die Brücken über den Finow-Kanal und über das Tal am Schöneberg- und Warnitzsee sowie über die viergleisige Eisenbahnlinie Berlin—Bernau fertig. Die Brücken über den Bernauer Obersee und den Hohenzollern-Kanal dürften schon in kürzester Zeit vollendet sein. An den beiden Oderbrücken bei Stettin wird mit Hochdruck gearbeitet. Die Errichtung der Widerlager und Pfeiler bot dabei erhebliche Schwierigkeiten, da die Senkkästen bis zu 20 Meter unter dem Wasserspiegel abgesenkt werden mußten. Zur Zeit werden bereits die Baugerüste aufgestellt und Pfähle eingerammt, um demnächst mit der Montage beginnen zu können.

Der Luftverkehr nach Nordamerika

Deutsch-amerikanische Verhandlungen abgebrochen

Nach knapp einwöchiger Beratung über die Möglichkeiten des nordatlantischen Flugverkehrs schlossen Deutschland und Amerika in Washington am Freitag abend ihre Verhandlungen mit einem beide Teile befriedigenden Ergebnis ab.

Der Vorsitzende des amerikanischen Ausschusses, Staatssekretär Moore, gab folgenden Bericht aus:

„Die Beratungen über die Einrichtung eines Luftverkehrs über den Nordatlantik kamen heute zu einem befriedigenden Abschluß. Die Unterhaltungen führten zu folgender Vereinbarung:

Das amerikanische Handelsministeriums ist bereit, sämtliche unter Kontrolle der amerikanischen Regierung stehenden Einrichtungen irgendeiner deutschen Luftfahrtfirma für Versuchsflüge im Jahre 1936 zur Verfügung zu stellen. Die deutsche Delegation hat sich erboten, nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit ähnliche, unter Kontrolle der deutschen Regierung stehende Einrichtungen den amerikanischen Luftfahrtfirmen zur Verfügung zu stellen. Auf Grund der Ergebnisse dieser Versuchsflüge werden beide Regierungen die Möglichkeiten für die Einrichtung eines regulären Flugdienstes prüfen. Die Mitglieder der deutschen Abordnung stellten fest, daß — abgesehen von den oben erwähnten Versuchsflügen — eine Reihe von Demonstrationsflügen über den Nordatlantik, wie früher vereinbart, vom neuen Zeppelinluftschiff LZ. 129 ausgeführt würde."

Große Schlacht in Nordabessinien

Schwere Verluste auf beiden Seiten – Erfolge der Italiener

Der DNB.-Kriegsberichterstatter meldet von der italienischen Front u. a.: In die mehrtägigen erbitterten Kämpfe um den Aradam-Berg, die mit einem Siege der Italiener endeten, haben auch Artillerie und Flugzeuge eingegriffen. Der linke italienische Flügel hat sich infolge eines Sieges bis Antalo, das besetzt wurde, vorgeschoben. Der Weg zur Buja-Ebene ist nunmehr frei. Die Einnahme des Aradam-Berges durch die Italiener ist strategisch von höchster Bedeutung, da die Verbindung der Truppen des Ras Mulugeta mit denen des Ras Sejum und das Ras Kassa in Tembien unmöglich wird, so daß diese vielleicht zum Rückzug aus Tembien gezwungen werden.

Die abessinische Truppenstärke in den letzten Kämpfen wird auf insgesamt etwa 80 000 Mann geschätzt; sie sollen zum Teil unter Führung weißer Offiziere gestanden haben. Auf abessinischer Seite war auch Artillerie tätig, die jedoch schnell zum Schweigen gebracht wurde. Die Leistung der italienischen Truppen war um so glänzender, als die seit Tagen dauernden Regengüsse das Gelände in einen Sumpf verwandelt hatten. Das italienische Oberkommando zollt aber auch der Todesverachtung und Zähigkeit der abessinischen Truppen Anerkennung, die unter schwerstem Bombenhagel der italienischen Artillerie und der Flugzeuge immer wieder Vorstöße unternahmen.

Bei den nach den Verlautbarungen des amtlichen italienischen Heeresberichtes nunmehr erfolgreich abgeschlossenen schweren Kämpfen um den Aradam-Berg an der Nordfront sollen die Abessinier nach nichtamtlichen Schätzungen gegen 6000 Tote und 15 000 Verwundete verloren haben. Die Verluste auf italienischer Seite seien, so heißt es, mit rund 1000 Toten und Verwundeten zu veranschlagen.

Gewinnauszug

5. Klasse 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 14. Februar 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 369969
2 Gewinne zu 10000 M. 217435
2 Gewinne zu 5000 M. 6062
2 Gewinne zu 3000 M. 124263
10 Gewinne zu 2000 M. 61487 127665 171270 229297 314...
54 Gewinne zu 1000 M. 10271 24413 38845 49831 77797 105...
164432 178825 188008 188453 195592 196520 198592 201717 208...
216992 228666 237940 239630 240518 251336 277618 308418 348...
354459 358294 369459
78 Gewinne zu 500 M. 8850 21650 29018 50826 51873 74...
83773 85651 106271 109236 116842 122254 147769 149030 158...
159839 175603 187420 193246 204740 208615 212865 227538 238...
241727 254133 254632 271678 281031 306172 329675 337463 338...
339491 348332 352699 375180 398433 399014
372 Gewinne zu 300 M. 7926 12709 14294 21261 25611 284...
[illegible]
84865 89241 89248 89337 90688 91768 93685 95246 95288 ...
97380 102417 103264 105514 107529 114735 114665 115496 116...
119146 123258 124116 125348 130930 136581 137357 139378 139...
141320 144351 146295 157408 158574 162110 162135 168438 169...
174208 175680 179393 180423 188434 189415 189486 192298 193...
193555 194833 197105 198669 198919 199512 199544 199996 200...
200466 203375 205282 207995 209380 209979 210088 213557 214...
222445 222699 223469 224674 225024 226783 227714 228134 229...
230918 232018 235685 238436 238632 241720 243945 244598 245...
247165 247818 248491 256226 261407 271099 276294 283358 289...
291176 291718 295726 300001 306024 306438 308835 310008 311...
315524 320527 321236 322956 330419 331964 334404 335485 339...
341253 341755 344998 345334 346514 347477 350248 350539 351...
355268 356084 356672 359266 359507 368049 368913 372850 375...
377710 382884 385780 387462 388259 389368 389949 389953 390...
390646 391598 393810 394601

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 206661
10 Gewinne zu 3000 M. 47543 61028 200947 311008 388761
12 Gewinne zu 2000 M. 11867 148061 179572 226784 234...
303873
48 Gewinne zu 1000 M. 10114 23784 27594 28518 67583 875...
92463 127489 129473 151801 152163 198809 204778 214177 220...
231800 241146 244104 246525 286234 331868 344631 381612 398...
86 Gewinne zu 500 M. 796 28604 32362 41159 44286 45204 525...
57966 79810 108684 112285 122167 123869 126905 135636 141...
151638 160019 171620 178774 191852 192353 225771 233488 252...
255713 263766 286338 288237 290439 302906 307673 316581 317...
318631 322856 336558 337192 347858 362336 378082 390132 396...
298 Gewinne zu 300 M. 1168 3495 5772 7489 8488 8566 105...
11278 11666 12822 19589 24836 25563 29251 33269 33702 431...
43459 49562 54730 57684 58194 59865 69592 72524 79593 825...
84274 85933 88873 89103 94566 95533 95970 96305 97282 981...
98447 101967 104186 104206 105587 114214 114942 117052 117...
118579 119706 121430 122672 123034 125268 125696 127885 129...
130163 137834 140100 148742 149198 152450 152835 155437 158...
163057 163228 166959 168253 168311 172947 174270 177106 177...
177974 179862 186934 188287 189265 189634 193299 193482 195...
199033 201117 203407 205100 219521 224889 232501 240315 241...
245473 251793 258371 259813 269301 273514 279794 280189 283...
283803 288885 290214 293100 294586 295314 297932 298343 299...
301167 305930 306192 310855 311043 312798 312828 313192 319...
319956 325073 325090 326214 329631 331572 343995 344079 347...
354757 359011 359954 360096 361953 363797 369077 372491 375...
381012 382074 382277 383961 385618 385659 385887 386871 391...
395208 396535 397683 398029

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 4 zu je 50000, 2 zu je 30000, 16 zu je 20000, 86 zu je 10000, 172 zu je 5000, 326 zu je 3000, 712 zu je 2000, 2374 zu je 1000, 4004 zu je 500, 15592 zu je 300 Mark.

Gewinnauszug

5. Klasse 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. Februar 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 54988
2 Gewinne zu 5000 M. 360844
4 Gewinne zu 3000 M. 134320 370329
26 Gewinne zu 2000 M. 57440 86319 90757 97635 158088 165260
176305 233333 246399 262547 322030 324063 391328
40 Gewinne zu 1000 M. 108 24590 62625 77041 116453 130512
160055 164576 177501 189304 190081 237267 240137 265957 267794
314700 316388 343954 347997 367702
74 Gewinne zu 500 M. 6117 24162 24557 26953 48208 59212
89348 90823 102168 102329 103476 104744 130304 147963 156568
157851 174136 176012 180501 207305 215022 218378 224284 230853
263926 276697 283233 298542 314870 323555 326883 355216 358439
358684 366353 368221 378793
368 Gewinne zu 300 M. 1530 3452 4305 11016 14387 21172 24143
24220 33695 46182 47072 47643 47818 47882 49335 50834 51107
52275 54344 56188 58171 58254 56814 62514 63673 65646 69637
73004 73581 76392 78548 79636 80630 81930 82275 83406 83473
89142 96955 98681 98783 101336 101531 102284 107752 108331
112892 114219 115140 115788 116694 121183 122232 123403 124559
126226 126244 128769 129862 130545 131081 133582 136310 136623
137752 138946 139628 140650 141760 143674 145528 147252 147273
148091 148422 149382 150462 155172 162227 166136 166214 167571
168341 171268 173175 175061 178405 181144 181636 181819 182986
185221 186621 187370 189501 189659 190109 191633 191637 193444
200848 201502 204466 210754 217051 217327 219070 227776 228933
231472 233870 236750 245422 249805 253579 254565 259817 263327
267825 268230 271017 271766 275821 276659 277556 277604 278403
279496 282644 286377 292161 292900 293337 297304 297530 297088
300756 301751 302543 303859 307095 310675 310816 311639 313360
316641 316870 317503 318600 319161 322549 325804 328223 334188
336326 338261 345835 348575 350591 351061 352743 356227 356814
358218 360199 363518 367446 371604 376026 376389 378345 382956
383842 384503 385783 386289 387896 388494 392099 392632 395915
397615 399281 399542

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 248321
4 Gewinne zu 3000 M. 84232 106828
14 Gewinne zu 2000 M. 25767 64177 191642 230222 324841
325299 337271
50 Gewinne zu 1000 M. 13514 36656 61414 85115 95965 111606
134031 167469 169703 180544 181891 195409 214366 228115 243015
264668 285455 286711 288450 296773 307703 325276 374499 385076
396979
78 Gewinne zu 500 M. 9079 15213 46509 48390 70915 72325
80373 81127 82629 86967 83312 97150 119907 128287 151967
173742 179267 206041 225790 233948 236445 240001 245580 276734
281130 289406 290144 294947 311779 333990 336594 344092 347343
351606 364605 370648 377197 384904 392015
280 Gewinne zu 300 M. 1287 2681 3041 3327 4906 13109 14541
16777 17001 20430 20553 21288 21361 27185 27303 32204 32221
36680 47831 51554 51656 56146 58557 59092 62711 63919 64794
74082 84532 90874 95482 95629 97963 98772 99258 102293 111675
112304 114327 121453 122068 124218 131160 131242 139166 143638
150172 152397 155597 155875 159239 162207 172852 184308 188261
188579 205670 207679 210116 210935 211571 215045 215142 215775
223528 226475 227539 228926 238462 241581 243157 259759 260004
262350 263003 266625 267329 272300 273978 274355 283032 283181
284316 289750 291770 295295 295316 300642 300894 300941 301179
303586 307564 310783 313163 317485 320350 322980 324608 325411
329307 329418 332219 332445 332828 338286 338625 341352 341865
344513 347066 361017 362173 362679 364952 366498 368514 369253
374581 375388 376685 378559 378837 382540 383941 388110 388929
390112 393081 393835

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 4 zu je 50000, 2 zu je 30000, 16 zu je 20000, 84 zu je 10000, 168 zu je 5000, 818 zu je 3000, 752 zu je 2000, 2284 zu je 1000, 3852 zu je 500, 14064 zu je 300 Mark.

Lose bietet an: Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden.

Landesbibliothek Oldenburg

Der vorletzte Olympiatag

Die IV. Olympischen Winterspiele gehen ihrem Ende entgegen. Das Weltfest des Wintersportes, das bisher einen in jeder Beziehung harmonischen Verlauf nahm, und das wie keine Olympiade vorher, von herrlichstem Wetter begünstigt war, hat bisher selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen.

Der Sonnabend brachte noch eine Reihe von wichtigen Entscheidungen. Der am Morgen noch graubedeckte Himmel änderte bald sein Gesicht, denn die Sonne kämpfte sich bald siegreich durch das Gewölk. Bereits zu früher Stunde trugen die Bobfahrer oberhalb des Rießersees mit den beiden letzten Fahrten die Entscheidungen im Zweierbob aus. Zu der gleichen Stunde traten die Dauerläufer im Skistadion zu dem schwersten und längsten Olympischen Skiwettbewerb über 50 Kilometer an. Im Kunsteisstadion wurde am Vormittag das wichtige Spiel der Eishockey-Endrunde zwischen Kanada und der Tschechoslowakei ausgetragen, am Nachmittag wurde an der gleichen Stelle mit der Kür das Kunstlaufen der Frauen entschieden, während am Abend das zweite Eishockeyspiel zwischen England und USA. bereits die Frage nach dem neuen Weltmeister und Olympiasieger beantwortete.

Der letzte Lauf des Zweierbobrennens

Im vierten und letzten Lauf des Zweierbobrennens war die Bahn nicht mehr so stark griffig wie vorher und auf den stark gleitenden Kufen der Schlitten wurden wieder phantastische Schnelligkeiten herausgeholt. Kein geschickter Regisseur hätte die Spannung des Kampfes so steigern können, wie es das Rennen selbst tat. Der Kampf um die olympischen Medaillen war bis zum vierten Lauf zwischen den amerikanischen Schlitten und der seilgesteuerten Schweizer Maschine mit Feierabend-Beerli noch ganz offen. Unter größter Spannung verfolgten die Zuschauer den Kampf der Eidgenossen gegen die amerikanische Uebermacht. Colgate brachte zu Beginn des vierten Laufes den zweiten amerikanischen Bob in der ausgezeichneten Zeit von 1:22,16 über die Bahn, an die annähernd die Deutschen Grau-Brehme mit 1:23,78 herankamen. Dann zeigte aber der Schweizer Steuerkünstler Feierabend eine Fahrt, wie sie die Olympiabobbahn bisher noch nicht gesehen hat. Mit 1:19,88 unterboten die Schweizer ihren am Vortag mit 1:20,31 aufgestellten Bahnrekord und wie großartig die Zeit ist, geht daraus hervor, daß sie dicht an den Bahnrekord der Vierer heranreicht. Luxemburg II kam zwischen Bayernkurve und Kaspareck zum Sturz, doch beide Fahrer nahmen keinen Schaden. Nach der dadurch notwendig gewordenen Pause wurden die Rennen fortgesetzt. Unter größter Anteilnahme erwartete man nunmehr die Fahrt der Amerikaner Brown-Washbond. Wieder kam „USA. I" durch blendenden Start gleich in hohe Fahrt, meisterhaft wurden die Kurven genommen und als unter atemloser Stille die Zeit von 1:20,38 bekanntgegeben wurde, stand Amerikas Olympiasieg fest. Danach war das Interesse für die weiteren Fahrten erlahmt, lediglich dem Abschneiden des deutschen Bobs „Deutschland I" sah man entgegen. Kilian von Valta erzielten aber nur 1:23,85 und belegten damit im Gesamtklassement den fünften Platz, denn der Engländer Mc. Evey konnte durch eine recht gute Fahrt von 1:22,21 den vierten Platz behaupten. Als letzter Bob sauste „Tschechoslowakei II" hinunter und damit war der olympische Wettbewerb im Zweierbob abgeschlossen. Das Ergebnis: 1. USA. I, 2. Schweiz II, 3. USA. II, 4. England, 5. Deutschland I (Kilian-v. Valta), 6. Deutschland II (Grau-Brehme).

Das Kürlaufen der Frau

Bei frühlingshaftem Wetter begann am Sonnabendnachmittag das Kürlaufen der Frauen. Das Kunsteis-Stadion war wieder von 10 000 Personen bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Ehrentribüne wohnten Reichsminister Göring und Gattin, Dr. Frick, Gesandter von Papen und die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees der Entscheidung bei. Die in der Luft liegende Vorahnung des Lenzes übertrug auf die Zuschauer eine wundervoll gehobene Stimmung. Es war geradezu als wollte die Sonne, die wie ein Künstler von Gottes Gnaden aus einer unerschöpflichen Palette mit zartesten Farben die Schönheit der Alpenlandschaft unterstrich, den Besuchern am Vorabend des Olympia-Ausklangs den Abschied so schwer wie möglich machen. Aber damit noch nicht genug: auf dem blitzblanken Eise des Stadions entfaltete sich bei dem kunstvollen Reigen der insgesamt 24 Bewerberinnen noch ein weiterer Farbenrausch in Grün, Reseda, Orange, Weiß, Flieder, Silberlamé, Beige und Rosa, daß es selbst dem kritischen Beobachter keine leichte Aufgabe gewesen wäre, wenn er einen Schönheitspreis hätte verteilen müssen.

Den Tanz der Grazien eröffnete die Schweizer Meisterin Hertha Frey-Dexler. Dann folgte schon als Zweite die Engländerin Cecilia Colledge, der Weltmeisterin Sonja Henie größte Gegnerin. Flüssig und leicht lief die Oesterreicherin Grete Lainer nach einer gefälligen Musik und einem sehr gleichmäßigen Tempo. Das amerikanische Schwesternpaar Estell und Louise Weigel ragte über den Durchschnitt nicht hinaus. Da war die Oesterreichische Meisterin Emmy Putzinger aus ganz anderem Holz geschnitzt. Gut, aber nicht edel genug lief die Ungarin Eva Botond, und auch Angele Anderes-Schweiz wird in technischer Beziehung noch viel arbeiten müssen.

Der deutschen Meisterin Viktoria Lindpaitner hätte man bei ihrer guten Kür eine korrektere Körperhaltung gewünscht. Das sehr schwere Programm wurde zwar etwas unruhig, sonst aber mit guter Platzverteilung abgewickelt. Der Aufsatz beim Springen war etwas hart, wie überhaupt die Münchenerin ihre bei der deutschen Meisterschaft gezeigte abgerundete Leistung nicht zu wiederholen vermochte. Der flüssige Lauf der Engländerin Mollie Philipps mußte trotz des artistischen Einschlages als für zu leicht befunden werden! Gute Anlagen, wenn auch noch fehlende technische Reife, zeigte die Tschechin Fritzi Metzner. Ihre Landsmännin Vera Hruba besitzt stärkeres Können, das von den Richtern unterbewertet wurde. Bianca Schenk war die schwächste in dem sonst so guten österreichischen Quartett. Die Belgierin Yvonne de Ligne ist immer noch eine blendende Erscheinung. Und dann kamen die Jüngsten. Zuerst die kleine Oesterreicherin Hedy Stenuf, die ihrem Lehrmeister Karl Schäfer alle Ehre machte. Gleich danach Japans Püppchen, Etsuko Inada in weißer Seide und weißseidenem Stirnband mit roten Blumen. Geschickt bis zum Höhepunkt war die Abwicklung aufgebaut. Zunächst Vivi-Anne Hultén in einem roten Samtkleid und weißer Kappe. Ein schöner, stilistisch wundervoller Lauf, weich und tänzerisch, aber zu einfach in der Wirkung gehalten.

Und zum Schluß kam die einmalige Sonja Henie. Frenetischer Jubel empfing die reizende in violette Seide gekleidete Norwegerin. Ihre Spannung nach dem qualvollen langen Warten lösten sich erst nach einigen Figuren, die aber sofort die wunderbare Sicherheit der Weltmeisterin anzeigten. Als jeder Krampf verschwunden, der Lauf gelockerter und gelöster wurde, hatte sie alle Bewerberinnen geschlagen. Diese fehlerlosen Sprünge, diese weichen Aufsätze, die edle Körperhaltung und die völlige Harmonie zwischen Lauf und Musik hatte nicht eine vor der Norwegerin erreicht. Schon lange, bevor die Richter das Ergebnis errechnet hatten, stand bei den jubelnden Zuschauern die Reihenfolge mit Sonja Henie als Olympiasiegerin, Cecilia Colledge als Zweite und Vivi-Anne Hultén als Dritte unumstößlich fest.

Das Gesamtergebnis lautet: 1. Sonja Henie-Norwegen, 2. Cecilia Colledge-England, 3. Vivi Anne Hultén-Schweden, 4. Liselotte Landbeck-Belgien, 5. Maribel Vinson-USA., 6. Hedy Stenuf-Oesterreich, 7. Emmi Putzinger-Oesterreich, 8. Viktoria Lindpaintner-Deutschland, 9. Grete Lainer-Oesterreich, 10. Etsuko Inada-Japan.

England — USA. 0:0 nach dreimaliger Verlängerung

Das vorletzte Spiel des olympischen Eishockeyturniers England — USA. endete nach dreimaliger Verlängerung torlos 0:0.

Völlig ausverkauft war am Sonnabend abend das Stadion, als das mit größter Spannung erwartete Spiel England gegen USA. begann. Tausende hatten keinen Einlaß mehr gefunden, so daß sich das Organisationskomitee entschloß, das Spiel in den Ort Garmisch zu übertragen, wo nicht nur in den Lokalen, sondern auch auf den Straßen Lautsprecher angebracht waren, um die sich die Eishockeybegeisterten zu Hunderten scharten, und von dort aus den Kampf verfolgten. Die Spannung war außerordentlich groß, als die beiden Mannschaften den Kampf aufnahmen. Für die Engländer hing es in diesem Spiel davon ab, daß sie sich mit einem Siege über USA. endgültig den ersten Platz im Olympischen Eishockeyturnier sicherten. Das Spiel begann in äußerst flottem Tempo. Gleich in den ersten Minuten versuchten die Amerikaner durch blitzschnelle Vorstöße die gegnerische Verteidigung zu überwinden, doch war das Schlußdreieck der Engländer jederzeit auf der Hut und auch den schärfsten Situationen gewachsen. Der an sich sehr bewegte und temporeiche Kampf wurde nach dem Seitenwechsel immer schneller. Garrison leitete Angriff auf Angriff ein. Als sich ihm Foster und Ehrhardt entgegenwarfen, kam er zu Fall und blieb einen Augenblick bewußtlos liegen, um dann aber wieder mitzuspielen.

Das Spiel stand nach 65 Minuten immer noch 0:0. Es wurde zum dritten Male um weitere 10 Minuten verlängert. In diesem Abschnitt versuchten die Engländer mit allen Kräften das Unentschieden zu halten. Für sie würde ja ein Unentschieden genügen, denn es ist nicht anzunehmen, daß am Sonntag USA. gegen Kanada gewinnt. Die Amerikaner setzten also zum Schluß nochmals alles auf eine Karte, während England stark verteidigte. Aber alle noch so gut eingeleiteten Angriffe hatten keinen Erfolg, auch die schnellen Vorstöße der Engländer brachten keine Entscheidung, so daß das Spiel unentschieden 0:0 endete. Das Organisationskomitee bestimmte, daß die Punkte geteilt werden.

Ski-Marathon

Der 50-Km.-Ski-Dauerlauf ist gleichbedeutend mit dem Marathonlauf der Leichtathleten. Er ist neben dem aus Langlauf und Sprunglauf zusammengesetzten Lauf, der Kombination, sogar der bedeutendste skisportliche Wettbewerb, verlangt er doch von den Teilnehmern ein Uebermaß an Ausdauer, unbeugsamer Energie und eine lange Vorbereitung. Es ist selbstverständlich, daß für eine so große Leistung nur die wirklich besten Athleten in Frage kommen. Es nimmt daher nicht Wunder, wenn den Kampf im vierten Olympischen 50-Km.-Ski-Dauerlauf am Sonnabend morgen nur 36 Teilnehmer aufnahmen. Von vornherein war zu erwarten, daß der Ausgang nur zwischen Schweden, Norwegen und Finnland liegen würde. Der Verlauf des Rennens hat diese Ansicht bestätigt, denn die Schweden feierten nach dem durch Larsson im 18-Km.-Langlauf errungenen Sieg hier einen zweiten großen Erfolg.

Der Himmel zeigte zum Beginn des langen Rennens am Sonnabend noch nicht sein bestes Gesicht. Ein grauer Morgen war herangebrochen, und die acht Grad Kälte wurden von den wenigen Zuschauern, die sich zu der frühen Stunde im Skistadion eingefunden hatten, nicht gerade als sehr angenehm empfunden. Von den ursprünglich gemeldeten 45 Teilnehmern waren der Grieche Negropontes, die Lettländer Bulaß, Kaneps, Dahbolinsch und Riekstensch, die Japaner G. Yamada und Sekido, der Kanadier Clark und der Rumäne Kovacs ausgeblieben. Für den krank zu Bett liegenden Norweger Lars Bergendahl erfüllte sein Landsmann Trygve Brodahl die Meldung. Als erster ging der Tscheche Svatos auf die abwechslungsreiche Strecke, die so ausgesucht worden war, daß sie den Läufern immer wieder neue Landschaftsbilder vor Augen stellte und dadurch die Sinne wachhielt. Bis zum Kochelberg ansteigend, folgte eine Abfahrt nach dem 10 Kilometer entfernt liegenden Ferchenbach. Die Spur führte dann an der Partnach entlang und wies nach 15 Kilometer in langsamer Steigung nach oben. In rund 1000 Meter Höhe ging der Weg an einem sorgfältig ausgebauten Steilhang entlang, bei dem sich eine Abfahrt nach Elmau anschloß. Hier befand sich nach 19,5 Kilometer die erste Verpflegungsstelle. Am Ferchensee konnten nach 25 Kilometer zum zweiten Male Erfrischungen eingenommen werden. Anstiege und Abfahrten wechselten bis zum Schloß Elmau (30 Km.) ab, von dort wurde im welligen Gelände nach 29 Kilometer die dritte und letzte Verpflegungsstelle in Klais erreicht. Der letzte Teil des Weges bis zum Ziel im Skistadion war leicht gehalten.

Drei Schweden in Front

Die erste Verpflegungsstation nach 19,5 Kilometer erreicht Wickström in 1:25:59, doch ist sein Landsmann Englund mit 1:24:13 noch eine Minute schneller gelaufen. Im hinteren Teil des Feldes hat der Schwede Viklund mit dem Finnen Klacs Karppinen aufgeschlossen, und beide treiben sich gegenseitig zu immer schnellerem Lauf an.

Nach halbem Wege verändert sich die Reihenfolge nur unwesentlich. Die in 1000 Meter Höhe gelegene Kontrolle beim 25. Kilometer durchläuft Wickström an der Spitze in 1:56:08, aber Englund ist in 1:54:25 dichtauf. Aber das schwedisch-finnische Verfolgungsrennen am Ende des Feldes zwischen Viklund und Karppinen bringt noch bessere Zeiten hervor. Viklund führt nach einer Laufzeit von 1:52:05 vor Karppinen in 1:54:56, Englund, Wickström und Bergström in 1:56:48. Erst dann folgt mit Arne Tuft in 1:57:45 der erste Norweger vor dem Finnen Frans Heikkinen in 1:59:23 und dem zweiten Norweger Sverre Brodahl in 2:02:05. Der beste Mitteleuropäer ist an dieser Stelle der Tscheche Smoley mit 2:02:35, der damit um 15 Sekunden schneller lief als der Finne Kalle Heikkinen.

Die vier Deutschen hatten den Wendepunkt nach 25 Kilometer in folgenden Zeiten durchlaufen: Wörndle 2:07:35, Ponn 2:10:40, Geiser 2:10:52 und Marx in 2:20:50.

Vier Schweden vor den Finnen

Im Skistadion wurde inzwischen den 10 000 anwesenden Besuchern die Ankunft des ersten Läufers verkündet. Bald tauchte am Hang eine weiße Jacke auf, es war der Schwede Wickström, der fast das ganze Rennen dem Felde den Weg gezeigt hatte und damit eine ganz außerordentliche Leistung vollbrachte. Die Riesenanstrengung war ihm nicht einmal so anzumerken, denn in 3:33:20 geht er unter den brausenden Jubelrufen seiner zahlreich versammelten Landsleute ziemlich frisch durchs Ziel. Auch der Zweite ist ein Schwede, Nils Endlund, der sich in dem Verfolgungskampfe etwas aufgerieben hatte und in 3:34:10 hinter seinem Landsmann zurückgeblieben ist. Der Jugoslawe Smoley kam als nächster ein und schien mit seiner Zeit von 3:47:40 der beste Mitteleuropäer zu sein. Diesen Ehrenplatz machte ihm jedoch später der Tscheche Musil in einer noch besseren Zeit streitig.

Der beste unserer vier Vertreter war Matthias Wörndle in 4:03:33. Der Schwabe Fritz Geiser, der sich mit dem Amerikaner K. M. Satre noch einen schönen Schlußkampf lieferte, benötigte 4:05:44. Es folgten dann Josef Ponn mit 4:13:12 und Erich Marx mit 4:25:48. — Die Ergebnisse: 1. Elis Viklund-Schweden, 2. Axel Wickström-Schweden, 3. Nils Englund-Schweden, 4. Hjalmar Bergstörm-Schweden, 5. Klaes Karppinen-Finnland, 6. Arne Tuft-Norwegen.

Eishockey-Endrunde

Kanada — Tschechoslowakei 7:0 (4:0, 2:0, 1:0)

Es war vorauszusehen, daß die Kanadier gegen die Tschechen gewinnen würden. Ueberraschend kam nur, daß sie ohne eigentlichen Kampf ein so hohes Ergebnis erzielten und den Tschechen klar mit 7:0 (4:0, 2:0, 1:0) das Nachsehen gaben.

England — Tschechoslowakei 5:0 (2:0, 3:0, 0:0)

Im ersten Spiel der Endrunde standen sich am Freitag abend im ausverkauften Eisstadion England und die Tschechoslowakei gegenüber. England hat durch seinen Sieg mit 5:0 (2:0, 3:0, 0:0) über die Tschechoslowakei die Europameisterschaft an sich gebracht.

Gaulehrgänge im Fachamt Turnen

Das Fachamt Turnen im Gau Niedersachsen beginnt seine Jahresarbeit mit drei Fachlehrgängen, die am Wochenende in Bremen und Bad Nenndorf stattfinden. In allen Lehrgängen werden die Fachwarte der 14 Kreise geschult, damit sie ihrerseits gerüstet sind für ihre Facharbeit.

Kreisspielwarte in Bremen. Der neue Gauspielwart Immo Braungardt, Elsfleth, der Sohn des bekannten früheren DT.-Spielwarts W. Braungardt, Oldenburg, hat für Sonnabend und Sonntag seine Kreisspielwarte zu einem Lehrgang nach Bremen einberufen. Eine Tagung am Sonnabend wird eine Einführung in alle Spiele geben, die vom Fachamt Turnen betreut werden. Der Sonntag morgen dient praktischer Arbeit, die in der Mtv.-Turnhalle, Gottfried Talle-Straße, stattfindet. Es ist zu empfehlen, daß hierzu sich die Spielwarte der bremischen Vereine als Zuschauer einfinden.

Kreiskinderturnwarte in Bremen. Unter der Leitung von Gaukinderturnwart Alb. Hübner, Bremen, treffen sich Sonnabend und Sonntag die Kinderturnwarte, um in der BTG.-Turnhalle, Neustadtswall, über die kommende Jahresarbeit zu beraten. Am Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag werden auch praktische Lehrproben und gemeinsames Turnen aller Lehrgangsteilnehmer Beispiele für die Arbeit im Kinderturnen bringen.

Kreispressewarte in Bad Nenndorf. Unter Gaupressewart Fr. Bostelmann, Diepholz, kommen die Kreispressewarte des Gaues Niedersachsen in Bad Nenndorf zu einer anderthalbtägigen Tagung zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen wird die Gestaltung der Fachamtspressearbeit im Gau stehen.

Sitzung der Fachamtsleiter Boxen in Hannover

Nachdem in allen drei Bezirken des Gaues VIII. Niedersachsen die Bezirksmeisterschaften durchgeführt sind, wurde vom stellvertretenden Gauführer und Gausportwart Libertin eine Fachamtsleitersitzung am Sonntag in Hannover abgehalten. Neben einer großen Anzahl verwaltungstechnischer und sportlicher Fragen wurde die Durchführung der demnächst beginnenden Gaumeisterschaft behandelt. Bei der Abgabe der Meldungen zeigte es sich, daß sich der Bezirk II Hannover in der Anzahl mit den vom Bezirk I Bremen-Oldenburg abgegebenen 19 Meldungen die Waage hält, während der Bezirk III Hildesheim 13 Kämpfer zur Teilnahme meldete. Die Gesamtmeldung von 51 Kämpfern verteilt sich auf die acht Gewichtsklassen wie folgt: Fliegengewicht 4, Bantamgewicht 4, Federgewicht 5, Leichtgewicht 8, Weltergewicht 8, Mittelgewicht 7, Halbschwergewicht 8 und Schwergewicht 7. Die sich aus den Meldungen ergebenden 43 Kämpfe werden in drei Vorrunden, zwei Zwischenrunden und der Endrunde ausgetragen.

Eine Kreisschule für Männerturnen

Am 1. April wird im Kreise Oldenburg-Ostfriesland eine Kreisschule für das Männerturnen eingerichtet. Die Uebungsstunden finden in Oldenburg statt. Der Kursus läuft vom 1. 4. 1936 bis zum 31. März 1937. Die Vereine können bejähigte Turnwarte und Vorturner bis zum 20. Februar d. J. an den Kreismännerturnwart melden.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Mahnung wegen Grundvermögensteuer für Februar 1936, Hauszinssteuer für Februar 1936, Schulgeld für die städt. höheren Schulen und zweijährige Handelsschule für Februar 1936, Lohnsummensteuer für Januar 1936, Gewerbeertragssteuer für das Vierteljahr Januar-März 1936, Bürgersteuer 2. Rate (Februar) für Arbeitnehmer und 1. Rate (Januar-März 1936) für Arbeitgeber (Fälligkeitstermin siehe Steuerkarte und Veranlagungsbescheid).

Emden, den 15. Februar 1936.

Der Oberbürgermeister — Stk. —

Gemeinde Hovel

Steuerhebung

am 19. d. M., von 9—12 Uhr.

Hovel, den 17. Februar 1936.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Leerhafe

Steuerhebung

am Donnerstag, dem 20. Febr. d. J., vormittags von 9—12 Uhr.

Leerhafe, den 17. Februar 1936.

Der Bürgermeister.

Leer

Oeffentliche Mahnung

Die **Gemeindeabgaben** für die Monate Januar / März 1936 sowie die **Grundvermögen- und Hauszinssteuer** für den Monat Februar 1936 und die **Bürgersteuer** für die Monate Januar/März 1936 können noch bis zum **19. d. M.**, von 9—13 Uhr, bei den untengenannten Hebestellen eingezahlt werden:

Hebestelle für **Gemeindeabgaben** Rathaus, Zimmer Nr. 12 (oben),

für **Grundvermögen- und Hauszinssteuer und Bürgersteuer** Stadtkasse, Zimmer Nr. 1.

Bis zu dem genannten Termin nicht gezahlte Beträge werden zwangsweise beigetrieben.

Außerdem wird nach dem Steuersäumnisgesetz vom 24. Dez. 1934 bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist ein einmaliger **Zuschlag von 2 Prozent** erhoben.

Leer, den 15. Februar 1936.

Die Stadtkasse. Termöhlen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Remels Band VIII Blatt Nr. 290 eigetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 28. April 1936, 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, versteigert werden. Lfde. Nr. 1, Gemarkung Remels, Kartenblatt 13, Parz. Nr. 140/20, 141/29, Grundsteuermutterrolle 347, Gebäudesteuerrolle 173a, Acker, Hofraum und Hausgarten, Haus Nr. 32, Klein-Remels, Größe 34 Ar 38 qm, Grundsteuerreinertrag 0,02 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 240 Mark. Der Zwangsverwaltungsvermerk ist am 8. Februar 1934 und der Versteigerungsvermerk am 24. August 1934 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kaufmann Wübbe Weers in Jübberde, jetzt in Klein-Remels, eingetragen. Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Amtsgericht Leer, 9. Februar 1936.

Zu verkaufen

Für betr. Rechnung werde ich

Freitag, d. 21. Februar,
10 Uhr vorm.,

auf dem Markte hierselbst

1 Ackerwagen, 1 Erdkarre, Pferdegeschirr

(sehr gut erhaltene Sachen) in freiw. öffentl. Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Aurich, den 15. Febr. 1936.

G. Plenter,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage der Firma Joh. Klaassen in Emden werde ich

am 24. dieses Monats,
nachm. 6 Uhr,

in dem Restaurant „Börse" in Emden, Am Delft, das

an der Nesserlander Straße in Emden belegene

Fabrikgebäude

(Sauerkrautfabrik, Eisfabrik, Großräucherei und Braterei)

mit vollständ. Inventar

sowie das danebenliegende

Kontorgebäude

öffentlich zum alsbaldigen Antritt zum Verkaufe stellen.

Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Emden, den 15. 2. 1936.

Tammena, Notar.

Form schöner eingetragener **Bulle** u. ein hochtr. **Rind** hat zu vert.
Lamb. Löning, Wymeer.

Im Auftrage habe ich mehrere hochgelegene

Baustellen

nördlich der Sterenbergschen Mühle, zum Verkauf auszubieten.

Termin hierzu habe ich angesetzt auf

Donnerstag,
den 27. Februar 1936,
nachm. 5 Uhr,

in der Krügerschen Gastwirtschaft zu Marienhafe.

Norden. F. Fremer, Notar.

Frau **Ww. Collmann** beauftragte uns, das ihr gehörende, an schöner Lage **in Tergast** belegene einfache

Wohnhaus
mit 6 Ar großem Garten

unter der Hand günstig zu verkaufen. Der Antritt kann jederzeit oder nach Uebereinkunft erfolgen

G. F. Garrels u. Sohn,
Haus-, Grundstücks- und Hypothekenmakler,
Emden, Westerbutvenne 11
Telefon 2637

Sieben Wochen altes

Kuhkalb zu verkaufen

Eilt Weber, Ludwigsdorf.

Verkaufe

zwei gute eingetragene

Bullen

T. Broers, Marienchor
Fernruf Jemgum 68.

Opel 4/20
Limousine

steuerfrei, gebe billig ab. Angebote unter Nr. 609 an **die OTZ., Norden.**

Bünting

empfehlen besonders von ihren vielen Fabrikaten

leichte helle Tabake:	volle kräftige Tabake:
Bünting Vierlang	Bünting Schw. Kr. Nr. 1 weiß
Bünting Grenzflieger	Bünting „ „ blauweiß
Bünting Gold	Bünting dkl. Fschn. Blaupack

Im Auftrage haben wir das an bester Lage in **Aurich**, Osterstraße 11, belegene

Geschäftshaus
mit Auffahrt, Garten und Hinterhaus

unter der Hand zu verkaufen.

In dem Hause wird seit langer Zeit ein Schuhwarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben. Es eignet sich aber auch für jedes andere Geschäft. — **Großer moderner Laden mit 2 Schaufenstern, Kontor, 8 Zimmer, Küche, Keller, 4 Kammern, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas und Wasser** vorhanden.

Der Antritt kann jederzeit oder nach Uebereinkunft erfolgen.

Reflektanten bitten wir, dieserhalb mit uns in Verbindung zu treten.

G. F. Garrels & Sohn
Haus-, Grundstücks- und Hypothekenmakler
Emden — Westerbutvenne 11, Tel. 2637.

Eine Schäferhündin

mit Stammbaum zu verkaufen.

Emden, Am Hinter Tief 25.

Ford-Gattelschlepper

13/40 PS sehr preiswert zu verkaufen. (Ausgerüstet mit Rohölvergaser), selbiger ist auch als Lastwagen zu verwenden.

Schriftliche Nachfrage unter **E 90** an die „OTZ." **Emden.**

Zu kaufen gesucht

Motorrad

Zündapp, 200 ccm, gegen bar zu kaufen gesucht. Sofortige ausführl. Ang. m. Preis n. **Emden,** Beningastr. 18, lks.

Pachtungen

Verpachtung der Wiese

unter Westgroßefehn, groß 1,25,87 Hektar,

und 1 Diemat „Hochstallen"

unter Timmel belegen,

am Dienstag, 18. Febr.,
nachm. 3 Uhr,

bei Gastwirt Janßen.

Die Westgemeinde Timmel.

Zu vermieten

Wohnung

Hochpart., 5 Zimmer, Küche, Bad nebst Zubehör, zum 1. März od. spät. zu vermieten.

J. G. Heeren, Emden,
Nesserlander Str. 35, II.

2-Zimmerwohnung

in Marienhafe, evtl. möbl., auf Wunsch mit Verpflegung, an eine alleinsteh. Dame od. Herrn zu vermieten.

Näheres bei **Johann Dirks, Osterupgant 5.**

Zu mieten gesucht

Ein leeres Zimmer ges. f. alleinsteh. Dame. Ang. u. E 88 an die OTZ., **Emden.**

Vermischtes

Gesundes Stroh

vertauscht gegen **Torf.**
Goeman, Buschhaus.

Stellen-Angebote

Zum 1. April suche für mein Eisen-, Kurz- und Kolonialwarengeschäft einen jüngeren tüchtigen

Buchhalter

Schriftl. Offerten mit Angabe des Gehalts bei freier Station an

Johann Swalve, Strackholt.

Größere ländliche Molkerei sucht zum 15. März einen

jungen Mann

zur Mithilfe im Molkereibetrieb. Meldungen bitte mit Angabe über bisherige Tätigkeit unter A 65 an die OTZ., **Aurich.**

Aelteres

Alleinmädchen

gesucht.

Süderneuland I 38,
bei Norden.

Stud. Pharm.

sucht Vertretung vom 22. 2. bis 31. 3. und vom 1. 7. bis 31. 10. 1936.

Meldungen unter „Pharm." an die OTZ. **Aurich** erbeten.

Lebensmittelgroßhandlung in Papenburg sucht zum 1. 3. oder 1. 4. 36 einen jüngeren

Kontoristen

Kenntnisse in Kurzschrift u. Maschinenschreiben erwünscht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. unter L 143 an die OTZ., **Leer.**

Suche auf sofort tüchtigen Stellmachergehilfen.

Kost und Logis im Hause.

E. Telkamp, Stellmachermstr., **Großwolde.**

Gesucht zum 1. März 1936 ein junges

Mädchen

bei Familienanschluß u. Gehalt **u. ein Mädchen,** welches gut melken kann.

August Brandt, Dingen,
Kreis Wesermünde.

Suche für meinen bürgerlichen Haushalt zum 1. April erfahrenes freundliches, junges

Mädchen

bei Familienanschluß.

Frau **B. Holtkamp,**
Bunde i./Ostfriesland, Telefon 56

Stellenanzeigen großen Erfolg!

Wer beim Juden kauft, ist kein Deutscher!

Ostfriesische Sparkasse Aurich

Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landschaft

Stand am 31. Dezember 1935

— Auszug aus der Rohbilanz —

(Zum Vergleich sind die Zahlen vom 31. Dez. 1936 gegenübergestellt)

	31. 12. 1935	31. 12. 1934
A. Einlagenbestände		
1. Spareinlagen (Anzahl der Konten 30 636)	15 475 791.39	14 241 921.80
2. Depositen, Giro- und Kontokorrenteinlagen (Anzahl der Konten 975)	879 723.94	586 328.54
3. Rücklagen	629 293 10	509 815.65
B. Ausleihungen und Anlagen		
1. Hypotheken-Darlehen	5 983 046 09	5 642 552.33
2. Sonstige Darlehen	2 567 730.38	2 651 705.00
3. Wechsel	800 814.32	266 211.08
4. Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	894 710.12	906 092.07
5. Bankguthaben	1 196 995.54	2 250 715.07
6. Eigene Wertpapiere	4 899 627.77	2 614 030.51

Die Veröffentlichung der Bilanz und der Gewinn- u. Verlustrechnung wird später erfolgen, wenn die Prüfung des Jahresabschlusses gemäß den Vorschriften des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers durchgeführt ist.

Die Kanalisations-Anschlüsse

der Häuser **Wallstraße 30—38 in Aurich** sollen in einem Los vergeben werden.

Angebote unter **A 61** an die OTZ. **Aurich.**

Halte meinen prämiierten

Stammbullen
Anwärter 42622

von prämiierter Abstammung und hohem Leistungsnachweis z. Decken empfohlen.

Deckgeld Mindestsatz.

R. Bauer, Strackholt.

Kriegerkameradschaft Egels

Pflichtversammlung

Donnerstag, 20. Februar,
abends 7.30 Uhr im Vereinslokal

Norden

Elektr.-Genossenschaft Ostermarsch u. Umgegend
e. G. m. b. H.

Zur

ordentl. Generalversammlung

werden die Genossen auf

Montag, den 24. Febr.,
nachm. 5 Uhr,

nach dem Hotel „Zur Post" in Norden hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Revisionsbericht
2. Geschäftsbericht für 1935
3. Genehmigung der Bilanz — Gewinnverteilung
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates
5. Wahlen.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom 16. Februar an im Büro des Herrn Auktionators Tjaden, Am Markt 58 (Nordseite), zur Einsicht für die Beteiligten aus.

Ostermarsch, 15. Febr. 1936.

Der Vorstand.
E. Becker. H. Fecken.
A. Ulferts.

Zu der am

Dienstag, d. 25. Febr.,
abends 6 Uhr,

im Gasthof „Zum Störtebeker" in Neu-Westeel stattfindenden

ordentl. Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Genehmigung des Jahresabschlusses für 1935
3. Verteilung d. Reingewinns
4. Entlastung des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des Geschäftsführers
5. Ersatzwahlen zum Vorstand
6. Ersatzwahlen zum Aufsichtsrat
7. Beschlußfassung über Lieferpflicht und Bezugspflicht
8. Festsetzung der Anleihehöchstgrenze
9. Festsetzung der Kredithöchstgrenze an Mitglieder
10. Beschlußfassung über den Bau eines Getreidelagers im Schoonorther Sommerpolder
11. Beschlußfassung über geschäftliche Maßnahmen.

Die Bilanz liegt ab heute zur Einsichtnahme für die Mitglieder im Geschäftslokal aus.

Norden, d. 17. Febr. 1936.

Landwirtsch. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Neu-Westeel e.G.m.b.H.

Sassen. Eilers. Taddigs.

Zur Zucht empfehle meine beiden

Stammbullen

mit guter Form und Leistung.

Deckgeld Mindestsatz.

Hage. H. Pflüger

Einer ist verkäuflich. D.O.

Bandeisen

in größeren und kleineren Mengen gibt laufend ab

Ostfriesische Tageszeitung,
Emden, Blumenbrückstraße.

Wenn Sie umziehen

dann versäumen Sie nicht, uns dieses mitzuteilen, damit Sie die Zeitung ohne Unterbrechung erhalten. Senden Sie uns den Vordruck genau ausgefüllt **heute noch** ein.

Ostfriesische Tageszeitung

Name: _____

Alte Wohnung _____ **Straße Nr.** _____ **Etg.** _____

Neue Wohnung _____ **Straße Nr.** _____ **Etg.** _____

Die Lieferung der „OTZ" nach der neuen Wohnung hat

am _____ **zu erfolgen.**

Landesbibliothek Oldenburg

demgemäß besteuerten. Ein kapitaler Denkfehler übrigens. Denn die sogenannte Luxusartikel-Besteuerungs-Theorie ist überall dort ein Unsinn, wo nach aller menschlichen Voraussicht der Luxus ein Allgemeingut zu werden verspricht.

Finanzamt und Polizeidirektionen arbeiteten gemeinsam an der möglichst gründlichen Erdrosselung und Ausrottung der deutschen Kraftverkehrsentwicklung und damit der Kraftverkehrswirtschaft, und es ist ihnen — dieses Kompliment kann den marxistisch-zentrümlichen Regierungen nicht vorenthalten werden — der gemeinsame Angriff wunderbar gelungen. (Heiterkeit.)

Während in Amerika rund 23 Millionen Kraftwagen fuhren und jährlich drei bis vier Millionen neue fabriziert wurden, gelang es den vereinten Bemühungen dieser Volks- und Staatsführungen, die Zahl der Kraftwagen in Deutschland auf knapp 450 000 zu beschränken und die Fabikationsziffer im Jahre 1932 auf 46 000 herabzusenken.

3. Die Wirtschaft selbst. Wenn es schon schlimm war, daß die Volks- und Staatsführungen für die Entwicklung der Motorisierung kein Verständnis aufbrachten, dann war es aber mindestens ebenso schlimm, daß die deutsche Wirtschaft, wenn auch wiederholt unbewußt, sich dennoch ganz ähnlichen Gedanken ergab. Sie wurde sich daher auch nicht ganz klar, daß der Kraftwagen ein Instrument der Allgemeinheit werden muß, oder daß sonst die in ihm schlummernde allgemeine Entwicklungsmöglichkeit ausbleibt. Der Kraftwagen ist entweder ein kostspieliges Luxusobjekt für einzelne wenige und damit für die gesamte Volkswirtschaft auf die Dauer nicht sehr belangvoll, oder er soll der Volkswirtschaft wirklich den gewaltigen Auftrieb geben, zu der er seinem ganzen Wesen nach befähigt ist, und dann muß er vom Luxusobjekt einzelner weniger

zum Gebrauchsobjekt für alle

werden. (Lebhafter Beifall.)

Und hier ist sich die deutsche Kraftwirtschaft — und ich befürchte fast, auch heute noch nicht allgemein — nicht ganz im klaren gewesen darüber, daß die Gesamtentwickwung der deutschen Kraftwagenfabrikation nur dann eine wirklich erfolgreiche sein kann, wenn sie in ihrer Preisgestaltung gleichläuft mit dem Einkommen der von ihr zu erfassenden Käuferschichten (lebhafte Zustimmung). Die Frage nach der Zahl der Kraftwagen, die Deutschland vertragen kann, ist sehr einfach zu beantworten.

a) der Wunsch nach dem Kraftwagen ist in unserem Volk zumindest genau so lebendig, wie in jedem anderen. Den besten Beweis dafür sehen Sie, meine Herren, in den enormen einzigartigen Besucherzahlen gerade dieser Ausstellungen. Das deutsche Volk hat genau dasselbe Bedürfnis, sich des Kraftwagens zu bedienen, wie, sagen wir, das amerikanische.

b) **Die Voraussetzung für die Erfüllung dieses Wunsches kann aber keine andere sein wie in der übrigen Welt. Das heißt, der Preis des einzelnen Wagens muß dem Einkommen seines möglichen Käufers entsprechen.**

Wenn ich in Deutschland auf einen Kraftwagenbestand von drei oder vier Millionen zu kommen hoffe, dann müssen der Preis und die Erhaltungskosten dieser Kraftwagen eine ähnliche Staffelung aufweisen wie die Einkommen der drei oder vier Millionen der dafür in Frage kommenden Käufer. (Starker Beifall.) Ich empfehle der deutschen Kraftverkehrswirtschaft, sich einmal ein Bild über das Einkommensverhältnis der vier oder fünf Millionen bestgestellten Deutschen zu verschaffen.

Sie werden dann verstehen, **weshalb ich mit rücksichtsloser** Entschlossenheit die Vorarbeiten

für die Schaffung des deutschen Volkswagens

durchführen lasse und zum Abschluß bringen will, und zwar, meine Herren, zum erfolgreichen Abschluß. (Stürmischer Beifall.)

Dieser Wagen wird eine neue Mobilisierung von Millionen durchführen, aus denen Hunderttausende entsprechend der fortschreitenden Hebung ihres Lebensniveaus den Weg zum besseren und schöneren Wagen nur um so leichter dann finden werden. (Beifall.) Der Ford-Wagen hat nicht die besseren und teueren Automobile verdrängt, sondern im Gegenteil, er hat die enormen Massen amerikanischer Käufer erst aufgelockert und mobilisiert, die später gerade auch den teueren Fabrikaten zugutegekommen sind.

Ein großer Teil wird nie einen teureren Wagen zu kaufen in der Lage sein, weil er seines bescheidenen Einkommens wegen dies nicht kann. Diese Millionenzahl aber einfach deshalb vom Genuß eines solchen modernen Verkehrsmittels überhaupt auszuschließen, weil man nicht Gefahr laufen will, daß von den zwei- oder dreihunderttausend besser Situierten sich vielleicht einige dann den billigeren Wagen kaufen könnten, würde nicht nur menschlich unanständig, sondern auch wirtschaftlich unvernünftig sein (lebhafte Zustimmung). Im übrigen wird gerade der Export in große Teile unseres so armen Europas überhaupt nur möglich sein, wenn wir zu einer ganz neuen Preisgestaltung kommen, die ihrerseits wieder abhängig ist von der Höhe der Produktionsziffer, die wir im eigenen Lande erreichen.

Es hat ja früher einmal eine Zeit gegeben, in der es als nicht sehr anständig galt, einem Menschen sein bescheidenes Einkommen oder gar die Not vorzuhalten, die ihn bedrückte. Mit fortschreitender internationaler Zivilisation kennen wir heute Journalisten und Politiker anderer Völker, d. h. sie gehören ja meistens

einem hierfür besonders erwählten Volke

an, die uns fast jeden Tag mit schadenfroher Eindringlichkeit die leider nur zu bittere Wahrheit vorhalten, daß wir ein armes Volk von Hungerleidern sind, dem der liebe Gott seine besondere und verdiente Züchtigung dadurch zuteil werden läßt, daß er ihm abwechselungsweise Butter, Schmalz, Eier usw. entzieht. (Heiterkeit.)

Sachlich haben natürlich diese Registratoren unserer Not ohne Zweifel recht. Wir sind zu viel Menschen auf einem zu kleinen Lebensraum. Es fehlen uns Kühe und Schweine usw., aber nur, weil uns der Grund zu ihrer Erhaltung fehlt.

Was der deutsche Bauer und Landwirt aus unserem Boden herausholt, grenzt einfach an das Wunderbare. Allein um so mehr sind wir verpflichtet, die Ausgaben des deutschen Volkes weniger durch Belehrungen zu regulieren als durch die Schaffung eines natürlichen Anreizes. Ich sehe in der Erzeugung eines der der breiten Masse von zwei oder drei oder vier Millionen Menschen erreichbaren Wagens und in der Sicherstellung einer tragbaren Erhaltung desselben eine nationalwirtschaftlich schwerwiegende Tat.

Vergessen Sie nicht, meine Herren, das große Verdienst, das neben all Ihren eigenen Fähigkeiten, der Genialität unserer Erfinder, Techniker, Chemiker, unserer Betriebsführungen und Geschäftsleute, jedem deutschen Arbeiter zukommt, der in der Erkenntnis der Lage unseres Volkes und unserer Wirtschaft seine ausgezeichnete, ja oft einzigartige Kraft und Geschicklichkeit finanziell so bewertet, daß man wirklich von einem nationalsozialistischen Idealismus sprechen kann und muß. (Erneuter starker Beifall.)

Denn diese glanzvolle Schau ist nicht nur ein glanzvolles Dokument unseres motortechnischen Könnens, sondern ein ebenso glänzendes Dokument der wirtschaftlichen Vernunft und Einsicht der daran Beteiligten, eine Leistung unseres nationalwirtschaftlichen inneren Friedens.

Und, meine Herren, glauben Sie mir, die Schwierigkeiten, unter denen heute die ganze Welt wirtschaftlich zu leiden hat, können nur beseitigt werden, wenn an die Stelle einer ebenso oft unvernünftigen wie rücksichtslosen Wahrnehmung eigener Interessen die größere Rücksicht auf die Gesamtinteressen tritt. Der nationalsozialistische Wirtschaftsgedanke ist entweder in Deutschland erfolgreich oder die deutsche Wirtschaft als solche würde allmählich erlahmen, so wie wir dies vor wenigen Jahren ja erlebt haben.

Ich glaube aber, meine Herren, daß wir gerade angesichts unserer heutigen Jahresschau der deutschen Automobilproduktion mit stolzer Zuversicht an die uns gestellten Aufgaben herantreten dürfen. Denn was ist in diesem Jahre nicht wieder in Deutschland geleistet worden, und zwar, meine Herren, dank dieser nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsführung und vor allem dank der nationalsozialistischen Gesinnung. (Begeisterte Zustimmung.)

Winter-Olympia im Querschnitt

Als der Führer die IV. Olympischen Winterspiele eröffnete, brachte der Präsident des Organisationskomitees Ritter von Halt in seiner Ansprache zum Ausdruck: „Wir Deutschen wollen der Welt auch auf diese Weise zeigen, daß wir die Olympischen Spiele getreu dem Befehl des Führers und Reichskanzlers zu einem wahren Fest des Friedens und der aufrichtigen Verständigung unter den Völkern gestalten werden.

Und so ist es. Getragen und durchdrungen von diesem Gedanken blieb der Erfolg nicht aus.

Die Besten der Nationen, die sich im sportlichen Kampf in Deutschland trafen, waren nicht nur beseelt von der Freude am Wettstreit, nein, sie waren auch freudig überrascht von der herzlichen Aufnahme und Kameradschaft, die ihnen entgegengebracht wurde. In der vorzüglichen Organisation, der straffen Disziplin, freundlichen Aufnahme und höflichen Begegnung haben wir nicht nur die sportlichen Gegner der Weltjugend, sondern auch die internationalen Gäste angenehm überrascht.

Wir merken es am Klang des Echo im Auslande. Die Presse schrieb anerkennende Worte von ehrlicher Ueberzeugung diktiert. Es mußte so kommen. Zu unserer selbstverständlichen Pflichterfüllung kam hinzu, daß wir uns gaben, wie die Natur uns geschaffen und unser offenes Herz, die friedliebende Gesinnung den Weltgästen darboten.

Ist es da verwunderlich, daß man unsere dargebotene Hand nicht ausschlug? Wenn man auch mit zwiespältigen Gefühlen und tastenden Schritten unser Olympia-Stadion betrat, so merkte man doch bald ein unmerkliches Kopfschütteln, ein Staunen über das Erlebte. Der bittere Beigeschmack, den die Gäste mit auf den Weg zum neuen Deutschland genommen hatten, verlor sich bald, als wir ihnen die erste Kostprobe in Garmisch-Partenkirchen reichten. — Hier versuchte man im Berliner Dialekt „Knorke" anzuwenden, dort telegraphierte man der Heimat als Ausdruck der Freude und Begeisterung: . . . die falschen Darstellungen und Gerüchte über Deutschland müßten endgültig gestrichen werden, denn die Wirklichkeit sähe ganz anders aus.

Der Entspannung folgte ein wohliges Platznehmen und man fühlte, daß das — sehen wir den Sport durch diese Brille — ein Sprunglauf war, der sich als Endziel gesteckt hatte: die Olympischen Winterspiele im Sinne des Führers zu einem wahren Fest des Friedens zu gestalten.

Zu schnell kam der Schlußtag. Mit ihm ein allgemeines Bedauern, denn es waren unvergeßliche Tage.

Betrachten wir den Thermometerstand der vergangenen Tage, dann haben wir auch den Schlüssel für die „Unvergeßlichen":

Wintersportwetter: ideal,
Stimmung: ausgezeichnet,
Sportbegeisterung: ganz groß,
internationaler Gemeinschaftsgrad: gestiegen.

Denken wir auch weiterhin daran, im ehrlichen friedlichen Wettstreit nur dem Frieden zu dienen.

Otto Hoppe.

Der Führer bei seinen Arbeitern

Die 130 Arbeiter und Gefolgschaftsmitglieder der Automobil-Industrie aus ganz Deutschland, die am Vormittag der feierlichen Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung beigewohnt hatten, waren anschließend Gäste des Führers und Reichskanzlers im Kaiserhof zu einem Mittagessen. Zur freudigen Ueberraschung der Arbeiter erschien gegen 17 Uhr der Führer in ihrem Kreise und verweilte mehr als eine Stunde bei ihnen.

Die Arbeiter saßen in ihrer schmucken Werkkleidung, dem dunkelblauen Monteuranzug an kleinen Tischen im Kaiserhof. Auf ihren Anzügen sah man die Abzeichen aller maßgeblichen Firmen der deutschen Automobil-Industrie. Der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner, und der Leiter der Fachgruppe Kraftwagen, SS.-Obersturmführer Werlin, betreuten sie während des Essens. Als dann der Führer in Begleitung von Korpsführer Hühnlein und den Brigadeführern Schaub und Schreck erschien, wurde er mit stürmischen Heilrufen empfangen.

Der Führer ging von Tisch zu Tisch und sprach überall in kleinem Kreise, von den begeistert lauschenden Arbeitern dicht umdrängt, über die Fragen, die gerade diese Arbeiter am meisten interessieren, über nationalwirtschaftliche und technische Fragen der Automobil-Industrie und der deutschen Industrie überhaupt. Er schilderte ihnen die nächsten Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft und Industrie zu lösen haben. In eindrucksvoller und anschaulicher Weise führte er ihnen die Probleme vor Augen, die er bereits in seiner Rede zur Eröffnung der Automobilausstellung behandelt hatte. Frei und ohne Umschweife stellten auch die Arbeiter Fragen über Dinge, die ihnen am Herzen lagen. So bot diese Stunde ein eindrucksvolles Bild von der unzertrennlichen Gemeinschaft, die Führer und Arbeiter miteinander verbindet. Als der Führer die Gewißheit aussprach, daß der deutsche Arbeiter ihn nie verlassen würde, da klang ihm begeisterte Zustimmung entgegen und die leuchtenden Augen der Arbeiter bestätigten es doppelt.

Als der Führer dann nach 18 Uhr den Kreis der Arbeiter verließ, da riefen sie, denen der Führer eine unvergeßliche Stunde geschenkt hatte, ihm noch einmal ein donnerndes Heil nach, wie es mit dieser inneren Begeisterung und Freudigkeit selbst an dieser für den Nnationalsozialismus traditionsreichen Stätte wohl selten ausgebracht worden ist

Am Abend wohnten die Arbeiter auf Einladung des Reichsverbandes der Deutschen Automobil-Industrie der Aufführung der Revue „100 000 PS" in der Deutschland-Halle bei.

Wiedereröffnung des Berliner Funkturms

Aus Anlaß der Wiedereröffnung des Funkturms, dieses gewaltigsten Wahrzeichens der Reichshauptstadt, fand Sonnabend nachmittag im Restaurant des Funkturms eine kleine Feier statt. Vizepräsident Steeg erinnerte in einer Ansprache an die Brandnacht des 19. August und wies auf die schnelle Beseitigung der Schäden des Brandes der Messehalle hin. Schöner und großzügiger, als je in früherer Zeit geplant, erstehe unter der Förderung des Führers und des Reichspropagandaministers das Ausstellungsviertel Berlins.

„Kaiserjäger im Osten" verboten!

Das Wiener Bundeskanzleramt hat die Verbreitung des Buches „Kaiserjäger im Osten" von Sepp Dobiasch, erschienen im Leykam-Verlag in Graz, verboten. Das Verbot erfolgte mit der Begründung, daß in dem Buch großdeutsche Tendenzen geltend gemacht werden und ein Kaiserjägerhauptmann den Grundsatz der Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland vertritt.

Deutscher Brennstoff – Deutsches synthetisches Gummi

Und wenn uns für die Zukunft ganz große Aufgaben gestellt sind, meine Herren, dann dürfen wir an ihrer Erfüllung um so weniger zweifeln, als wir das höchste Recht haben, eine solche Hoffnung zu geben. Zwei Momente möchte ich hier nur besonders herausgreifen:

1. **Die Not der deutschen Brennstoffversorgung, deren ausschlaggebende Bedeutung wir in der Jetztzeit gerade auch politisch ermessen können, kann als überwunden angesehen werden. Der Weg zum deutschen Brennstoff ist frei.** (Stürmischer Beifall.) **Gerade auf diesem Gesamtgebiet haben unsere Chemiker und Erfinder wahrhaft Bewunderungswürdiges geschaffen. Und vertrauen Sie auf unsere Entschlußkraft, dieses theoretisch Geschaffene praktisch zu verwirklichen!**

2. **Sie finden in dieser Ausstellung zum erstenmal Reifen aus deutschem synthetischen Gummi. Und ich bin glücklich, Ihnen und dem deutschen Volk hier mitteilen zu können, daß die Erprobungen, die von der Wehrmacht seit ungefähr einem Jahr vorgenommen worden sind, zu dem Resultat führten, daß dieser synthetische Gummi den natürlichen Rohgummi an Dauer und Haltbarkeit um 10 bis 30 v. H. übertrifft.** (Langanhaltender, stürmischer Beifall.)

Was sonst noch an Neuem und Schönem uns durch diese Ausstellung gezeigt wird, kann das deutsche Volk in wenigen Stunden besehen. Was es vielleicht aber nicht sehen wird, ist der unendliche Fleiß und sind die unermeßlichen Anstrengungen, die hinter einer solchen Gemeinschaftsleistung stehen. Und was es vielleicht nicht sehen wird, das sind vor allem aber die Hunderttausende deutscher Familien, die daraus das tägliche Brot erhalten. An sie vor allem möchte ist als Führer des deutschen Volkes alle anständigen Deutschen erinnern, wenn sie sich im einzelnen die Frage vorlegen, ob und welchen Wagen sie sich kaufen sollen. (Beifall.)

Die Regierung wird ihre Gesamteinstellung dem Kraftwagenverkehr gegenüber beibehalten. Der nationalsozialistische Staat wird die gestellte Aufgabe mit allen seinen Kräften unterstützen. Er wird die Produktion nach allen Möglichkeiten fördern, die Haltung der Wagen zu erleichtern trachten, den deutschen Betriebsstoff dafür steigern und sicherstellen und die notwendigen Straßen bauen. Dies ist unser altes Programm aus dem Jahre 1933 und wird es für die Zukunft bleiben. Indem ich Ihnen allen, die Sie an diesem großen Werk beteiligt sind, oder als todesmutige Fahrer für unsere Wagen und Motorräder die großen internationalen Trophäen errangen, danke, erkläre ich die deutsche internationale Automobilausstellung in Berlin 1936 für eröffnet!"

Die Rede des Führers wurde mit einem Beifallssturm aufgenommen. Auch an ihren Höhepunkten erfolgten stürmische Kundgebungen. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied erklangen. Unter den Rhythmen des Liedes „Flieg, deutsche Fahne, flieg!" betritt der Führer in Begleitung des Präsidenten des Reichsverbandes der Automobilindustrie Allmers, gefolgt von seiner näheren Umgebung, die Autohalle zur Besichtigung.

Drei Stunden lang hielt sich der Führer an den Ständen auf und ließ sich von Oberingenieur Schirz der RAD. und den Fachingenieuren der einzelnen Stände eingehend die Modelle erklären. Das besondere Interesse des Führers galt zunächst dem Mercedes-Stand in der Personenkraftwagenhalle, bei dem er den Heck-Motorwagen und die neueste Errungenschaft, den Personenkraftwagen mit dem Dieselmotor, besichtigte. Am Stand der Autounion erregte der Wanderer-Zweiliter-Wagen mit Kompressor seine Aufmerksamkeit. Auf dem Adlerstand begrüßte der Leiter der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie, Direktor Hagemeier, den Führer und zeigte ihm den Adler-Weltrekordwagen 1,5 Liter. Nach einem Besuch bei BMW., Maybach und Hansa besichtigte der Führer auch die Stände der ausländischen Automobilfirmen. Bei dem Bosch-Stand beglückwünschte der Führer den greisen Herrn Bosch zu seinem 50jährigen Jubiläum.

Erst gegen 15 Uhr verließ der Führer mit seiner Begleitung die Ausstellung. Am Ausgang bildeten Ehrenformationen des NSKK. mit ihrem Musikzug Spalier. Die nach Tausenden zählende Menschenmenge brachte dem Führer **beim Verlassen der Ausstellung stürmische Kundgebungen dar.**

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. — **Verlagsleiter:** Hans Paetz. **Hauptschriftleiter:** J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. **Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung:** J. Menso Folkerts; für **Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung:** Eitel Kaper; für **Heimat und Sport:** Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — **Berliner Schriftleitung:** Hans Graf Reischach. — **Verantwortlicher Anzeigenleiter:** Paul Schimy, Emden. — D. A. I. 1936: Hauptausgabe 22 300, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Rheiderland" 9359. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 für die Hauptausgabe, sowie Preisliste Nr. 2 für die Heimatbeilage „Leer und Rheiderland" gültig. Nachlaßstaffel B. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Emden

C·A·P·I·T·O·L!

Ab heute:

Der Gipfel des Humors!

Sie lachen wirklich Tränen über so viel Ulk!

An der Fahrt nehmen **alle Lachsturm-erprobten** teil, da die Wellen des Humors in der Gesellschaft von **Ida Wüst, Paul Henkels, Paul Heidemann, Hilde Krüger, Isa Vermehren** garantiert **hoch schlagen!!!**

Haben Sie Außenstände?

Miet-, Pacht- und sonstige Forderungen zieht ein:
E. Peters, Auktionator und Mandatar, **Emden,** Große Str. Nr. 23

Leistungsbulle
Agent Nr. 42499
deckt für 10 RM.

Leistung der Mutter 1935: 5241 Klg. Milch, 202 Klg. Fett 3,85 Prozent.

R. Heddinga, Uttum.

Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschluß: **Wohnung Karl von Müller-Straße 17.**

Ueber 22000

Leser sichern den Erfolg ihrer Anzeige in der OTZ.

Lichtspiele

EMDEN

Zwei Märchenfilm-Sonder-Veranstaltungen

Dienstag, 18. Febr., **3 Uhr**
Mittwoch, 19. Febr., **3 Uhr**

Es werden gezeigt:

Außerdem:
Das tapfere Schneiderlein und auch **Die Wichtelmänner.**

Eintrittspreise:
Kinder 30 und 50 Pfg.
Erwachsene 50 und 80 Pfg.

Es wird gebeten, die Kleinen zu begleiten.

Kommt alle, es wird sehr fein!

Hochzucht-Saatgut

Strubes roter Sommerweizen * Derenburger weiß-ähriger Sommerweizen * Beseler 2 Weißhafer * Svalöfs Adlerhafer (sehr standfest) **noch lieferbar. Bestellungen sofort erbeten.**

Getreidemakler J. J. Janssen, Emden
Fernruf 3261.

Das **Deckgeld** für den bei mir stationierten, mit Frühjahrsprämie ausgezeichneten Bullen

Alfons 42086

beträgt ab heute **25.00 RM.** 6. Kuh frei.

Alfons ist auf Admiral (von Adlatus aus Generaltochter Veilchen) eingezüchtet, welcher sich in Form und Leistung hervorragend vererbt hat (5 Färsen mit an und über 4 % ins D. R. L. B. eingetragen).

Mutter, Admiraltochter Monte, steht als Färse in Prüfung für das D. R. L. B. und leistete in 279 Tagen 6125 kg Milch, 235 kg Fett, 3,84 %. Außerdem sind beide Großmütter und Urgroßmütter mit hohen Leistungen ins D. R. L. B. eingetragen.

Nur gesunde Tiere werden zugelassen.

I. A.: **Beeken, Jennelt.**

Malariauntersuchungsstation · Emden
Wilhelmstraße 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung während der Wintermonate:
Dienstags und Freitags von 9 bis 12 Uhr

Gegen Frostbeulen
nimm **Fellitin!**
Kein Jucken mehr an den erfrorenen Stellen! Sofort Linderung, auch bei der strengsten Kälte!
Flasche RM. 1.-
Zu haben in Apotheken und Drogerien
„PHARMABREM", Bremen

Kleereuter!

Erbitte Bestellungen zur Frühjahrslieferung.

Hinrich Siebels
Esens, Fernruf 101.

Werdet Mitglied der NSV.

Kirchenbeitragsbebung
in Blomberg am 18. Februar
Neuschoo am 19. Februar
Der Kirchenvorstand

Oeffentlicher Vortrag
am **Dienstag, 18. Februar,** abends 8¼ Uhr,
bei Brauer in Wittmund.
Es spricht:
Landespropst Meyer-Aurich.
Thema:
„Im Umbruch der Zeit".
Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

Hest Du vergang'n Johr fählt?
Van't Johr mußt Du säker kamen na d'

Ostfreesenabend

bi Robert König-Esens, 29. in disse Maant

Koorten könnt Ji kriegen bi: Nicl. Snoek. G. H. Snoek, R. M. Andreesen, J. H. Rohlfs, E. J. Hedlefs Wwe., un bi Kolde in de Genossenschaft.

Schriftbeurteilung Charakter, Berufseignung, Krankheitsveranlagung, Erziehungs- und Eheberatung

Unterlagen 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum. 3.— und 5.— RM. / Täglich 10—12 Uhr und 5—8 Uhr.

Graphologin Buchner, Aurich, Lüchtenburgerweg 5

Mitgl. des deutschen Bundes der gerichtl. Schriftsachverständigen u. Berufsgraphologen

---

Dienstag, den 18. Februar
keine Sprechstunde
Dr. Roelis, Dornum

Verreist
bis Sonntag, den 23. Februar
Dr. Hoppe, Frauenarzt
Norden.

Als Verlobte grüßen

Hanni Focken
Johann Siekker

Dietrichsfeld,
z. Zt. Endzetel

Middels-Westerloog,
z. Zt. Endzetel
1936

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen in dankbarer Freude an

Albert Janssen und Frau
Marie, geb. Duren

Wirdumer-Neuland

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Kobo Mennenga und Frau
Teda geb. Haneborger

Tweehusen, den 14. Februar 1936

Menno

Durch die Geburt einer gesunden **Tochter** wurden hocherfreut

J. Smit und Frau
Gretchen, geb. Herlyn

Klein-Burhafe, 14. Februar 1936

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter

Meta

mit dem Landwirt Herrn

Jan Buß

zu Constantia bei Emden gebe ich hiermit bekannt

H. Lübbers

Woltzeten, Februar 1936.

Meta Lübbers
Jan Buß
Verlobte

Woltzeten bei Pewsum — Constantia bei Emden

Ihre am 14. Februar 1936 zu Uthwerdum vollzogene Vermählung geben bekannt

Jarchard Smit und Frau
Gesine, geb. Balssen

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Emden, den 15 Februar 1936.

Statt besonderer Mittellung.

Am 14. Februar 1936 morgens entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein guter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

der Zollschiffer

Artur Finger

im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Emilie Finger
und Geschwister.

Beerdigung am Montag, dem 17. d. Mts., 14 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses aus.

Aurich, Alfeld, Astoria,
den 15. Februar 1936.

Heute ging unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

der Rentier

Heinrich von Oven

im fast vollendeten 94. Lebensjahre in Frieden heim.

In stiller Trauer

Familie von Oven
Familie Thomas

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 19. Februar, nachmittags 3 Uhr. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Loppersum, den 15. Februar 1936.

Statt besonderer Mitteilung

Sonnabend, kurz nach 12 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Onkel

Heye Janßen

im 93. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Tetje Janßen
Jan H. Janßen und Frau
und die nächsten Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch, dem 19. Februar, nachmittags 3 Uhr.

NSKOV. Emden.

Am 14 d. Mts. verstarb unser Mitglied

Engeline Schmeding Ww.

Ehre ihrem Andenken!

Der Obmann.

Beerdigung am 18. d. Mts. 15.30 Uhr von der Menso-Alting-Straße 17 aus.

NSKOV. Emden

Am 14. d. Mts. wurde unser Kamerad

Friedrich Stark

Veteran von 1870/71 zur großen Armee abberufen

Ehre seinem Andenken

Der Obmann.

Antreten zur Beerdigung am 19. d. Mts., 13.30 Uhr, beim Lindenhof.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Aufderhaar für die trostreichen Worte unseren

tiefempfundenen Dank.

Canum

Familie D. Berends

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Pockens, 17. Februar 1936.

Familie
O. Tj. Beckmann

Landesbibliothek Oldenburg

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigeblatt — Allgemeiner Anzeiger

Folge 40 — Montag, den 17. Februar — 1936

Land Volk und Land

Leer, den 17. Februar 1936.

Gauleiter Röver spricht in Remels

otz. In einer Kundgebung der NSDAP wird Gauleiter Röver am Freitag sprechen. Da mit einem starken Besuch der Veranstaltung zu rechnen ist, wird die Versammlung in zwei Sälen abgehalten.

Rundgang durch die Stadt

otz. Das dunkle Vierteljahr ist vorüber. Die Volksschulen der Stadt haben den Unterricht bereits um 8 Uhr wieder aufgenommen. Für die Schüler beginnen jetzt die entscheidenden Wochen. Wenn auch im ganzen Schuljahr mit gleich bleibendem Fleiß gearbeitet werden soll, so gelingt es in den Wochen vor Ostern vielfach noch, manche Lücken auszufüllen.

Die Tage sind länger geworden und die Lichtrechnung kleiner. Heute morgen war es aber recht diesig und trübe. Die Häuser der Stadt tauchten in einer grauen Nebelwand unter. Es ist der ostfriesische Nebel, der hier oft sich zur Erde senkt. Der Einheimische ist an dieses Wetter gewöhnt. Der Fremde muß sich durch besonders warme Kleidung erst darauf einstellen

Der Zuzug von auswärts und das Umziehen nach fremden Orten ruht zu keiner Zeit. Viele zwingt der Beruf zu einer Ortsveränderung. Besonders Beamte müssen sich manchmal schnell an einen neuen Wirkungskreis gewöhnen. Obwohl die typischen Umziehtage der 1 April und der 1. Oktober sind, konnte man heute morgen auch einige große Möbelwagen von auswärts bemerken.

Die städtischen Anlagen sind vorbildlich gepflegt und sauber gehalten. Am Kriegerdenkmal, wo im Sommer die Rosen in ihrer ganzen Pracht prangten, ist das Beet sorgfältig geharkt und in gutem Zustand gehalten. Die Anlagen können nicht dringend genug auch dem Schutz des Publikums empfohlen werden. Es geht nicht an, wenn achtlos Bierdeckel und anderer Unrat auf das Beet geworfen wird. Jeder, der sich im Sommer an den Blumen im Stadtbild erfreuen will und Wert darauf legt, daß die Stadt auf die Fremden einen guten Eindruck macht, muß selbst durch sein Verhalten dazu beitragen.

Auch die Anlagen auf dem Viehhof, die im Sommer eine schöne Blumenpracht aufweisen, sind in gutem Zustand. Hier wie auch auf den Viehhofsweiden sind Maulwürfe an der Arbeit gewesen und haben zahlreiche Erdhügel mitten im Grün aufgeworfen Das milde Wetter hat sie hervorgelockt. Der Beobachter stellt fest, daß sie drei mal am Tage regelmäßig — morgens, mittags und abends — zum Vorschein kommen.

Im Hafen ist noch alles ruhig. Es ist ja Montag, und an diesem Tage ist es ganz besonders still. Am Montag werden gern Vorkehrungen für die kommende Fahrt getroffen. Schon in den nächsten Tagen wird es im Schiffsverkehr wieder etwas lebhafter zugehen. Die Buhnenarbeiten werden im Innen- und Außenhafen weiter fortgesetzt. Sie müssen alle paar Jahre verrichtet werden.

In der Neusiedlung am Osseweg herrscht heute ein reges Treiben. Ein großer Teil der neuen Häuser wird bezogen. Es ist noch allerlei zu tun, bevor das Heim vollständig nach dem Geschmack seiner Bewohner eingerichtet ist. Ein Umzug bringt immer Arbeit mit sich. Wenn aber alle tatkräftig mithelfen, ist das Haus bald wohnlich eingerichtet.

Unter eigener Lebensgefahr
2 Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet

Zwei Kinder des Arbeiters Schoon in Selverde brachen durch die dünne Eisdecke der Ehe und gerieten unter das Eis. Durch die entschlossene Tat des Bauern Hermann Blank wurden die Kinder vor dem sicheren Tode gerettet.

Wir erfahren dazu weiter: Zwei Kinder des Arbeiters Schoon liefen über das schon brüchige Eis der überschwemmten Wiesen, um schneller nach Haus zu kommen. Sie mußten dabei das Ehetief überqueren. Ein Kind brach durch das Eis. Der Bruder wollte helfen, sank aber auch ein. Der Vorfall wurde von dem Bauern Hermann Blank beobachtet. Als Blank in das Wasser sprang, waren die Kinder schon unter das Eis geraten. Unter eigener Lebensgefahr gelang es dem wackeren Manne, beide Kinder vor dem sicheren Tode zu retten. Bei den Rettungsarbeiten erschöpfte sich aber die Kraft des Blank. Der inzwischen herbeigeeilte Arbeiter Diedrich Warring mußte das Rettungswerk vollenden und auch den erschöpften Blank an Land helfen. Bauer Oltmann Gerdes und herbeigeeilte Nachbarn waren bei den mit Erfolg betriebenen Wiederbelebungsversuchen behilflich.

Zusammenstoß zwischen Auto und Fahrrad.

An der Ecke beim Hotel „Frisia" stießen ein Auto und ein Fahrrad zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß sich gerade an dieser Ecke keine Zusammenstöße mehr ereignen dürfen; denn in einer vorbildlichen Weise sind hier seitens der Behörde Verkehrsschutzmaßnahmen ergriffen, die einen Zusammenstoß fast unmöglich machen. Nur starke Unachtsamkeit kann hier die Ursache eines Zusammenstoßes sein.

otz. **Der Verkauf der Führerplakette** wurde Sonnabend und Sonntag von Mitgliedern der Sportvereine eifrig betrieben. Jeder Verkäufer tat sein Bestes, seine 30 Plaketten bald abzusetzen. Die geschmackvolle Führerplakette war auch sehr begehrt. In der Stadt Leer hatte die Sammlung ein gutes Ergebnis. Es wurden 1075,17 RM. erzielt.

otz. **Vortragsabend für die Eltern.** Morgen abend findet in der Aula des Oberlyzeums der vierte Vortragsabend für die Eltern der Schulgemeinde Hoheellern statt. Diese Vortragsabende, die ein hervorragendes Mittel der Verbindung zwischen Schule und Elternhaus sind, erfreuen sich wachsenden Zuspruchs. Morgen wird u. a. der hiesige Berufsberater vom Arbeitsamt einen Vortrag halten.

otz. **Der Kaninchenzuchtverein** für Leer und Umgegend feierte gestern abend im schön geschmückten Saal des Schützengartens sein 29. Stiftungsfest. Mitglieder der Lagerkapelle Papenburg sorgten für flotten Tanz. Die Anwesenden verlebten einige schöne Stunden.

Liste der Inhaber des Ehrenkreuzes. Zur Aufstellung des Verzeichnisses der Namen der Ehrenkreuzinhaber hat der Oberbefehlshaber des Heeres eine Anordnung erlassen. Danach haben mit der Einreichung der Nachträge am 1. April 1936 die Verleihungsstellen die Zahl der von ihnen bis zu diesem Zeitpunkt verliehenen Ehrenkreuze, getrennt nach Frontkämpfern, Kriegsteilnehmern, Witwen und Eltern zu melden und außerdem die Zahl der noch nicht erledigten Anträge anzugeben.

Für den 18. Februar:

Sonnenaufgang	7.47 Uhr	Mondaufgang	5.09 Uhr
Sonnenuntergang	17.45 „	Monduntergang	12.17 „

Hochwasser

Borkum	6.00	und 18.34 Uhr
Norderney	6.20	und 18.54 Uhr
Leer, Hafen	8.52	und 21.26 Uhr
Weener	9.42	und 22.16 Uhr
Westrhauderfehn	10.16	und 22.50 Uhr
Papenburg, Schleuse	10.21	und 22.55 Uhr

Gedenktage.

1546: Martin Luther in Eisleben gestorben.
1564: Der Baumeister, Bildhauer und Maler Michelangelo Buonarrotti in Rom gestorben.
1745: Der italienische Physiker Alexander Graf Volta in Como geboren.
1816: Heimkehr des ostfriesischen Landwehrregiments und Ersatzbataillons, Empfang in Weener.
1855: Der preußische General Otto Liman von Sanders geboren.
1857: Der Maler, Radierer und Bildhauer Max Klinger in Leipzig geboren.
1891: Helgoland wird deutsch.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Das Wettergeschehen nimmt nunmehr bei uns wieder einen rasch wechselnden Verlauf. Für Montag ist zunächst mit Winden zwischen Süd und West, zeitweiligem Regen und milderen Temperaturen, späterhin mit einer vorübergehenden Abkühlung und örtlichen Nebelbildungen zu rechnen.

Aussichten für den 18. Februar: Nach vorübergehender Abkühlung bei westlichen Winden meist trübe und regnerisch, milde.

Höchstpreise für Wurst.

Der Regierungspräsident in Aurich hat für den Regierungsbezirk Aurich mit Ausnahme der Stadt Wilhelmshaven angeordnet, daß für die nachgenannten Wurstsorten, die für die Volksernährung von besonderer Bedeutung sind, die gleichfalls benannten Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen:

1. für Leberwurst	1.— RM.
2. für Rotwurst	0.90 RM.
3. für Blutwurst	0.50 RM.
4. für frische Mettwurst	1.10 RM.
5. Braunschweiger Wurst	1.20 RM.
6. Grützwurst	0.50 RM.

Die Fleischer und sonstigen Verkaufsstellen von Wurst sind verpflichtet, vorgenannte Wurstsorten insoweit zu führen, als sie sie bisher geführt haben.

Reservistenball des Sturmes R. 52.

otz. Einen glänzenden Verlauf bei überaus großer Beteiligung nahm der auf Sonnabend Abend angesetzte Reservistenball des Sturms R 52. Die Musik stellte die Standartenkapelle Leer in Stärke von 15 Mann unter persönlicher Leitung des Musikzugführers Wellern, die den Abend mit etlichen Märschen eröffnete. Sturmführer Pg. Klock weihte darauf dem ermordeten Pg. Gustloff ein kurzes Gedenken, wobei sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben und anschließend das Lied vom guten Kameraden sangen. Der Sturmführer begrüßte sodann die zahlreichen Gäste, besonders den früheren Standartenführer Pg Baumfalk-Loga, den Obersturmführer Pg. Krey, den Ortsgruppenleiter Pg. Briel, ferner alle von auswärts gekommenen Gäste und ganz besonders die Frauen, denen er einige launige Worte widmete. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das heutige Fest zur weiteren Festigung wahrer Kameradschaft beitragen möge. Nach einem begeistert aufgenommenen Siegheil auf den Führer, dem sich der gemeinsame Gesang einiger Lieder anschloß, kam ein Theaterstück zur Aufführung, dargestellt von einem Trupp SA-Kameraden, das an die Kampfzeit der SA vor der Machtübernahme erinnerte und großen Beifall fand. Nach den wohlgelungenen Darstellungen hörte man den Standartenmarsch, anschließend trat mehrmals der Reservistenchor unter Leitung des Kameraden Kamps-Loga auf und brachte mehrere Lieder zu Gehör. Der Beifall blieb nicht aus. Recht originell wirkte der plötzliche Einmarsch etlicher Horn- und Dorfmusikanten in den Saal, die mit ihren primitiven Instrumenten schließlich zum Tanze aufspielten. Die große Schar der Tanzlustigen kam erst spät auf ihre Kosten, konnte dies allerdings reichlich nachholen. Eine Verlosung von netten Gegenständen fand auch statt.

Schülerfest des Vereins ehemaliger Schüler der bäuerlichen Werkschule Leer.

Die ehemaligen bäuerlichen Werkschüler feierten am Sonnabend im van Marlschen Saale ein Fest, das sehr stark besucht war, nahmen doch auch die Schülerinnen und Schüler der Bauernschule Haneburg, die Schüler der Fahr- und Reitschule sowie viele Kameraden vom Arbeitsdienst an dieser Veranstaltung teil. Nach Vorführung eines Tonfilms („Die blonde Carmen") begrüßte Lehrer Wittjer die Anwesenden und wünschte allen einen fröhlichen Abend. Die Lagerkapelle Papenburg unter der bewährten Leitung ihres Musikzugführers Hugo Zimmermann sorgte für treffliche Musik. Auch eine Verlosung recht netter Gegenstände, darunter als Hauptgewinn ein großes Bild des Reichsbauernführers Walther Darré war vorgesehen.

Die völkischen Aufgaben des deutschen Bauerntums

In der Kreisschule Leer der NSDAP und der DAF sprach der Leiter der Bauernschule Leer, Dipl.-Volkswirt Legenhausen über den Aufbau des Dritten Reiches, das ein Reich des Bauern sein muß Der Reichsnährstand habe im ständischen Aufbau durch das Erbhofgesetz und die Marktregelung Vorbildliches geleistet mit dem Ziel, unser deutsches Bauerntum auf seinen Kern zurückzuführen. Die Empfindung und die Rechtsanschauung des Bauern lehre die Geschichte, deren Forschung zuerst ergibt, daß die Germanen keine Nomaden, sondern seßhafte Bauern mit Getreide- und Obstkulturen waren. Die germanische Siedlung, von Sippen getragen, zerfiel in die Hufe, den Dorfring, die Ackerflur und die Allmende, d. h. die gemeinsam genutzte Flur, auf der die Viehhaltung, die Wahs- und Honiglieferung, die Brennholznutzung geregelt waren nach dem Gedanken des Gemeinnutzes. Odalshöfe wurden die Bauernhöfe genannt, und dieses Wort, das ein Leben von der Gottheit bedeutet, kennzeichnet am besten die germanische Auffassung von der Bauernarbeit als Dienst für die Gottheit, als sittliche Verpflichtung für die Gemeinschaft.

Nach germanischem Recht war der Fürst der erste unter Gleichen, nach römischem Recht ein unantastbarer höchster Stand. Das Staatseigentum gehörte nach germanischer Auffassung der Volksgesamtheit, nach römischer den Fürsten, der auch die Beamten ernannte und das Gesetz erließ, während nach germanischer Anschauung das Recht vom Thing beschlossen wurde Die Folter, die Enthauptung, das Rädern usw. waren Folgen des römischen Rechts, während der Germane nie den Körper verletzte, sondern durch Erhängen oder Ertränken die schwerste Strafe vollzog.

Diese neue Rechtsauffassung führte zu immer größerem Widerstand der Bauern und fand in den Bauernkriegen ihren gewaltsamen Ausbruch. Doch die Bauern unterlagen, und jetzt wurde die Grundabhängigkeit des Bauern zur Leibhörigkeit mit ihren bitteren Folgen. Durch den 30jährigen Krieg wurde die Urkraft des deutschen Bauerntums gebrochen und der Boden neu verteilt, woran die Bauern den geringsten Anteil hatten. Jetzt aber sahen die Brandenburger Fürsten die Notwendigkeit eines gesunden Bauerntums ein und ihnen, vor allem Friedrich dem Großen, ist die Bauernschutzgesetzgebung zu verdanken, die in Niedersachsen von den Hannoverschen Fürsten durchgeführt wurde. Dieses Werk führte der Freiherr vom Stein zu Ende; es wurde dann aber von Hardenberg verschlechtert. Es folgte die Zeit des Bauernlegens, und dann kam die wirtschaftliche Abhängigkeit des Bauern vom Markt und von der Konjunktur, deren schlimmste Auswirkungen wir alle in der Nachkriegszeit und in den Krisenjahren erlebt haben. Der nationalsozialistische Staat gab dem Bauern durch das Erbhofgesetz und die Marktordnung die Unabhängigkeit zur Erfüllung ihrer großen Aufgaben wieder, die da sind: die Sicherstellung der Volksernährung, und die große Erhaltung und Vermehrung der deutschen Art als Blutspender des deutschen Volkes.

Landesbibliothek Oldenburg

Hier spricht die DAF.

Treuhänder unterstützt Generalbetriebsappell

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Nordmark, Dr. Völtzer, unterstützt den Generalbetriebsappell in der Eisen- und Metallindustrie mit einem Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Ich weise auf diese Veranstaltungen hin und hoffe und wünsche, daß sie die äußere und innere Anteilnahme findet, die sie verdient. Von allen Betriebsführern und Vertrauensmännern erwarte ich, daß sie auch bei den Vorarbeiten für diesen Betriebsappell ihren Willen zur Bildung einer wahren Betriebsgemeinschaft durch die Tat beweisen. Bei rechtem Verständnis für die Bestrebungen von „Schönheit der Arbeit" einerseits und bei vertrauensvoller Einsicht in die wirtschaftlichen Gegebenheiten andererseits wird der Reichsbetriebsappell erfolgreich gestaltet werden. Ich bin überzeugt, daß die beteiligten Betriebsführer, Betriebswalter und Vertrauensmänner alles tun werden, um auch auf diesem Gebiete mitzuhelfen am Werke des Führers."

Horst Wessels Todestag: 23. Februar.

In der Bevölkerung besteht in weiten Kreisen Unklarheit darüber, ob der Todestag Horst Wessels der 23 oder 29. Februar ist. Wir teilen unseren Lesern hierdurch mit, daß Sturmführer Horst Wessel am 23. Februar 1930 seinen Schußverletzungen erlegen ist.

Kranzspenden und Nachrufe für Beamte, Angestellte und Arbeiter

Der Reichsinnenminister hat zugleich im Namen sämtlicher Reichsminister, des Preußischen Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister jetzt für die Beschaffung der Kranzspenden und Veröffentlichungen von Nachrufen für verstorbene Beamte, Angestellte und Arbeiter bei den Reichs- und Länderbehörden einheitliche Richtlinien aufgestellt. Danach hält der Minister eine Kranzspende aus öffentlichen Mitteln stets geboten, wenn ein im Dienst stehender Behördenangehöriger stirbt. Sie kann auch beim Ableben von Wartestands- und Ruhestandsbeamten sowie von solchen Angestellten und Arbeitern, die nach ihrem Ausscheiden aus dem Behördendienst an anderer Stelle nicht mehr beschäftigt waren, bewilligt werden, wenn die Behörde, bei der sie früher beschäftigt waren, rechtzeitig von dem Todesfall Kenntnis erhalten hat. Von einer bestimmten Dienstzeit oder Stellung in der Behörde soll die Kranzspende nicht abhängig gemacht werden. — Bei Kranzspenden sind nur Hakenkreuzschleifen zu verwenden. Das Hakenkreuz (in weißer Scheibe) soll zweckmäßig im unteren Teil der roten Bänder so angebracht werden, daß für eine Widmung, die der Einheitlichkeit halber in Silberschrift auszuführen ist, noch genügend Raum verbleibt. — Die Kosten müssen sich unter Anpassung an die örtlichen Verhältnisse in den engsten Grenzen halten. Für einen Kranz mit Schleife einschließlich aller Nebenkosten haben in den Monaten Mai bis Oktober 15 RM. und in den Monaten November bis April 20 RM. als Höchstsatz zu gelten. — In bezug auf die Veröffentlichung von Nachrufen wird bestimmt, daß ein solcher beim Ableben von noch im Dienst stehenden Behördenangehörigen, deren besondere Stellung eine Hervorhebung in der Oeffentlichkeit verdient, gerechtfertigt erscheint. Dies könne für Lokalbehörden usw. nur beim Ableben von Behördenleitern, für Provinzialbehörden nur beim Ableben von Behörden- und Abteilungsleitern, für oberste Reichs- und Landesbehörden nur beim Ableben von Abteilungsleitern und höher gestellten Beamten anerkannt werden. Die Nachrufe sollen nur in einer und zwar der nationalsozialistischen Tageszeitung am Sitz der Behörde veröffentlicht und in kürzester Form gehalten werden. — Am Schluß der Richtlinien heißt es dann, daß für die Wehrmacht besondere Bestimmungen zu gelten haben.

Fristverlängerung für Umbauarbeiten.

Nach den bestehenden Vorschriften müssen die mit Reichszuschüssen geförderten Umbau- und Teilungsarbeiten spätestens am 31 März 1936 beendet sein. Da nach dem Reichsarbeitsministerium zugegangenen Mitteilungen dieser Termin bei einem großen Teil der Arbeiten nicht eingehalten werden kann, hat der Reichsarbeitsminister die Frist bis zum 30. Juni verlängert.

Entwässerungsarbeiten im Oberledingerland

otz. Auf Veranlassung des Landratsamtes in Leer fand in Völlenerkönigsfehn im Gasthof Been eine große Interessentenversammlung zwecks Regelung der Entwässerungsverhältnisse im nicht sielpflichtigen Gebiet der Gemeinde statt. U. a. nahmen an dieser für die hiesige Gegend bedeutungsvollen Versammlung teil: Landrat Dr. Conring-Leer, Regierungsbaumeister Krause, Kulturbaumeister Lagemann, Wasserbautechniker Snuis, Bürgermeister Karels-Breinermoor als Leiter des Meliorationsverbandes, sowie Obersielrichter Freesemann-Driever.

Landrat Dr Conring sprach in längeren Ausführungen über die schlechten Entwässerungsverhältnisse des nicht sielpflichtigen Landes und die geplante Abhilfe. Insgesamt sind es noch 2000 ha im Oberledingerland — davon 650 ha in der Gemarkung Völlen —, die der Sielpflicht nicht unterliegen, wohl aber als Zuflußgebiet zu der kombinierten Muhder Sielacht gehören. Aus diesem Grunde ist es unbedingt notwendig, daß das große projektierte Schöpfwerk bei Klostermuhde möglichst bald errichtet wird. Nach Fertigstellung dieser Entwässerungsanlage soll auch in den nicht sielpflichtigen Gebieten die Entwässerung so gestaltet werden, wie sie in anderen Entwässerungsverbänden unserer engeren Heimat auch erfolgt ist. Es ist dann die Gewähr gegeben, daß das unter einer mangelhaften Entwässerung leidende Land wieder in gutes Kulturland versetzt und voll ausgenutzt werden kann. Da diese Regelung aber noch nicht so schnell durchgeführt werden kann, wurde von Landrat Dr. Conring angeregt, in dem hiesigen Gebiet in Größe von 650 ha einen vorläufigen Entwässerungsplan aufzustellen, um sofort Abhilfe zu schaffen. Nach einer längeren sachlichen Aussprache wurde beschlossen, gute Entwässerungsgräben, die der Länge nach das Gebiet durchziehen, zu bauen und die schon vorhandenen Abzugsgräben instand zu setzen, damit das überschüssige Wasser sofort durch diese Gräben in den Wallschlot, den Hauptentwässerungsgraben der kombinierten Muhder Sielacht, geleitet werden kann. Es sollen über die Entschädigungsfragen mit der kombinierten Sielacht sofort Verhandlungen angeknüpft werden. In der Versammlung wurde bereits ein einstimmiger Beschluß herbeigeführt, wonach die Grundbesitzer sich verpflichten, 1,50 RM. pro Hektar als Entschädigung zu zahlen. Mit der Stadtverwaltung Papenburg soll über die Wasserfrage sofort verhandelt werden. Landrat Dr. Conring betonte noch ausdrücklichst, daß die erforderlichen Arbeiten zu dem behelfsmäßigen Entwässerungsplan sofort in Angriff genommen werden sollen und noch vor Beginn der Frühjahrsarbeiten der Kolonisten beendet sein sollen Landrat Dr. Conring gab im Schlußwort der Hoffnung Ausdruck, daß auch diese Arbeit von Erfolg gekrönt sein möge, zum Nutzen der hiesigen Kolonisten und zum Segen des gesamten Volkes.

Winterfest des Turnvereins Leer

otz. Gestern nachmittag veranstaltete der Turnverein Leer von 1860 ein Bühnenschauturnen im „Tivoli". Mitglieder der Standartenkapelle stellten die Musik Nach dem Turnermarsch als Einleitung hielt der Vereinsleiter Rechtsanwalt Dr. Meyer eine Ansprache, der er als Motto den Wahlspruch „Frisch, fromm, fröhlich, frei" zu Grunde legte. Er betonte, daß das Winterfest ein Fest der Rechenschaft den Eltern und Angehörigen gegenüber sein solle. Ihnen solle gezeigt werden, wie in der Jugend gearbeitet werde. Aus der Turnerschaft wären immer die besten Soldaten hervorgegangen. Die Turner wollten auch in dem neuen Reichssportbund ihre Pflicht tun. Nach der Ansprache folgte ein kurzer Prolog und dann nahm das Bühnenschauturnen mit den Freiübungen der Kleinen seinen Anfang. Im weiteren Verlauf des Nachmittags wickelte sich sodann eine abwechselungsreiche Folge ab, und keiner Nummer blieb der Beifall versagt.

Den Turnerball eröffnete wiederum der Vereinsleiter mit kurzen Begrüßungsworten, wobei er die anwesenden Mitglieder des Turnvereins Oldersum und des Ruderclubs Leer besonders willkommen hieß. Die Diplom-Gymnastiklehrerin Tomma Schöneboom-Norden führte zwei Tänze vor, den Walzer Cis-Moll von Beethoven und Tarantella von Hellern, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Der Vereinsleiter des Ruderclubs Leer Terborg dankte dem Turnverein für die Einladung. Er ging auf die gemeinsamen Aufgaben beider Vereine ein und schloß mit einem Hipp, Hipp, Hurra auf den Turnverein, in das die anwesenden Mitglieder des Ruderclubs einstimmten Nach einer Weile zeigte der Turner K. Freede turnerische Freiübungen, die von großem Können zeigten. Anschließend gab Vereinsleiter Dr. Meyer die Namen der Sieger vom Gauturnfest in Bremen bekannt und händigte ihnen die Siegerpreise aus, worauf er ein dreifaches Gut Heil auf dieselben ausbrachte. Dann sprach Unterkreisführer Schmidt-Bunde. Er überreichte zwei alten verdienten Turnern des Vereins, Gustav Härtel und Franz Leibecke, den Ehrenbrief und die Ehrennadel der Deutschen Turnerschaft. Der Turner Gustav Härtel ist schon 50 Jahre Turnbruder, war 40 Jahre Vorturner und ist noch heute stellvertretender Vereinsleiter und Vorturner der Altersriege. Der Turner Franz Leibecke ist 36 Turnbruder, 27 Jahre Turnwart und ist heute noch Fahnenträger. Großen Beifall fand sodann ein holländischer Klumpentanz, von 4 Personen in Kostümen getanzt. Endlich hielt ein Turnbruder aus Oldersum einen plattdeutschen Vortrag, betitelt „Ut Schaul". Beim deutschen Tanz wurden noch einige frohe Stunden verlebt.

Neuer Beisitzer des Seemannsamtes.

Der Kapitän T. Fecker in Emden, Wolthuser Landstraße 43, ist zum ersten Beisitzer des Seemannsamtes in Emden ernannt worden.

Generalversammlung des Gemeinnützigen Kleingartenbauvereins.

Der Gemeinnützige Kleingartenbauverein Leer im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands hielt am Sonnabend seine Generalversammlung ab. Der Verein hat gegenwärtig 14 Hektar Gartenland in Pacht und zählt über 300 Mitglieder. Der Vereinsleiter Brants wies auf die Bedeutung des Kleingartenbaues hin, der das Ziel habe, auch den Stadtbewohner wieder mit der Scholle zu verbinden und ihn zu bäuerlichem Denken zu erziehen. Nach Genehmigung des Kassenberichts wurde der Anregung zugestimmt, im Frühjahr die vorbildlichen Kleingartenbauanlagen in der Stadt Emden zu besichtigen.

otz. **Boekzetelersehn.** Verurteilte Einbrecher. Wie sich manche noch erinnern werden, wurde im vergangenen Jahre in der hiesigen Molkerei von Kohlmorgen ein Einbruch verübt, der beträchtliches Aufsehen erregte, und bei dem die Diebe vier Faß Butter erbeuten konnten. Diese schafften sie dann mit einem bereitgehaltenen Auto fort. Die Diebe, die außerhalb wohnten, wurden bald verhaftet. Der Angeklagte W. gab zu, daß er nur infolge seiner Ortskenntnis den Einbruch hatte verüben können, indem er eine Fensterscheibe eindrückte, die zu dem Aufbewahrungsort der Butter führte. Der Haupttäter W. und sein Helfer K. wurden jetzt vom Schöffengericht Aurich zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und drei Monaten verurteilt.

otz **Driever.** Die hiesige Ortsbauernschaft hielt einen Sprechabend ab. Nach Begrüßung der anwesenden Mitglieder des Reichsnährstandes durch den Ortsbauernführer Pg. Boekhoff fand über die zur Beratung stehenden Punkte der Tagesordnung eine rege Aussprache statt. Die Anordnungen bezüglich der Judenfrage werden genau befolgt. Pg. H. Frezeman erklärte sich bereit, die Anmeldungen von Vieh entgegenzunehmen. Der Flachsanbau ist im Bereiche der Ortsbauernschaft sichergestellt. Zur allgemeinen Aufklärung über den Anbau soll versucht werden, Direktor Brünink für einen Vortrag zu gewinnen. Die Maßnahmen zur Unterbringung landwirtschaftlicher Arbeiter sollen nach Möglichkeit gefördert werden. Sehr eingehend wurden die Flur- und Hofbegehungen besprochen. In richtiger Weise ausgeführt und aufgefaßt, können diese sich nur segensreich auswirken und werden die Dorfgemeinschaft und den Kameradschaftsgeist heben.

otz. **Flachsmeer.** Zu Gunsten des WHW veranstaltete die hiesige Kriegerkameradschaft in Völlenerkönigsfehn auf dem Kl.-Kal.-Schießstand der dortigen Kriegerkameradschaft ein Schießen. Trotz der Ungunst der Witterung war die Beteiligung noch sehr befriedigend. Ein ansehnlicher Betrag kann an das WHW abgeführt werden.

Volkstümlicher Kammermusikabend des „Orpheus"

Am Donnerstag, dem 20., wird als 3. Veranstaltung des „Orpheus" im Saale von Jonas ein volkstümlicher Kammermusikabend gegeben. Das Bestreben, Kostbarkeiten alter Kammermusik einem möglichst großen Kreise kunst- und musikbegeisterter Volksgenossen zugängig zu machen, bedingt eine besondere Berücksichtigung bei der Programmgestaltung und eine sorgsame Auswahl der Solisten. Der Leiter des Abends, Hans Hofmann-Oldenburg, bewies in 22 Konzerten, die er in Leer leitete, daß er immer eine glückliche Hand hatte in der Verpflichtung von Künstlern und in der Programmgestaltung. Die Sängerin des Abends, Frau Olbert-Hofmann, ist hier keine Unbekannte. Es dürfte interessieren, daß die Künstlerin für die Liedstunde im Rundfunk verpflichtet wurde. Zum Vortrag kommen Arien mit obligaten Instrumenten und zwar eine Arie mit Cello von Gaffi (um 1700), dann die herrliche Nachtigallenarie von Händel mit obligater Flöte, und zum Schluß die Arie aus „Il re pastore" von Mozart mit obligater Violine. Der 1. Konzertmeister des Oldenburger Landesorchesters, Volkmar Flecken, konnte mit dem Vortrage des Bach-Konzerts im April vorigen Jahres hier in Leer einen überragenden Erfolg verbuchen und wird die Kunstfreunde unserer Stadt von neuem mit seinem Spiel begeistern. Volkmar Flecken spielt eine Sonate von Heinrich J. F Biber (1644—1704). Hans Kusserath, der Solo-Cellist des Oldenburger Landesorchesters, wartet mit einer Sonate von A. Corelli (1653—1713) auf, während Rud. Kirchner, der vorzügliche Solo-Flötist des Oldenburger Landesorchesters, eine Sonate von J. J. Quantz, dem Lehrer Friedrichs des Großen (1697—1773) spielen wird. Die drei genannten Solisten spielen zusammen mit Hans Hofmann je ein Werk von Teicmann und Stamitz. Den Klavierpart für sämtliche Solovorträge führt Hans Hofmann aus. Der Eintrittspreis für den Abend ist wahrlich volkstümlich gehalten, er beträgt etwa den dritten Teil des Preises, der für ähnliche Veranstaltungen in den Nachbarstädten Norden und Emden gefordert wird. Es liegt nun an der Einwohnerschaft der Stadt und des Kreises Leer, das Streben des „Orpheus" nach einer hohen Musikkultur zu unterstützen und durch zahlreichen Besuch des Abends zu weiteren Taten zu ermuntern.

Georg-Hering-Gedächtnis-Ausstellung

otz. Der Gedanke, einen verstorbenen Künstler in der Heimat durch eine Gedächtnis-Ausstellung seiner Werke zu ehren, ist schön und ehrt auch die, die ihn gefaßt und in die Tat umgesetzt haben.

Der Heimatverein Norden eröffnete gestern in seinen Museumsräumen im Alten Rathaus eine Ausstellung von Werken des Malers Georg Hering. Dieser in Aurich geborene Künstler ist kürzlich in Volendam (Holland), wo er seinen ständigen Wohnsitz hatte, im Alter von 51 Jahren gestorben. Fünfundzwanzig Jahre hat der Ostfriese Hering in dem malerischen Fischerort an der ehemaligen Zuidersee, die jetzt Isselmeer heißt, gearbeitet und gelebt Sein Leben und Werk wird demnächst im Rahmen unserer Aufsatzreihe „Ostfriesisches Kunstschaffen" eingehend in der „Ostfriesischen Tageszeitung" gewürdigt werden.

Die in Norden ausgestellten etwa vierzig Bilder, Leihgaben aus Norder und Auricher Privatbesitz, vermitteln einen interessanten Ueberblick über das Schaffen Georg Herings. Da sie die Zeitspanne von etwa 1909 bis 1926 umfaßt, kann man an dieser Sammlung gewisse Entwicklungsphasen ziemlich genau ablesen.

Deutlich ist zu erkennen, wie früh schon Hering ein guter Porträtzeichner und -maler war. Es gibt da eine Kohlezeichnung, Kopf eines Fischers (1910) von äußerst lebendiger Wirkung. Auch eine Volendamer Radierung der Frühzeit, Kopf einer Fischerfrau mit Brille (1911), ist verblüffend echt und gut getzt. Gut auch ist, vielleicht weil innerhalb kürzester Zeit gemalt, das Porträt des verstorbenen Superintendenten Daniel aus Aurich (1913). Mit besonderer Liebe und treffslichem Können sind auch die beiden Porträts, die den Vater des Künstlers darstellen, geschaffen. Selbstverständlich kann bei einer solchen Ausstellung in der Heimat nicht alles, was ausgestellt ist, gleichmäßig gut und streng ausgewählt werden. Und es ist ja bei den Malern so: Das Beste, was sie schaffen, bleibt selten in der Heimat.

So sind denn die Bilder aus den Jahren 1920 bis 1921 recht ungleichmäßig. Es scheint, als ob der Künstler in dieser Zeit eine Krisis zu überwinden hatte. Greift man nämlich bis etwa 1915 zurück, so findet man aus diesem Jahre zwei Bilder (Tempera) „Aus Monnikendam" und „Bei Uitdam", die an die französischen Impressionisten erinnern. Diese beiden Bilder sind Georg Hering überaus gut gelungen. Sie sind so duftig und subtil gemalt, daß man daneben ein expressionistisches Worpsweder Motiv von 1923 einfach nicht versteht.

Ganz besonders fein ist ein Porzellan-Stilleben, das sich in Auricher Privatbesitz befindet.

Auf das, was die Bedeutung Herings als den Maler der Volendamer Fischertypen ausmacht, können wir in diesem kurzen Bericht nicht eingehen. Das möchten wir später besonders behandeln

Allen denen, die für das Zustandekommen dieser Ausstellung zum Gedächtnis unseres verstorbenen Landsmanns und Künstlers Georg Hering Sorge getragen und sich bemüht haben, ist dafür zu danken.

Am Dienstag, dem 18. Februar, ist die Kunstschau noch einmal von 16—22 Uhr geöffnet. Wer von den Ostfriesen an diesem Tage nach Norden kommt, darf nicht versäumen, sie zu besichtigen.

Landesbibliothek Oldenburg

otz. **Holtland.** Fußballspiel. Auf dem Sportplatz fand ein Fußballspiel des Jungzuges Holtland gegen den Jungzug Detern statt. Der Jungzug Holtland konnte das Spiel 10:2 für sich gewinnen.

otz. **Ihren.** Plakettenverkauf. Im Ortsgruppenbereich Ihren—Großwolde konnten die NSV.-Walter die 400 Führerplaketten fast restlos absetzen, ein Beweis für den vorbildlichen Einsatz der Walter und die anhaltende Opferwilligkeit der Volksgenossen.

otz. **Theringsfehn.** Torf wird eingefahren. Südlich der Neubäkswieke, auf den Torfstichpfändern im Königsmoor, stehen noch mehrere Hundert Torfhaufen vom vergangenen Jahre, die infolge der aufgeweichten Wege noch nicht abgeholt werden konnten. Ganze Wagen-Kolonnen sind jetzt dahin unterwegs, um den Torf möglichst schnell in die Scheunen zu holen. Mit Kreiten und Körben sind die Einwohner unterwegs, um den Torf in die am Wege stehenden Wagen abzuladen und nach Hause zu befördern.

otz. **Loga.** Die Mosaiktafel kommt nach hier. Am Montag wird die Mosaiktafel, die nach Einsetzung aller Steinchen im Landratsamtsgebäude Aufstellung finden soll, öffentlich beim Upstalsboom ausgestellt werden. Die Amtswalter der NSV haben sich wieder bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt und werden in ihren Bezirken die Steinchen von Haus zu Haus zum Kauf anbieten. Die Tafel wird am Aufstellungsplatz das größte Interesse erwecken.

otz. **Logabirum.** Bauernschaftsversammlung. Hier fand eine Versammlung des Reichsnährstandes statt, welche einen guten Besuch aufwies. Der Ortsbauernführer eröffnete die Versammlung und machte verschiedene Anordnungen bekannt. Sodann wurde die Frage des Flachsanbaues besprochen und beschlossen, gemeinsam den benötigten Flachs auf einem von Landwirt Cramer zur Verfügung gestellten Stück Land anzubauen. Anschließend wurde durch den Bürgermeister eine Anzahl Arbeitsbücher ausgegeben und dazu grundsätzliche Ausführungen gemacht. Hingewiesen wurde auf den hier am 20.2. laufenden Film „Krach um Jolanthe", welcher gemeinsam mit einem Erzeugungsschlachtfilm gezeigt werden wird. Außerdem wurde auf den Verkauf von Steinchen zur Mosaik-Ehrentafel, welcher hier heute aufgestellt wird, hingewiesen.

otz. **Neermoor.** Bauernschaftsversammlung. Die Ortsbauernschaft Neermoor hielt bei van Lengen eine gut besuchte Versammlung ab. Vom Ortsbauernführer wurden die wichtigsten Eingänge bekannt gegeben, woran sich eine rege Aussprache anschloß. Sodann wurde der Handel mit nichtarischen Händlern noch einmal beleuchtet. Im Anschluß hieran wurde über den Flachsanbau gesprochen. Es waren mehrere Interessenten hierfür vorhanden, und so wird auch in unserer Gemeinde probeweise der Flachsanbau durchgeführt werden. Nachdem noch über Gehilfenfragen usw. gesprochen worden war, wurde die sehr anregende Versammlung vom Ortsbauernführer geschlossen.

otz. **Neuefehn.** Neubau. Auf dem von dem Schiffer L. Baumann angekauftem Grundstück baut sich jetzt der Zimmermann Hermann Freudenberg ein neues Einfamilienwohnhaus. Die Grundmauern sind bereits aufgeführt, und bei günstiger Witterung ist damit zu rechnen, daß der Neubau rüstig vorwärts schreitet, so daß im Frühjahr das Haus schon bezogen werden kann. — Auflösung des Damenchors. Der Damenchor „Frohsinn" von hier hat sich aufgelöst. Die Liederbücher wurden versteigert und der Kassenbestand der Frau des verstorbenen Leiters Prygoda übergeben.

Oldersum. Aufnahme von Bullen in das Stammbuch. Am Sonnabendnachmittag fand auf dem hiesigen Marktplatz eine Bullenbesichtigung zwecks Eintragung in das Stammbuch Ostfriesischer Stammviehzüchter statt. Es wurden 18 schwarzbunte und 7 rotbunte Bullen angetrieben. Aufgenommen wurden 7 schwarzbunte und 6 rotbunte Bullen. Die Eigentümer der eingetragenen Tiere sind folgende Bauern: Joh. Neeland-Rorichum (zwei), davon wurde einer für die Auktion in Aurich zurückgestellt, ferner Peter Tergast-Oldersum, Heiko Weers-Buschplatz, Hagena-Woltersterborg, Werda-Petkum und je 3 rotbunte des Bauern Lukas Gronewold-Rorichum und des Bauern Peter Gronewold-Rorichum. Von den rotbunten Tieren wurde ebenfalls eines für die Auricher Auktion ausgesucht. Mit einer ersten Prämie wurde der bei Dr. Müller-Monikeborgum stehende Bulle ausgezeichnet. Die zweite Prämie erhielt der Genossenschaftsbulle Oldersum und die dritte Prämie ein Bulle des Bauern Heiko Weers-Buschplatz.

otz. **Selverde.** Unfall. Die 13jährige Tochter der Eheleute Reiners machte beim Besteigen des Fahrrades einen Fehltritt, kam zu Fall und zog sich schwere Beinverletzungen zu. Ein sofort hinzugezogener Arzt ordnete die Ueberführung ins Kreiskrankenhaus an.

otz. **Steenfelde.** Gute Viehpreise. Der Bauer D. Meinders von hier konnte für einen sehr guten Preis einen von ihm gezüchteten Bullen an die Steirhaltungsgenossenschaft Brinkum verkaufen. Derselbe Züchter konnten vor kurzem ein dreijähriges Rind für 1000 RM. absetzen, Das wertvolle Zuchttier ging nach auswärts.

otz. **Stiekelkamperfehn.** Prämie für einen Schafbock. Dem Schneidermeister Saathoff von hier wurde vom Schafzuchtverein Norden eine Prämie von 20 RM. übergeben für einen schweren, erstklassigen Schafbock. Der Bock ist damit für eine weiteres Jahr an das Zuchtgebiet angeschlossen.

otz. **Warsingsfehn.** Zu Gunsten des WHW veranstaltete die Militär-Kameradschaft Warsingsfehn am gestrigen Sonntag bei dem Kameraden Rikus König ein Preisschießen. Die Veranstaltung erfreute sich guter Beteiligung, so daß der Führer auf allgemeinen Wunsch die Fortsetzung des Schießens auf Mittwoch festsetzte.

otz. **Westrhauderfehn.** Gepäckmarsch des NSKK. Mit der Durchführung des 25 km Gepäckmarsches hatten unter Leitung des Lehrberechtigten Oberscharführer Strasmann-Leer die NSKK-Stürme 17-M.63 Remels und 18 M.63 Westrhauderfehn im Rahmen der Prüfungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens die schwerste Uebung zu bestehen. Vom Start in Westrhauderfehn aus ging der Marsch des Nachts nach Langholt, über Burlage hinaus und von dort dem Ziel entgegen. Sämtliche Teilnehmer haben die Prüfung bestanden. Eine sehr gute Leistung, wenn man bedenkt, daß der Marsch bei anhaltendem Regen durchgeführt wurde.

Aus dem Rheiderland

Weener, den 17. Februar 1936.

Bunter Abend der Liedertafel „Harmonie" Weener.

otz. Die Liedertafel „Harmonie" Weener veranstaltete am Sonnabend im Saale des Hotels „Zum Weinberg" einen „Bunten Abend". Der Einladung zu diesem Sängerfest hatten Gäste und Mitglieder so zahlreich Folge geleistet, daß der stimmungsvoll ausgeschmückte Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Kapelle Schüßler-Leer leitete den Abend mit dem Florentinermarsch und der Euryanthe-Ouvertüre ein, während der vom Chor der Liedertafel gesungene Sängergruß zur Begrüßungsansprache des Vereinsführers Tholema überleitete. Der Redner betonte, nachdem er die Gäste willkommen geheißen hatte, daß die Liedertafel bereits zu ihrer Veranstaltung im vergangenen Herbst nur Volkslieder auf das Programm gesetzt habe, da es notwendig sei, dem deutschen Volke das deutsche Volkslied wieder zugänglich zu machen. Unter dem Leitwort „So war es früher . . . so ist es heut . . .!" solle die Darbietungsfolge Volkslieder aus alter und neuer Zeit den Zuhörern vermitteln. Dem obersten Schirmherrn des deutschen Gesanges, Adolf Hitler, wollten auch heute wieder die Sänger geloben, ihn in einer seiner Aufbauarbeit zu unterstützen. Das Gelöbnis klang aus in ein Sieg-Heil auf den Führer und mit dem gemeinsamen Gesang der ersten Strophe der beiden Nationalhymnen.

Unter der Stabführung des Chorleiters Focken trugen die Sänger als erstes Stück ihrer Darbietungsfolge die vor etwa 50 Jahren sehr viel gesungene „Hymne an den Gesang" von Heller vor. In diesem Stück, wie auch besonders in dem anschließend gesungenen Liede von Beethoven „Fahr' wohl, du goldne Abendsonne . . ." kamen die herrlichen Bässe des Chores zu wundervoller Geltung. Sehr ansprechend wirkte ferner die vom Chor vorgetragene schottische Volksdichtung „Kathleen Aroon", die seinerzeit in ihrer Tonsetzung preisgekrönt worden war. Während der Gesangspausen erfreute die Kapelle Schüßler mit dem Straußschen „Kaiserwalzer" und dem Potpourri „Jung Deutschland", das sehr viel Stimmung machte und die Zuhörer zum Mitsingen anfeuerte. In einer launigen Ansprache verstand es der als humorvolle Redner bekannte Sangesbruder Huismann, eine Ueberleitung zum zweiten Vortragsteil zu geben, der durch das von der Kapelle Schüßler gespielte Lied „Ich hab' a mal a Räuscherl g'habt" eingeleitet wurde. Der Chor gab dann die immer wieder gern gehörten Volks- und Soldatenlieder zum Besten, wie „Ueber allen Wipfeln ist Ruh'", das Silchersche Lied „Gut' Nacht", das Handwerksburschenlied „Von Hause muß ich fort" und das Zugstück „Kapitän und Leutenant", die alle starken und verdienten Beifall fanden.

Das von der Kapelle Schüßler gespielte „Rheinländerpotpourri und der schneidige „Prinz Eitel-Friedrich-Marsch" gaben das Zeichen zum Beginn des deutschen Tanzes, der mit einer Polonaise begonnen wurde. Dabei fehlte es nicht an Ueberraschungen. Papierhütchen für die Damen und Kappen für die Herren brachten die festfrohe Gesellschaft bezüglich ihrer Stimmung schnell unter einen Hut und wenn auf höheren Befehl im Saale das elekrische Licht erlosch, spendeten ein riesiger Mond an der Saaldecke durch ein Netz von flimmernden Sternen und die auf den Tischen entzündeten Lampions ihr anheimelndes Lichtt. Zwischendurch wartete ein Mitglied des Quartetts der Liedertafel „Harmonie" mit einem Solo-Gesang auf, der beifallsfreudige Zuhörer fand. Der „Bunte Abend" der Liedertafel „Harmonie", dessen Festfolge mit dem Motto „Freut Euch des Lebens" überschrieben war, kann in allen Teilen als gelungene Veranstaltung angesprochen werden bis auf das sehr schön gestellte Bühnenbild, das zu Beginn der Darbietungen gezeigt wurde, bei dem aber leider für die meisten Besucher die gesprochenen Worte unverständlich blieben

otz. **Wymeer.** Winterfest. Am Sonnabend veranstalteten die SA, der Kriegerverein und die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Wymeer-Boen gemeinschaftlich ein Winterfest. Die zahlreich erschienenen Gäste wurden von dem Feuerwehrführer B. Bernets begrüßt. Redner betonte, daß dieses gemeinsame Fest die Volksgemeinschaft fördern solle. Das Programm war reichhaltig. Zur Aufführung gelangte auch ein Theaterstück, das von den Spielern meisterhaft gespielt wurde und wahre Lachsalven hervorrief. Ferner brachte Kamerad H. Tjabben noch einige selbstverfaßte Couplets vor, die großen Anklang fanden. Die ganze Veranstaltung war umrahmt von den musikalischen Darbietungen der verstärkten Vereinskapelle. Anschließend wurde eifrig getanzt.

Tagung der Sport- und Berufsfischer in Weener

otz. Am Sonnabend nachmittag fand in Weener im Gasthof Alken eine Tagung der Mitglieder des Ortsvereins Weener im Hauptfischereiverein für Ostfriesland e. V. statt, zu der der Führer des Hauptfischereivereins, Bezirksführer Kannegieter-Emden, die Sportangler und Berufsfischer aus Weener und Umgebung geladen hatte. Der Bezirksführer ging kurz auf die im Herbst des vergangenen Jahres in Weener durchgeführte Versammlung des Ortsvereins ein und erläuterte dann den organisatorischen Aufbau des Verbandes und die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei.

Der Bezirksführer wies in seinen weiteren Ausführungen darauf hin, daß die Sportfischerei in Ostfriesland mit an unterster Stufe in ganz Deutschland stehe. Deshalb seien die Mitglieder des Vereins dazu verpflichtet, den Angelsport hier voranzutreiben. Zu diesem Zwecke soll dem Ortsverein Weener kostenlos eine Angelrute zur Verfügung gestellt werden, um den Mitgliedern reichlich Gelegenheit zur Uebung im Auswerfen der Angelgeräte zu bieten. Zur Frage der Betreuung der Sportangler und Fischer durch den Hauptfischereiverein führte der Bezirksführer aus, daß in geeigneten Gewässers die Fischer ihre Netze aussetzen dürfen, während gleichzeitig in diesen Gewässer die Sportangler fischen können. Sportangler und Berufsfischer, die sich durch den Fischereipaß ausweisen können, haben das Recht, überall in Ostfriesland in den vom Hauptfischereiverein gepachteten Gewässern zu fischen. Hierdurch soll allen Sportfreunden die Möglichkeit geboten werden, sich recht viel und ausgedehnt in der freien Natur zu betätigen. Das Einzelgängertum bein Anglern und Fischern soll in Zukunft ausgeschaltet werden, weshalb der ab 1. April 1936 erscheinende Fischereischein nur noch an organisierte Sportangler und Berufsfischer ausgegeben werden darf. Die Beitragskosten für organisierte Mitglieder betragen im Jahre einschließlich des Verbandsbeitrages in Höhe von 6 Mark insgesamt 11 Mark, wofür außerdem kostenlos die Verbandszeitschrift geliefert wird und andere zwangsläufige Auslagen bestritten werden. Allen Sportangern und Fischern, die in diesem Frühjahr keine Verzögerung in der Ausübung ihrer Angeltätigkeit erleiden wollen, ist anzuraten, sich zu organisieren, um rechtzeitig in den Besitz des erforderlichen Fischereischeins zu gelangen. Volksgenossen, die künftig angeln oder fischen, ohne im Besitz des Fischereischeins zu sein, laufen Gefahr, recht empfindlich bestraft zu werden. Sie gelten als Wildfischer und sind bereits straffällig, wenn sie mit einer Angelrute oder mit sonstigen Fischereigeräten an Gewässern angetroffen werden.

In seinen weiteren Ausführungen ging der Bezirksführer auf die gesetzlichen Bestimmungen ein, die für den Angelsport und den Fischfang maßgebend sind. Die Uebertretungen dieser gesetzlichen Bestimmungen können als Vergehen in schweren Fällen sogar mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft werden. Zwecks Ueberwachung der ordnungsgemäßen Ausübung der Fischerei werden überall in Ostfriesland Fischereiaufseher bestellt, so auch für den Ortsverein Weener.

Zur Frage der Hebung der Eigenerzeugung zwecks Verminderung der Auslandseinfuhr an Fischen betonte der Bezirksführer, daß vom Hauptfischereiverein für Ostfriesland in dieser Beziehung bereits sehr viel geleistet worden sei. Im Laufe des verflossenen halben Jahres sind in Weener soviel Mitglieder dem Ortsverein beigetreten, daß Weener als selbständige Ortsgruppe innerhalb des Hauptfischereivereins für Ostfriesland gelten kann. Anstelle des bisherigen Obmannes Lange wurde der Sportfreund Busemann-Weener mit dem Posten des Ortsgruppenobmannes betraut.

Eine ganze Reihe von Fragen wurde noch erledigt in der Versammlung, wobei betont wurde, daß Jugendliche unter 18 Jahre genau wie Erwachsene im Besitze des Sportfischerpasses sein müssen, wenn sie angeln wollen. Bezüglich der Pachtung von Gewässern wird angestrebt, daß nicht einzelne Personen für sich irgend ein Gewässer pachten, sondern daß der Verein zum Gemeinnutz für alle Mitglieder die Pachtung von Gewässern übernimmt.

Vom Bezirksführer wurde die sehr anregend verlaufene Tagung der Sportangler und Fischer mit einem Gruß an den Führer beendet. Anschließend blieben die Sportfreunde noch eine Weile zum Austausch von Erfahrungen aus der Praxis beisammen.

Aus Gau und Provinz

Tödlicher Unglücksfall.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in Nordedewecht I auf dem Waldgrundstück einer Holzhandlung. Drei Mann waren beim Fällen der Bäume beschäftigt. Nach der Mittagszeit gingen sie daran, einen starken Baum anzusägen und anzuschlagen. Dabei spaltete der Baum in der Mitte und schlug um. Er traf den Holzarbeiter Pöttker aus Kayhausen sehr schwer am Kopf. Pöttker, der sofort besinnungslos war, wurde auf Anordnung eines Arztes, der die erste Hilfe leistete, in ein Krankenhaus nach Oldenburg gebracht. Dort ist er kurz nach seiner Einlieferung den schweren Verletzungen erlegen, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Die deutsche Fischwirtschaft hilft die Not bekämpfen.

In dem großen Kampf des deutschen Volkes gegen Hunger und Not, der im Winterhilfswerk seinen sozialistischen Ausdruck findet, steht auch die deutsche Fischwirtschaft in der Versorgung der hilfsbedürftigen Volksgenossen mit wertvollem Fisch mit an erster Stelle. Das beweisen einige Zahlen über die in der letzten Woche verausgabten Mengen an verbilligtem Fischfilet für das Winterhilfswerk. An einem Tage der vergangenen Woche liefen allein am Fischmarkt Wesermünde-Bremerhaven Bestellungen auf Lieferung von 381 500 Pfund Fischfilet ein, die auch ausgeführt wurden. Der Versand erfolgte in 26 Waggons, außerdem wurden in Kisten 700 Zentner Einzelsendungen verschickt. Es muß dabei betont werden, daß diese Sendungen nicht etwa ungewöhnlich sind, sondern daß sie aus Bestellungen stammen, die aus den dem Fischmarkt Wesermünde-Bremerhaven zugewiesenen Gauen regelmäßig erfolgen. Der Wesermünder Fischmarkt liefert die Hälfte der notwendigen Fische für das Winterhilfswerk, während die Märkte Curhaven und Altona-Hamburg die andere Hälfte zur Verfügung stellen. Im ganzen hat seit Ende November 1935 der Wesermünder Fischmarkt 5 100 000 Pfund für das Winterhilfswerk versandt. Man muß dabei bedenken, daß es sich um Filet handelt, zu deren Herstellung man das Dreifache an unverarbeitetem Fisch, d. h. also 15 bis 16 Millionen Pfund benötigt.

Verhandlung vor dem Reichsoberseeamt

Das Reichsoberseeamt in Hamburg hatte am Freitag über die Berufung des Kapitäns F. Menzel gegen den Spruch des Seeamts Lübeck vom 31. Oktober 1935 zu entscheiden. In der damaligen Verhandlung aus Anlaß des Zusammenstoßes zwischen dem Emder Dampfer „Wittekind" und dem Kieler Dampfer „Käte" auf der Trave am 19. September hatte das Seeamt Lübeck folgendermaßen entschieden: „Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Dampfer „Wittekind" nach Backbord ausschor. Der Unfall wäre vermieden, wenn der Kapitän des Dampfers „Käte" dafür gesorgt hätte, daß die Fahrt aus seinem Schiff rechtzeitig herauskam. Darin, daß er dies nicht getan hat, liegt ein Verschulden des Kapitäns." Gegen diesen Schuldspruch hatte der Kapitän Berufung eingelegt. Nach der Feststellung, daß die Angaben vom Dampfer „Wittekind" noch revidiert werden müssen, weil in der Tagebuchkladde radiert worden ist und Seiten geändert worden sind, wurde in dem abschließenden Spruch des Oberseeamtes, soweit die Berufung Erfolg hatte, folgendes gesagt: „Der Spruch des Seeamts Lübeck vom 31. Oktober 1935 wird aufgehoben. Die Sache wird zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Seeamt Flensburg verwiesen. Die Kosten und baren Auslagen der Berufung bleiben außer Ansatz. Dem Berufungskläger sind die notwendigen Auslagen für seine Verteidigung zu erstatten.

Landesbibliothek Oldenburg

Letzte Schiffsmeldungen

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: D Wilhelm Kunstmann, Kapt. Sankowsky, Makler Frachtkontor, Außenhafen, SL Irene Kiehn, Kapt. Bröker, Makler Frachtkontor, Neuer Hafen; SL Peter, Kapt. Oßenbrüggen, Makler Frachtkontor, Neuer Hafen; SL Hans Otto, Kapt. Cunze, Makler Frachtkontor, Neuer Hafen; SL Helene, Kapt. Feindt, Makler Frachtkontor, Neuer Hafen; D Patria, Kapt. Mumm, Makler Fisser & v. Doornum, Neuer Hafen; D Star, Makler Evag, Außenhafen; D Elisabeth, Makler W Nübel, Zungenkai; D August Thyssen, Kapt. Schmiedeberg, Makler Frachtkontor, Neuer Hafen. — **Abgegangene Seeschiffe:** D Swirstroy, Kapt. Belorafoff, Makler Frachtkontor; D Franz Rudolf, Kapt. Wachter, Makler Frachtkontor; ML Methan, Kapt. Neigenham, Makler Frachtkontor; D Kenilworth, Kapt. Kincerich, Makler Frachtkontor.

Hendrik Fisser AG., Emden. D Franciska Hendr k Fisser ist am 13. d. M. von Emden nach Methil abgefahren.

Reederei Schulte & Bruns, Emden. Godfried Bueren 8. 2. von La Plata in Amsterdam. Johann Wessels 2 .2. von Emden nach dem La Plata 9. 2. Madeira pass. Elise Schulte 13. 2. von Stockholm n Oxeloesund Asien 15. 2. von Emden nach Hamburg. Europa 12. 2. von Emden in Narvik. Konsul Schulte 14. 2. von Stockholm nach Oxeloesund. Patria 14. 2. von Narvik in Emden.

Aktien-Gesellschaft für Handel und Verkehr, Emden. Emsstrom 11. 2. von Emden nach Oxeloesund abgegangen. Erika Fr tzen denklich 15. 2. abgangsfertig nach Emden. Jacobus Fritzen denklich 15. 2. abgangsfertig nach Emdn. Stadt Emden denklich 15. 2. abgangsfrtig nach Emden. Emsland von Emden nach Gravola 12. 2. Finisterre pass. Monsun 13. 2. von Narv k nach Emden abgegangen. Taifun 11. 2. von Buenos Aires nach Antwerpen, abgegangen. Passat Rotterdam, repariert.

Vom Oldersumer Hafen.

Der Eisgang auf der Ems hatte seit dem Eintreten milderen Wetters merklich nachgelassen. Die Bootsfährleute waren damit beschäftigt, die Eisbarre, die sich vor der Hafeneinfahrt gesetzt hat, zu durchbrechen. Auf der Ems bildet das nur geringe Eis für den Durchgangsverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal kein Hindernis mehr. — Die Motortjalken „Folien und „Venus", die Oldersum eiseshalber als Nothafen angelaufen hatte, sind wieder emsaufwärts gefahren. — Am Sonnabend lief in den Oldersumer Hafen die eiserne Wattjalk „Hoffnung", Kapt. und Eigentümer Rohden-Ihrhove ein, um hier in Reparatur zu gehen. Das Schiff stieß auf der letzten Reise in der Nähe der Insel Baltrum hart auf und erlitt im Schiffsboden ein Leck. Es gelang, das Leck notdürftig abzudichten und das Schiff durch dauernes Pumpen über Wasser zu halten und nach Oldersum zu bringen. — Das Klippermotorschiff „Kehrewieder", Kapt. Rohden-Ihlowerfehn ist jetzt nach gründlicher Ueberholung am Sonnabend wieder in Fahrt gesetzt. Das Schiff ging nach Lathen, um dort Steine für Reepsholt zu laden. — Das Klipperschiff „Johanne", Kapt. J. Janssen-Warsingsfehn, übernahm in Oldersum eine Ladung Kiessand, ebenso die Seemotortjalk „Ora et labora", Kapt. Kar. Funk-Greetsiel.

Paketnachsendungen für Kreuzer „Emden".

Privatpakete für die Besatzung des Kreuzers „Emden" können bis zu einem Höchstgewicht von 10 Kilo mit dem MS „Frieda Horn" ab Hamburg 10. März, Ankunft in Santo Domingo 3. April, nachgesandt werden. Die Pakete müssen spätestens am 7. März bei Matthias Rohde & Co., Frachtkontor GmbH., Hamburg 1, Ferdinandstraße 38/40, eintreffen. Die Beförderungskosten bis Hamburg sind vom Absender zu tragen. Mit der Freigebühr muß bei der annehmenden Postanstalt für Verpackung und Verladung im Seehafen eine Reichsmark durch Aufkleben von Freimarken auf die Paketkarte entrichtet werden. Weiterbeförderung der Pakete von Hamburg auf dem Seewege erfolgt kostenlos.

—:—

Papenburg. Kleinviehmarkt. Auftrieb: 417, (7 Schafe, 10 Läuferschweine, 399 Ferkel, 1 Ziege). Preise: Ferkel 4—5 Wochen alt 11—14, 5—6 Wochen alt 13—15, Läufer 25—38, Schafe 37—55 M. — Der nächste Vieh-Ferkelmarkt findet am Sonnabend, dem 22. Februar 1937 zu Papenburg-Obenende statt.

PARTEIAMTLICHE ANZEIGEN

der NSDAP. und deren Gliederungen

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 11/3/191, Leer

Alle Jungen aus Leer, Loga und Heisfelde, die am 20. April 1936 in das deutsche Jungvolk eingegliedert werden wollen, haben sich am Mittwoch, dem 26. 2. 36 im DJ.-Heim (Kirchstr. 10) zu melden.

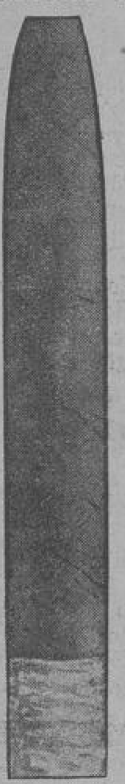
Der Führer des Fähnleins 11/3/191
W. Enter, Jungzugführer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. I. 1936: Hauptausgabe 22 300, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland" 9359. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 für die Hauptausgabe, sowie Preisliste Nr. 2 für die Heimatbeilage „Leer u. Reiderland" gültig. Nachlaßstaffel B.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Sonder-Angebot!



Zigarillo

nur **6** Pfg.

Der Zigarillo ist aus rein Uebersee-Tabaken hergestellt und daher sehr leicht und milde im Geschmack.
Die Farbe ist hell, der Brand schneeweiß.
Nur zu haben bei

Joh. Wessels,
Zigarrengeschäft,
Leer.
Brunnenstraße 11
Telefon 2469.

Zu verkaufen

Im Auftrage werde ich am
Dienstag, d. 18. Februar 1936,
nachmittags 5½ Uhr,
in der Poppingaschen Wirtschaft in Warsingsfehnpolder das
bankmäßige Fleisch
eines fetten Rindes
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Veenhusen. St. Diekhoff, Auktionator.

Habe eine gute
Milchkuh zu verkaufen.
Wilh. A. Grüßing, Oltmannsfehn

Ferkel zu verkaufen
T. Hanken, Filsum.

Kuhdünger
fuderweise zu verkaufen.
J. Klock, Leer, Kirchstr. 56.

Ein eingetragener
Bulle und
2 Stammbuchkühe
verkäuflich.
B. P. Garrelts, Filsum

Drei beste eingetragene **Bullen** zu verkaufen.
Bruns, Ammersum b. Stickhausen.

Eisschrank
eiche, billig zu verkaufen.
Frau Boumann, Leer, Großstr. 18

Elektra-Stellaphon
mit Platten zu verkaufen.
Wo sagt die OTZ. Leer.

2 gebrauchte
Nähmaschinen (1 Rundschiff, Singer und 1 Langschiff), sowie 3 gebrauchte **Fahrräder** billig abzugeben.
D. Dirks, Leer, Adolf-Hitlerstr. 41

Vermischtes

Empf. ab heute nachmittag 5 Uhr und Dienstag prima lebendfrische 2—4pfünd. Kochschellfische, Pfund nur 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, Fischfilet, Pfund 30 Pfg., Bratschellfisch, Pfund 20 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch prima fetten Aal, Fettbückinge, Schellfisch.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Schutz vor Kälte und Nässe
bieten unsere bewährten
Lederjacken und -Hosen
schon von **RM. 29.—** an.
Backhaus, Leer

Gute Werbung lohnt immer!

Schützenverein, Leer.

Die Mitglieder des neuen Schützenvereins Leer (Schützenkorps Leer v. 1863 e. V., Schießverein Leer e. V. und K. K. S. V. Leer) werden hiermit zu einer

Vollversammlung

auf **Mittwoch, den 19. 2. 36,** 8 Uhr abends, nach dem Vereinslokal des KKSV. („Waage", Bordeaux) eingeladen. Ferner sind Freunde des Schießsports, die Mitglied des neuen Vereins werden wollen, willkommen.

Tagesordnung:

1. Endgültiger Aufbau des Vereins und der Vereinsführung.
2. Schießstandbau betr.
3. Opferschießen.
4. Sonstiges.

Die komm. Vereinsführung.
I. A.: G. Gras.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes / Ortsgruppe Leer.

Ausgabe von **Fischfilet** am Dienstag, dem 18. ds. Mts., in dem Schlachthause des Viehhofs, vormittags von 8½ bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
Kontrollkarten sind vorzuzeigen.
Packmaterial ist mitzubringen.
Fecht, Ortsbeauftragter des WHW.

Kleinanzeigen

bitten wir bei Aufgabe zu bezahlen. Sie ersparen sich Portokosten und unnötige Laufereien, uns eine Menge Arbeit.

Einige Beispiele zur Preisberechnung:

Ferkel zu verkaufen Tobias van der Pütten, Busboomsfehn.	12 mm à 8 Pfg. = 96 Pfg.
Suche in Emden zum 1. April d. J. **5—6räum. Wohnung.** Miete wird im voraus bez. Schriftl. Angebote unter L 200 an die OTZ., Leer.	20 mm à 8 Pfg. = 1.60 Offertengebühr 0.20 1.80
Kleiner Laden und 2 Wohnräume, evtl. auch als Wohnung, frei. Leer, Norderstraße 68.	15 mm à 8 Pfg. = 1.20
Einige **hochtragende Kühe** zu verkaufen. **A. Schmidt, Weener** Fernruf 102	25 mm à Pfg. 8 = 2.00
Hausangestellte 32 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Offerten erbeten unter L 300 an die OTZ., Leer.	20 mm à 8 Pfg. = 1.60 Offertengebühr 0.20 1.80

Kollionfänger
druckt sauber und preiswert
ZOPFS BUCHDRUCKEREI
Leer, Brunnenstr., Fernr. 2138

Ihr Optiker ist: **B. Fokuhl, Leer**
Kassenlieferant

Empfehle in blutfr. Ware 2-4pfd. Kochschellfische, Pfd. 25 Pfg., Bratschellschellfische, 25 Pfg., Seelachs o. K., 20 Pfg., Heringe, 10 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg., fr. ger. Fettbück., Schellf., Goldbarschstücke, Kieler Sprotten, ff. Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.
Laufjunge gesucht. D. O.

Herzlich danken wir Hermann Blank, Diedrich Warring Oltmann Gerdes und den hilfsbereiten Arbeitern und Nachbarn für die Rettung unserer Kinder vom Tode des Ertrinkens.
Familie Schoon, Gelverde

Sprechstunden in Jemgum
Gasthof Tammen
Mittwoch nachmittags.
Weener. Dr. Bruns, Rechtsanwalt.

Deutscher Reichskriegerbund
Militärkameradschaft Leer.
Heute Jahresappell

Verein für Heimatschutz u. Heimatgeschichte in Leer.

Die diesjährige
Jahres-Hauptversammlung
findet statt am Donnerstag, dem 20. Februar 1936, abends 8¼ Uhr, in der Waage.
Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Voranschlag für 1936.
4. Sonstiges.
Die Mitglieder werden hiermit eingeladen.
Der Vorstand.

Zur Beachtung!

Sprechstunden für arische Nachweise sind **nur noch:**
1. Kirchengemeinde **Westrhauderfehn** Montags von 8—12 Uhr.
2. Kirchengemeinde **Rhaude** Mittwochs von 8—12 Uhr.

Schriftliche Anträge werden zur gelegentlichen Erledigung jederzeit entgegengenommen.

Nur an den vorgenannten Tagen kann überhaupt mit Erledigung gerechnet werden.

Westrhauderfehn und Rhaude, P Köppen, P Janssen.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Sonntagsjungen
zeigen in dankbarer Freude an
Marikus Schön und Frau Lini, geb. Kettwig.
Leer, zzt. Kreiskrankenhaus.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt
Elisabeth Lammhoff
Eduard Schoon
Mullberg 15. Februar 1936 Bentstreek

Leer, den 15. Februar 1936.
Statt besonderer Mitteilung.
Heute starb am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager
der Bäckermeister
Folkert Mülder
in seinem 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Johanne Mülder, geb. Körte und Kinder.
Beerdigung: Mittwoch, 19. Februar, 3 Uhr, vom Trauerhause Rathausstraße 30 aus.

Nordgeorgsfehn, den 15. Februar 1936.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Vater und Großvater
Jan Diekmann
im fast vollendeten 72. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Gerhard Diekmann und Frau nebst Angehörigen.
Beerdigung am Mittwoch, dem 19. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Filsum, den 17. Februar 1936. **Boelke Vohs** nebst Kindern.

Anzeigen
bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Landesbibliothek Oldenburg